Wojewódzka Biblioteka Publiczna im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark) „Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark). „Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark). Außerdem „Verlosungsliste" (14 tägig).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 29. Jahrgang.

№ 131. **Bromberg, Dienstag, den 6. Juni.** **1905.**

Zur Vermählung des Kronprinzen.

Für den Kaiser und das Kaiserhaus ist dieser Dienstag ein Tag der Freude und des Glücks. Kronprinz Wilhelm, der Erbe der Deutschen Kaiserkrone, schließt an diesem Tage mit seiner Herzerkorenen, der Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin, den Bund fürs Leben.

Nicht wie bei so vielen fürstlichen Verbindungen spielen hier politische Berechnungen irgend welcher Art eine Rolle; der Kronprinz folgte lediglich dem Zuge seines Herzens, als er die mecklenburgische Fürstentochter zu seiner Braut erkor, und diese ihrerseits erwidert von Herzen die Zuneigung ihres hohen Verlobten. Es ist ein Bund der Herzen, der hier geschlossen wird und der auch hier wie bei jeder anderen Ehe die beste Bürgschaft bietet für das künftige Glück.

Es ist seit Bestehen des neuen Deutschen Reiches das erste mal, daß der dem Kaiserthrone Nächste, der Kronprinz des Deutschen Reiches, sein Hochzeitsfest feiert; dem hohen Range des fürstlichen Bräutigams entsprechend, werden denn auch die Festlichkeiten, wenn ihnen auch sonst das bei den Hochzeitsfeierlichkeiten im preußischen Königshause übliche Zeremoniell zugrunde liegt, sich in besonderem Glanz und unter besonderer Pracht vollziehen. Zahlreiche deutsche Bundesfürsten erscheinen persönlich zu der glanzvollen Feier, und andere werden sich durch fürstliche Abgesandte vertreten lassen; sodann entsenden die Herrscher und Oberhäupter fast aller Staaten des Erdenrundes Vertretungen nach Berlin, um dem jungen fürstlichen Paar ihre Glückwünsche darzubringen und zugleich für die prominente Weltstellung des Deutschen Reiches zu zeugen.

Aber die Hochzeit des Kronprinzen ist nicht bloß ein glänzendes höfisches Ereignis und der Tag nicht bloß für das Kaiserhaus ein Tag des Glückes und der Freude. In dem jugendlichen Fürstenpaare, das sich zum Bunde fürs Leben die Hand reicht, verkörpert sich gewissermaßen die Zukunft des Reiches und Volkes, und so ist es selbstverständlich, daß das ganze deutsche Volk an dem glückverheißenden Ereignis den herzlichsten und innigsten Anteil nimmt und, soweit die deutsche Zunge klingt, sich heute die Gedanken aller vereinigen in den innigsten Wünschen für eine glückliche Zukunft des ritterlichen Prinzen, der berufen ist, dereinst die deutsche Kaiserkrone zu tragen, und der jungen deutschen Fürstin, die das Schicksal dazu ausersehen hat, dermaleinst mit ihrem hohen Gemahl einen der glanzvollsten Throne zu teilen.

Die Herzogin Cecilie war als jugendliches Mitglied eines kleinen deutschen Fürstenhauses bis vor kurzem der grossen Öffentlichkeit eine Fremde; als deutsche Kronprinzessin tritt sie in den Mittelpunkt des großen Lebens hinein, und wie die kaiserliche Familie sie mit offenen Armen empfängt, so wird sie das deutsche Volk künftighin als die seinige betrachten und auf sie seine Hoffnungen für die Zukunft gründen. Die junge Prinzessin entstammt einem deutschen Herrschergeschlecht, das dem preußischen Königshause in der Königin Luise eine Fürstin gegeben hat, die als herrliche Idealgestalt im Volke fortlebt. Möge dies für die junge Kronprinzessin eine glückliche Vorbedeutung sein.

Die Hoffnung Deutschlands auf eine glückliche Zukunft der ruhmreichen Hohenzollern-Dynastie, und auf eine glückliche Zukunft auch des Reiches und des Volkes knüpft sich an den Bund, der jetzt geschlossen wird. Möge des Himmels reichster Segen sich darüber ergießen, dem jungen hohen Paare zu dauerndem Glück und den kaiserlichen Eltern zur Freude, und möge aus dem Bunde der Herzen dem Volke und dem Vaterlande ein Strom von Segen erfließen. Das walte Gott!

Der Krieg.

Über die Gefangennahme des Admirals Roschdjestwenski werden jetzt aus Tokio folgende Einzelheiten bekannt: Nachdem die beiden japanischen Torpedobootszerstörer „Sadzanami“ und „Kagero“ während der Nacht des 27. Mai herumgesucht hatten, entdeckten sie zwei russische Torpedobootszerstörer, von denen der eine fortdampfte, der andere manövrierunfähig war. Beim Näherkommen wurde bei letzterem Fahrzeug am Fockmast die weiße Flagge und hinten die Rote Kreuzflagge erkannt; es war dies die „Biedovy“ mit dem Admiral Roschdjestwenski an Bord. Die „Biedovy“ signalisierte, daß ihre Maschinen unbrauchbar geworden seien und sie mit Kohlen und Wasser knapp sei. Es wurde eine bewaffnete Wache behufs Entgegennahme der Übergabe an Bord geschickt. Die Russen baten die Japaner, den Admiral und andere wegen ihrer Wunden nicht weiterzutransportieren. Dies wurde gewährt mit der Einschränkung, daß die Wachtmannschaft Befehl erhielt, den Admiral zu töten, wenn der Aufenthalt der Boote dazu führen würde, daß man andere russische Schiffe träfe und dadurch die Gefahr der Rückeroberung der „Biedovy“ durch die Russen entstünde. Die „Biedovy“ wurde dann von der „Sadzanami“ geschleppt, wobei zweimal die Schleppleine brach; am Morgen traf man dann den japanischen Kreuzer „Akaschi“, der die Boote nach Sasebo geleitete. Es stand eine schwere See während der Fahrt, so daß die Decks immer unter Wasser waren.

Wie weiter aus Tokio gemeldet wird, treten bei Roschdjestwenski keine gefährlichen Symptome auf; eine baldige Genesung erscheint sicher.

Die Offiziere des „Orel“ lehnten es ab, ihre Freilassung auf Ehrenwort anzunehmen; es wurde ihnen ein weiterer Tag zur nochmaligen Überlegung der Angelegenheit gewährt.

Weitere Trümmer der Russenflotte.

Manila, 3. Juni. Die russischen Kreuzer „Awrora“, „Oleg“ und „Schemtschug“ sind unter dem Oberbefehl Enquists, der sich an Bord der „Awrora“ befindet, in der Manila-Bucht eingetroffen. Die Schiffe sind beschädigt; von der Besatzung sind viele verwundet.

Manila, 4. Juni. Die Verluste der drei hier eingetroffenen russischen Schiffe betragen an Toten 22 Offiziere, 45 Mann, an Verwundeten 4 Offiziere und 131 Mann. Die Schiffe scheinen unter der Wasserlinie beschädigt zu sein, auch die Schornsteine waren durchlöchert und viele Kanonen unbrauchbar gemacht. Alle russischen Offiziere erklären, daß sich die Japaner einer großen Zahl Unterseeboote bedienten, mit Hilfe derer Verwirrung verursacht und die russische Niederlage besiegelt wurde. Der Admiral Enquist wurde nicht verwundet, aber er mußte das Admiralschiff „Oleg“, welches durch das Feuer der Japaner gelitten hatte, verlassen und seine Fahne auf der „Awrora“ hissen.

Washington, 3. Juni. Man nimmt hier an, daß die in Manila eingetroffenen Russen dort bis zum Ende des Krieges interniert werden.

Shanghai, 4. Juni. Der englische Dampfer Kueilin ist hier mit einem russischen Torpedojäger im Schlepptau angekommen, den er nördlich von Schaweischan verlassen angetroffen hatte.

Shanghai, 4. Juni. Der vom englischen Dampfer Kueilin ins Schlepptau genommene russische Torpedojäger hatte 180 Mann an Bord, in welcher Zahl die Besatzungen von drei anderen Schiffen einbegriffen sind. Der Torpedojäger war seit 6 Tagen mit dem Strome getrieben worden, ohne dem Steuer zu gehorchen, und die auf demselben befindlichen Lebensmittel waren fast vollständig aufgezehrt. Die Besatzung wurde nach Wusung auf ein russisches Transportschiff gebracht.

Die neuesten Meldungen.

Shanghai, 5. Juni. (Telegramm.) Die Kommandanten der russischen Transportschiffe in Wusung haben sich damit einverstanden erklärt, daß ihre Schiffe zurückgehalten werden und die Besatzungen auf Ehrenwort in Freiheit gesetzt werden.

Tokio, 5. Juni. (Telegramm.) Von den russischen Schiffen, die von den Japanern genommen wurden und nach Sasebo gebracht sind, ist der Panzer Nicolai I.“ am meisten beschädigt. Er hat an der Backbordseite mehrere große Löcher von 3 Fuß Breite und eines von 10 Fuß Breite. Die meisten Schnellfeuerkanonen auf der Backbordseite sind zerstört.

Tokio, 5. Juni. (Telegramm.) Admiral Togo besuchte am 3. Juni im Marinehospital zu Sasebo den Admiral Roschdjestwenski und drückte ihm seine Sympathie aus. Togo lobte die Tapferkeit und zähe Ausdauer der Russen, welche sie im Kampfe an den Tag legten und sprach die Hoffnung aus, daß Roschdjestwenski bald nach Rußland wird zurückkehren können. Tiefbewegt dankte Roschdjestwenski. Er beglückwünschte Japan zu dem Mut und Patriotismus seiner Leute. Der edle Charakter der Sieger vermindere seinen Kummer um die Niederlage.

San Francisco, 3. Juni. Der russische Hilfskreuzer Lena, der im September vorigen Jahres abgetakelt worden war, ist freigelassen worden und geht als Hospitalschiff nach Wladiwostock.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 5. Juni.

Die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika wegen besserer Gestaltung unserer handelspolitischen Beziehungen zu ihnen sind mit ziemlicher Bestimmtheit in nächster Zeit zu erwarten. Dabei wird es sich in erster Linie nicht um die Höhe von Zollsätzen handeln, sondern darum, in dem System der jenseitigen Zollabfertigung Änderungen zu erzielen. Die diesseitigen Beschwerden sind zur Genüge wiederholt erörtert worden.

Wie der „Natll. Corr.“ aus Kreisen des Heeres und der Marine mitgeteilt wird, hat in ihnen die Nichterledigung der **Militärpensionsgesetze** seitens des Reichstags tief verstimmt. Und dies umsomehr, als das Tempo der Verabschiedungen in letzter Zeit bereits augenscheinlich beschleunigt wurde in der Voraussetzung, das Zustandekommen des Gesetzes sei gesichert. Die verabschiedeten Offiziere und sonstigen Interessenten werden nicht unaufgeklärt darüber bleiben, wem sie die Verschleppung ihrer als berechtigt anerkannten Ansprüche wesentlich zu verdanken haben.

Südwestafrika. Wie amtlich gemeldet wird, sollen sich nach Aussage von Eingeborenen Hendrik Witboi und einige anderen Hottentottenkapitäne mit ihrem Anhang nach Lehutitu in Britisch-Betschuanaland zurückgezogen haben. Sie beabsichtigen angeblich, von dort aus Einfälle in deutsches Gebiet zu machen und es wird daher Aminuis sowie der Auob-Abschnitt besetzt gehalten. In der Verfolgung der aus den großen Karasbergen flüchtigen Hottentotten stieß Hauptmann d'Arrest mit 2 Kompagnien, 2 Geschützen und 2 Maschinengewehren am 24. Mai am Karib-Revier (auf der Kriegskarte als Gamtoap-Revier bezeichnet) auf ein großes soeben erst verlassenes Lager und erbeutete von der Nachhut des fliehenden Gegners 40 Rinder, 10 Reittiere und einige Gewehre. Hauptmann v. Erckert setzt mit frischen Truppen die Verfolgung in Richtung nach dem Oranjefluß fort. Hauptmann v. Koppy griff am 27. Mai mit seiner Kompagnie und 2 Geschützen am unteren Fischfluß eine starke Stellung des bis Geious (nahe des Fischflusses, 65 Kilometer oberhalb der Einmündung in den Oranje) zurückgedrängten Cornelius von Bethanien an. Nach mehrstündigem Gefecht ging der Feind in regelloser Flucht zurück und wandte sich, von unseren Truppen scharf verfolgt, dem Oranjefluß zu. Der Gegner verlor 8 Tote, 20 Gewehre, 50 Stück Groß-, 600 Stück Kleinvieh, Wagen und Hausgerät. Die gefangene Mutter des Cornelius sagt aus, dieser wolle auf englisches Gebiet flüchten. Die Verfolgung des Cornelius wird fortgesetzt. Von Berseba entsandte Offizierpatrouillen brachten aus der Gegend von Bethanien Gefangene, sowie 150 Rinder und 500 Stück Kleinvieh ein. Andauernder heftiger Sturm erschwert den Dienst der Heliographen- und Funkenstationen ungemein. Generalleutnant von Trotha befindet sich auf dem Marsch nach Keetmanshoop. — Ein Telegramm aus Windhuk meldet unterm 3. d. Mts.: Im Gefecht am Zusammenfluß des Goab- und Kuisebflusses am 12. Mai gefallen: Sergeant Albert Schäfer. Verwundet: Unteroffizier Ernst Klepsch, Gefreiter Willy Friedrich, Reiter Richard Künzel, Reiter August Nirbach, Reiter Johann Stier, Reiter Rudolf Mauritz, Reiter Johann Schlensok, Reiter Wilhelm Schuhmacher, Reiter Hermann Wickbold, Reiter Karl Roese, Unteroffizier der Landwehr Paul Schulz.

Zur norwegischen Krisis schreibt das „Morgenbladet“ in Christiania in seiner Nummer vom gestrigen Sonntag: Die Zeit nähert sich, wo die Vorgänge im norwegischen Staatsrat, die sich im Stockholmer Schloß am 27. Mai ereignet haben, ihre politischen Konsequenzen nach sich ziehen. Da bestimmt angenommen werden muß, daß beide Parteien an ihrem Standpunkt festhalten werden, scheint es nicht mehr als zwei Alternativen zu geben. Das Land muß regiert werden; da aber der König keine Regierung finden und auch die jetzige Regierung nicht zwingen kann zu bleiben, steht man vor der Wahl: ein König ohne Regierung, oder eine Regierung ohne König. Das erste ist nach unserer Verfassung von der Erörterung ausgeschlossen. Dagegen sollen nach dem § 13 der Verfassung der eine Staatsminister und mindestens fünf von den übrigen Staatsratsmitgliedern im Namen des Königs die Regierung führen; man hat also da einen ganzen administrativen Apparat, der wohl eingeübt und bereits in voller Wirksamkeit ist. Da der König nicht ohne Ministerium regieren kann und der König ferner erklärt hat, daß er kein Ministerium finden könne, wird es pflichtmäßige Aufgabe der Nationalversammlung sein, wieder normale Verhältnisse zustande zu bringen. Der administrative Apparat kann nicht stillstehen.

Marokko. Dem Reuterschen Bureau wird aus Fez vom 31. Mai gemeldet: Der englische Gesandte Lowther ist heute hier eingetroffen. Truppen bildeten bei seinem Empfange Spalier, der Großzeremonienmeister und die Mitglieder des Krieges und des Äußeren hießen ihn im Namen des Sultans willkommen. — Der französische Kreuzer „Du Chayla“ ist am Sonnabend von Toulon nach Marokko in See gegangen. — In der „Humanité“ kündigt Jaurès an, daß er demnächst die Regierung über die marokkanische Politik interpellieren werde.

Deutschland.

§§ **Berlin,** 3. Juni. Die Versuche, das Herrenhaus gegen die Berggesetznovelle scharf zu machen, werden in den Blättern der konservativen Fronde mit allen Kräften fortgesetzt. Ziemlich am fanatischsten treiben es die „Hamburger Nachrichten“, die bei solchen Gelegenheiten dartun wollen, daß sie noch da sind, was man sonst freilich allmählich vergessen könnte. Das Blatt beschuldigt unsere Regierung der allgemeinen Schwächlichkeit, des Mangels an Autorität, der Angst vor der Sozialdemokratie und stellt in recht unsachlicher Polemik diese Eigenschaften als persönliche, menschliche Charaktereigentümlichkeiten des Grafen Bülow hin. Dieselbe Anfeindung des Reichskanzlers treibt es auch auf dem Gebiet der Flottenpolitik. Auch hier heißt die Parole: scharf machen! Und zwar wird die Leitung des Deutschen Flottenvereins dazu aufgehetzt, sich durch den schwächlichen und dem Zentrum Gefolgschaft leistenden Kanzler nicht beirren zu lassen und nach wie vor „unentwegt“ auf einen Ausbau unserer Flotte hinzuarbeiten, durch den sie England trotzen kann. Läse man diese Tiraden nur in einem einzigen Blatte, so könne man sie füglich unbeachtet lassen. Aber so liest mans in der ganzen frondierenden Presse, mit regelmäßiger Abwechselung der beiden Themata „Bergarbeiternovelle“ und „Flottenvereinskrisis“, mag diese rührende publizistische Übereinstimmung nun auf der Nachahmung eines bewunderten Vorbildes oder auf allgemeiner Verwandtschaft schöner Seelen beruhen. Dabei versichern diese Blätter noch, vor allem die Autorität schützen zu wollen. Es ist nun ein bemerkenswertes, wenn auch natürlich durchaus zufälliges Zusammentreffen, daß, aus ganz entgegengesetzten Motiven, ebenfalls für Ablehnung der Novelle durch das Herrenhaus außer den Sozialdemokraten auch das Organ des christlichen Gewerkvereins, der „Bergknappe“, agitiert. Er sagt, daß die christliche Bergarbeiterschaft von dem Gesetz durchaus unbefriedigt ist, und daß deren dringender Wunsch auf seine Ablehnung seitens des Herrenhauses gehe, damit die Bahn für eine Reichsberggesetzgebung frei werde. Liest man das, was der Wunsch der Konservativen ist, mit der Begründung im „Bergknappen“, so möchte man es ganz vernünftig finden. Wir erinnern noch einmal daran, daß im Reichstage schon 1896 alle Parteien, mit Ausnahme der Konservativen, prinzipiell die Regelung der Berg- und Bergarbeiterverhältnisse durch Reichsgesetz verlangt haben.

München, 3. Juni. Die Abendblätter melden: Sämtliche hiesigen Metallindustriefirmen haben heute nach Arbeitsschluß ihre Etablissements gesperrt, da die Arbeiter die Arbeit gestern nicht wiederaufgenommen hatten. Nur die Arbeiter, welche erklären, keiner Organisation anzugehören und Ausständige oder Ausgesperrte nicht unterstützen, werden vom Montag, 5. d. Mts. ab wieder eingestellt, wenn nicht die Zahl der sich Meldenden zu gering für eine Fortführung des Betriebes sein sollte.

Ausland.

Österreich.

Wien, 4. Juni. Der Khedive von Egypten sowie der Fürst von Montenegro sind hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Aus Anlaß der Errettung des Königs Alfonso und des Präsidenten Loubet aus Todesgefahr fand heute in der spanischen Kapelle ein feierlicher Gottesdienst statt, dem der König, sowie die hervorragenden Mitglieder der spanischen und der spanisch-amerikanischen Kolonie beiwohnten. Nach dem Gottesdienst besuchte der König das Louvremuseum. Die Menge begrüßte den König allenthalben mit lauten Zurufen. Der König von Spanien überwies dem Seinepräfekten 25 000 Francs für die Armen. — König Alfonso, Präsident Loubet, sowie sämtliche Zivil- und Militärbehörden wohnten gestern einer Parade in Vincennes von sämtlichen in Paris garnisonierenden Truppen bei. Der Vorbeimarsch der Truppen nahm einen glänzenden Verlauf. Im Elysee fand sodann ein Frühstück zu Ehren des Königs von Spanien statt. Der König brachte einen Trinkspruch auf den Präsidenten Loubet aus, in dem er seiner Bewunderung für die große französische Armee Ausdruck gab, auf die Frankreich mit Recht stolz sein könne. In Chalons habe er die Macht einer Artillerie bewundern können, die würdig sei, als Beispiel zu dienen, sowie den herrlichen, traditionellen Elan der Infanterie und die glänzenden Attacken der Kavallerie. „Als ich heute“, fuhr der König fort, „die Reihen Ihrer schönen Truppen durchschritt, schlug mein bewegtes Herz höher, gemeinsam mit allen französischen Herzen. Ich werde nicht vergessen können, daß wir gemeinsam einer Gefahr entronnen sind, die in unseren Tagen das Leben aller Staatsoberhäupter bedroht, und daß ich inmitten Ihrer braven Kürassiere die Feuertaufe erhalten habe. Ich erhebe mein Glas auf Ihre Gesundheit, auf den Ruhm der Armee und das Glück Frankreichs.“ Präsident Loubet erwiderte: „Die Armee wird stolz auf das Lob sein, das Euere Majestät ihr gespendet. Die Armee begrüßt in Euerer Majestät den hochherzigen Chef einer unter allen anderen berühmten Armee, der Ihre erleuchtete Fürsorge ein ihrer glänzenden Geschichte würdiges Geschick verspricht. Im Namen Frankreichs, dessen Herzen Sie sich durch Ihre Liebenswürdigkeit zunächst und dann durch Ihren Mut doppelt gewonnen haben, und dessen heiße Wünsche Ihnen übermorgen in das befreundete Land folgen werden, das sich anschickt, Sie zu feiern, trinke ich auf den Ruhm der spanischen Armee, auf eine lange und glückliche Regierung ihres Chefs und auf die Wohlfahrt Spaniens.

Paris, 4. Juni. Der Herzog von Audiffret-Pasquier, Senator und Mitglied der Akademie, ist gestorben. — Unterrichtsminister Bienvenu Martin ist zum Senator im Departement Yonne gewählt worden.

Rußland.

Petersburg, 4. Juni. Sonnabend abend acht Uhr sammelten sich in der Vorstadt Ljesnoi gegen 15 000 Arbeiter an, die mit roten Fahnen, revolutionäre Lieder singend, zum Gebäude des Technischen Instituts marschierten, das ganz mit roten, revolutionäre Inschriften tragenden Fahnen beflaggt war. Als die Arbeiter sich dem Institut näherten, erschienen Kosaken und berittene Polizeimannschaften. In dem entstehenden Getümmel hieben die Kosaken mit ihren Säbeln und Nagaiken auf die Arbeiter ein, die sich mit Stöcken und Steinen verteidigten. Das Getümmel dauerte etwa eine Stunde. Nachdem die Menge auseinander getrieben war, zeigte es sich, daß zwölf Arbeiter schwer, außerdem etwa 40 leicht verwundet waren. Von den Kosaken und der Polizei wurden etwa 15 verwundet.

Die Polizeibeamten in Kursk, welche an dort stattgehabten Unruhen teilgenommen haben, sind dem Kriegsgericht übergeben worden.

Der Generalgouverneur von Kiew hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten gegen Privatpersonen und deren Eigentum, sowie Widerstand gegen Polizei und Militär fortan standrechtlich bestraft werden. Die gleiche Androhung hat der Gouverneur von Kalisch für Widerstand gegen die Polizei und die Militärmacht erlassen.

In Moskau hat am Sonnabend eine außerordentliche, nicht öffentliche Konferenz von Mitgliedern der Gouvernements- und der Kreis-Semstwos stattgefunden, deren Besprechungen der Katastrophe in der Koreastraße gewidmet waren. Die Konferenz erachtete es für notwendig, zum 6. Juni eine Konferenz aller Semstwomitglieder der verschiedenen Gouvernements ohne Unterschied der Partei und der Anschauungen in Moskau zusammenzuberufen. Der Bürgermeister von Moskau hat an alle Bürgermeister Rußlands die telegraphische Aufforderung gerichtet, nach Moskau zu kommen zur Teilnahme an einer Konferenz, in der Semstwomitglieder und Stadtbehörden sich vereinigen sollen, um über die Frage zu entscheiden, welche Stellungnahme gegenüber den Ereignissen im fernen Osten zu beobachten sei.

Wie der Regierungsbote meldet, werden die bereits gedruckten Denkschriften über die Grundlagen betreffend die Zuziehung gewählter Volksvertreter zur Gesetzgebung vom Ministerrat geprüft werden.

Griechenland.

Athen, 4. Juni. In der Nähe von Gumendje, im Bezirk Saloniki, kam es am letzten Dienstag zu einem Zusammenstoß zwischen einer griechisch-mazedonischen Truppenabteilung und einer bulgarischen Bande, bei dem von der letzteren sieben Mann getötet wurden. Nach dem Eintreffen türkischer Truppen zog sich die griechisch-mazedonische Truppenabteilung zurück, stieß aber auf eine andere türkische Abteilung, mit der sie sich in ein Gefecht verwickelte. Der Führer der ersteren Codras und der Unterführer Zogras wurden getötet.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Juni. Der König ist heute abend mit seinem Bruder, dem Prinzen Johann, an Bord der königlichen Jacht „Dannebrog“ nach Lübeck abgereist, um sich von dort zum Kurgebrauch nach Wiesbaden zu begeben.

Amerika.

Caracas, 2. Juni. In einer Botschaft an den Kongreß erklärt der Präsident Castro, daß gute Beziehungen mit den auswärtigen Mächten in dem Maße beständen, wie es die Vertreter dieser Mächte wünschten. Die Republik stände deshalb mit allen Mächten auf einem relativ herzlichen Fuße und sie hätte ihren Forderungen soweit nachgegeben, wie es das Rechtsgefühl und die Ehre der Nation erlaubten. Die Zahlungen an die Mächte, die an der Blockade von 1903 beteiligt waren, erfolgten pflichtgemäß, und auch die Forderungen der Mächte, die an der Blockade nicht beteiligt waren, würden sodann befriedigt werden. Allerdings bestänben leichte Schwierigkeiten mit den Vereinigten Staaten, deren Gründe lägen aber außerhalb des Willens Venezuelas, und die Regierung treffe dafür keine Verantwortung. Die Erörterung der die Bermudaz- und Orinoco-Gesellschaften betreffenden Fragen habe die Tatsachen klargestellt. Diese Angelegenheit sei durch die Protokolle entschieden; trotzdem habe Bowen ein neues Schiedsgericht gefordert. Venezuela könne dieser Forderung aber nicht beitreten, da dadurch die Souveränetät der Republik in Mitleidenschaft gezogen würde. Castro spricht schließlich die Hoffnung aus, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Venezuela und Kolumbien bald wiederhergestellt werden.

Bunte Chronik.

— **Durlach,** 3. Juni. Gestern gegen 1/2 11 Uhr abends ereignete sich hier ein **schwerer Eisenbahnunfall.** Der von Heidelberg kommende Güterzug, welcher sonst durch die Station durchfährt, mußte auf Halt gestellt werden, weil der Personenzug von Pforzheim Verspätung hatte. Der Zugführer des Güterzuges übersah das Haltesignal und fuhr dem Personenzug in die Flanke. **Getötet** wurde der **Heizer** des Güterzuges, schwerverletzt dessen Lokomotivführer. Der Zugführer des Güterzuges wurde verhaftet. Leichtverletzt wurden ein Wagenwärter vom Personenzuge, sowie eine andere Person. Ein Reisender Namens Holz erlitt schwere Verletzungen. Der Materialschaden ist bedeutend.

— **London,** 3. Juni. Nach einer Meldung der Abendblätter aus Durban sind durch den **Sturm,** der Natal am Mittwoch nachts heimsuchte und durch den Einsturz des Wasserreservoirs in Pinetown fünfhundert Indier und fünfzig Europäer **ums Leben gekommen.**

— **Tokio,** 3. Juni. Bei dem gestrigen **Erdbeben** sind in Hiroschima und Ujina 6 Personen ums Leben gekommen, 79 sind verletzt und 33 Häuser sind zerstört worden. Die Meldungen aus den anderen vom Erdbeben betroffenen Distrikten sind noch unvollständig, doch glaubt man, daß der Verlust an Menschenleben und die Zerstörung von Eigentum verhältnismäßig leicht sind.

— **Eine historische Reminiszenz.** Admiral Togos begeisterndes Signal an seine Mannschaft vor Beginn der Seeschlacht ruft die Erinnerung wach an Nelsons berühmten Appell eine Viertelstunde vor der Schlacht bei Trafalgar. Nachdem Nelson das letzte Gebet geschrieben hatte, das sich jetzt im Britischen Museum befindet, kam er auf Deck, ging einige Minuten auf dem Achterdeck hin und her, und als er sah, wie sich der Abstand zwischen seiner Flotte und dem Feinde schnell verringerte, schien er in Gedanken versunken zu sein. Er mochte die Empfindung haben, daß noch etwas fehlte, ein zündender Blitz, der in den Stunden der Prüfung die Begeisterung der Mannschaft entflammte, und so gab er die Botschaft an seine Leute. Zuerst wollte er sagen: „Nelson vertraut darauf, daß jeder Mann seine Pflicht tut“; aber als man ihn darauf hinwies, daß das Wort „vertraut“ nicht im Signalcode stände, änderte er das Signal in das kältere, aber majestätische: „England erwartet, daß jeder Mann seine Pflicht tut.“ Ein brausendes Hurrah von den Schiffen grüßte das Signal, als es schnell die beiden Reihen entlang lief. Es war das letzte und wirkungsvollste Signal Nelsons . . .

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. Juni.

* **Bilder vom Einzuge der Herzogin Cecilie in Berlin** haben wir von heute an in unserem Schaukasten ausgestellt, worauf wir besonders hinweisen. Es sind nachstehende acht photographische Aufnahmen: Die Braut im Hochzeitswagen am Pariser Platz; Der Kronprinz salutiert die jubelnde Menge; Oberbürgermeister Kirschner-Berlin und Tochter, die die Ehrenjungfrauen führt; Die Ehrenjungfrauen; Spalierbildende Kinder; Ankunft des Zuges im Schloß; Der Kronprinz führt seine Fahnenkompagnie nach dem Königlichen Schloß; Der Hochzeitszug Unter den Linden.

† **Ostdeutscher Gauverbandstag.** Der Verband Deutscher Post- und Telegraphenassistenten hielt am Sonnabend und gestern in Posen einen Gauverbandstag ab, zu dem etwa 400 mittlere Postbeamte des Ostens erschienen waren. Aber nicht nur Beamte der östlichen Provinzen waren anwesend, selbst aus Leipzig, Dresden, Halle und Düsseldorf hatten sich solche zu dieser ersten im Osten stattgefundenen Versammlung eingefunden. Bereits am Sonnabend trafen mit allen Zügen Teilnehmer ein, welche von den auf dem Bahnhof befindlichen Empfangskomitees nach dem Vereinslokal „Wilhelma" geleitet wurden. Hierselbst wurde am Sonnabend ein Einleitungskommers veranstaltet, der bereits sehr zahlreich besucht war und einen großartigen Verlauf nahm. Am Sonntag Morgen strömten immer mehr Teilnehmer herbei, welche nunmehr noch dem „Zoologischen Garten" geleitet wurden. Um 10 Uhr wurde der geschäftliche Teil durch den ersten Vorsitzenden des Bezirksvereins Posen, Herrn Oberpostassistenten Dymki, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Hierauf folgten die programmäßigen Vorträge und zwar als erster Vortrag „Organisationsfragen", gehalten vom ersten Vorsitzenden des Verbandstages Ober-Telegraphenassistenten Rehländer-Berlin. Nach einer kurzen Pause folgte der zweite Vortrag „Gehaltsverhältnisse der Postassistenten und Postsekretäre", gehalten von Oberpostassistent Bärthel-Leipzig und Oberpostassistent Flader-Königsberg. Dieser Vortrag nahm das größte Interesse der Versammlung in Anspruch. Wenngleich eine Diskussion der Vorträge nicht vorgesehen war, so mußte dieselbe dennoch eintreten, da hier verschiedene Stimmen laut wurden. Aus dem Vortrage war allgemein zu entnehmen, daß die allgemeine Personalreform von 1900 in keiner Weise den Erwartungen der älteren Assistenten entsprochen habe. Im Weiteren wurde allgemein betont, daß die Gehaltsverhältnisse der beiden genannten Beamtenklassen mit Rücksicht auf die fortdauernde Steigerung der Lebensmittelpreise, Mieten usw. nicht mehr genügen und eine anderweite Regelung der Gehälter eine dringende Notwendigkeit sei. Zu diesem Zweck soll sich der im September d. Js. in Berlin stattfindende Verbandstag eingehend mit diesen Forderungen befassen. Inzwischen war es ¾12 Uhr geworden und die Vorträge mußten abgebrochen werden, weil programmäßig um 12 Uhr die Korsofahrt durch die Stadt beginnen sollte. Am Zoologischen Garten waren zu diesem Zweck 50 Kutschen aufgestellt. In jeder Kutsche nahmen vier Herren Platz, davon immer ein Posener Herr, welcher den Gästen die Sehenswürdigkeiten von Posen zeigte. In der ersten Kutsche wurde das Banner des Verbandes mitgeführt. Der imposante Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen und Plätze von Posen. An den Denkmälern Kaiser Friedrichs III. und Bismarcks wurden Kränze niedergelegt. Die Korsofahrt dauerte eine Stunde und endete wieder am Zoologischen Garten. Hier wurden die Festteilnehmer durch die Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 47 in Uniform empfangen. Nach einer ½stündigen Pause, in welcher Zeit der Durst gestillt wurde — die Hitze hatte inzwischen einen hohen Grad angenommen — begann das Festessen. Hieran beteiligten sich auch eine große Anzahl Damen. Das Festessen verlief in der angenehmsten Weise und wurde durch verschiedene Toaste gewürzt. Ober-Telegraphenassistent Rehländer-Berlin toastete auf den gastgebenden Bezirksverein Posen, Ober-Telegraphenassistent Grams-Posen auf die Damen, Ober-Telegraphenassistent Weinschenk-Bromberg auf den Verbandsvorstand. Während des Essens konzertierte die Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 47. — Über den weiteren Verlauf der geschäftlichen Verhandlungen wird uns von unserem Posener O N-Mitarbeiter berichtet: Nachmittags 4 Uhr folgte die Fortsetzung der Verhandlungen. Zunächst sprach der zweite Verbandsvorsitzende Oberpostassistent Levy-Berlin über „Stellenzulagen" und nach diesem Oberpostassistent Lange-Posen (Korreferent Jeschke-Dirschau) über „Ostmarkenzulagen". Folgende Resolution gelangte nach kurzer Debatte seitens der Versammlung einstimmig zur Annahme: „Die auf dem Ostdeutschen Gauverbandstage in Posen versammelten Post- und Telegraphenbeamten erklären, daß sie sich durch die grundsätzliche Ausschließung von der Ostmarkenzulage in hohem Maße bedrückt und zurückgesetzt fühlen. Ihre wirtschaftliche Lage wird infolge der durch die Ostmarkenzulage hervorgerufenen allgemeinen Preissteigerungen immer mißlicher. Die Zurücksetzung gegenüber den preußischen Beamten und Lehrern wird ihnen infolge dessen täglich fühlbarer. Sie kann daher unmöglich einer Förderung des Zusammenschlusses aller deutschen Kreise dienlich sein. Zu dem Herrn Reichskanzler und Preußischen Ministerpräsidenten sowie dem Herrn Staatssekretär des Reichspostamts haben sie das Vertrauen, daß es ihnen gelingen wird, den Reichsbeamten einen Ersatz für die Ostmarkenzulage zu verschaffen und damit eine die Reichsbeamten verletzende Ungleichheit zu beseitigen. Den Verbandsvorstand ersuchen sie, für einen Ausgleich des bestehenden Unterschiedes nach Kräften einzutreten." Zum Schluß sprachen dann noch Telegraphensekretär R. Schulz-Berlin über „Haftpflicht der Beamten" und der erste Verbandsvorsitzende, Postsekretär Hamacher-Berlin über „Aufgaben des Verbandes in der Gegenwart." Beide Referate fanden lebhaften Beifall.

* **Im Elysiumtheater** gab es gestern den „Raub der Sabinerinnen", die so bekannte, aber in ihren Pointen immer noch wirksame Tragikomödie des dichtenden Professors und des „jemietlichen" Schmierendirektors Emanuel Striese. In letzterer Hauptpartie fand Herr Schlüter ausgiebige Gelegenheit, einen starken Fonds kräftiger vis comica zu entwickeln, was ihm denn auch gelang, obgleich wieder manche kleine Pointe herunterfiel und von der unfreiwilligen Komik des sächselnden Dialekts nur sparsam Gebrauch gemacht wurde. Im ganzen aber eine sehr gelungene Zeichnung des famosen Theaterdirektors. Sein „Partner", der Professor, fand durch Herrn Bach eine nur zum Teil glückliche Wiedergabe; namentlich litt die Leistung unter Undeutlichkeit der Sprache. Vortrefflich und mit echt schwankmäßiger Flottheit waren dagegen die weiblichen Partien vertreten, namentlich das Professorstöchterchen durch Fräulein Croll, ihre gestrenge Mama durch Frl. Winkler, die Frau Dr. Neumeister durch Frl. Jahn und die „zehnjährige" Dienstmaid Rosa durch Frau Walden. Das Zusammenspiel konnte befriedigen und das Publikum amüsierte sich denn auch wieder sehr gut.

* **Frühausflüge** wurden auch am gestrigen Sonntag wieder von mehreren Vereinen veranstaltet. Die **„Liedertafel"** war, wie alljährlich, nach der fünften Schleuse hinausgezogen, wo schon vom frühen Morgen an lebhafter Besuch herrschte, da sich außer den Mitgliedern und deren Angehörigen auch zahlreiche Gäste dort eingefunden hatten. Die Gesänge begannen allerdings erst um 8 Uhr und wurden mit dem „Ambrosianischen Lobgesang" von Ritter eröffnet, dem dann in zwangloser Reihenfolge weitere bekannte und beliebte Männerchöre folgten, die unter der belebten Leitung des Dirigenten Herrn Schattschneider eine schöne und mannigfaltig abgetönte Wiedergabe fanden. Von den einzelnen Programmnummern seien besonders genannt: Beckers „Kirchlein", „Ständchen" von Lauch, „Singe Du Vögelein" und Megars „Morgen im Walde". Die zahlreich erschienenen Hörer spendeten lebhaften Beifall. — Der **Cäcilienverein** hatte gestern morgen seinen Frühausflug nach Rinkau gerichtet. Die Beteiligung seitens der Mitglieder und Gäste war eine sehr rege, so daß schon bald nach Ankunft dort ein frohes und bewegtes Leben herrschte. Der gemischte Chor verschönte den Ausflug durch Vortrag einiger hübscher Liederweisen, die klangschön in die frische Morgenluft hinaushallten. Erst in den Nachmittagsstunden kehrten viele Teilnehmer wieder nach Hause zurück.

* **Der Beamtengesangverein „Eintracht"** veranstaltet, wie schon erwähnt, übermorgen (Mittwoch) im Dickmannschen Garten einen Liederabend, zu welchem gegen Eintrittsgeld auch Nichtmitgliedern der Zutritt freisteht. Zur Aufführung kommen eine Reihe der beliebtesten und bekanntesten Männerchöre von Kreutzer, Abt, Dürrner, Mendelssohn u. a., wie auch mehrere Doppelquartette. Dieser Liederabend ist insofern als neuartig zu begrüßen, als er zwischen einer internen Vereinsveranstaltung und einem öffentlichen Konzert einen glücklichen Mittelweg einschlägt. Falls der Liederabend, wie wohl zu erwarten ist, Anklang findet, so sollen ihm im Laufe des Sommers noch weitere folgen, womit den Vereinsmitgliedern und Freunden deutschen Männergesanges noch öfter Gelegenheit geboten wäre, gute Chorlyrik, von einer stattlichen Sängerschar ausgeführt, zu hören.

):(**Der Handwerker-Sängerbund** veranstaltete gestern nachmittag einen Sommerausflug nach der Blumenschleuse, an dem sich die Mitglieder nebst Angehörigen und Gästen so zahlreich beteiligten, daß jedes Plätzchen besetzt war und viele sich ein solches im grünen Grase aufsuchen mußten. Das Leben und Treiben gestaltete sich im kühlen Schatten sehr bald zu einem sehr gemütlichen, wozu die Klänge einer Festkapelle wesentlich beitrugen. Auch die Gesangsvorträge des Männerchors, der unter Leitung seines Dirigenten, Lehrer Löwenstern, mehrere hübsche Liederweisen gut geschult zum Vortrag brachte, trugen zur Unterhaltung ganz besonders bei. Im übrigen verlief das Fest, das bis in die späten Abendstunden währte, aufs schönste.

):(**Einen musikalischen Vortragsabend** veranstaltete als Abschluß ihrer diesjährigen Lehrtätigkeit am Sonnabend bei Wichert Konzertsängerin Fräulein Käthe Röhl mit ihren Schülerinnen und dem Frauenchor des kaufmännischen Hilfsvereins für weibliche Angestellte. Trotz der fast tropischen Hitze war der große Festsaal gut besetzt. Das sehr umfangreiche Programm wies neben Chören zahlreiche Soli, Duette, Terzette und auch Instrumentalvorträge auf. Eine eingehende Würdigung der gebotenen zahlreichen Leistungen würde zu weit führen, weshalb wir nur im allgemeinen berichten können. Der Frauenchor sang zum Beginn und am Schlusse des Programms mehrere Chorlieder, die unter der sicheren Leitung von Frl. Röhl fast durchweg mit anerkennenswerter Präzision und guter Nüancierung zum Vortrag kamen. Unter den zahlreichen Sologesängen fanden die Darbietungen von Frl. Brunk eine sehr glückliche Wiedergabe, die noch durch ein sehr klangschönes Organ wesentlich gewannen; namentlich das Bach-Gounodsche „Ave Maria" mit Violinbegleitung bildete eine der besten Nummern des Abends. Frl. Schulz als Altistin sang ihre Partieen mit wohltuendem Gefühlsausdruck und auch Frl. Breslauer brachte namentlich das Stuckensche „Die Spröde" reizend zum Vortrag. Frl. Bethge sang ihre Partien ebenfalls recht wirkungsvoll. Die Duette, das „Frühlingsterzett" von Bargiel gelangten harmonisch gut abgetönt zum Vortrag und erzielten eine fast durchweg gute Wiedergabe. Als Violinvirtuosin erwies sich Frl. Stiller in der Rubinsteinschen „Melodie", während Frl. Klein, der übrigens die Begleitung sämtlicher Gesänge oblag, die Cis-moll-Sonate" von Beethoven mit guter Technik und musikalischem Empfinden zum Vortrag brachte. Das Publikum spendete reichlichen Beifall, und die gesamte Veranstaltung legte treffliches Zeugnis ab für die gute Schulung im Solo- wie Chorgesange durch die Leiterin des ganzen, Fräulein Roehl.

B. **Rogowo, 4. Juni.** (In der gestrigen Gemeindeversammlung) der Ansiedlungsgemeinde Roggenau wurde beschlossen, drs Projekt betreffend Einrichtung des ihr gehörenden „Kleinen Wäldchens" zum Vergnügungsplatzi nach Art der Schützengärten zur Ausführung zu bringen. Der Beschluß ist wegen seiner weittragenden Bedeutung für das deutsche Vereinswesen mit lebhafter Freude begrüßt worden und gebührt dem tatkräftigen Förderer des Unternehmens, dem Ortsvorsteher, Gutsbesitzer Rusch-Roggenau, der Dank aller Deutschen.

K **Gnesen, 4. Juni.** (Luftballon. Lehrerverein.) Ein großes Luftschiff, von Posen kommend, segelte gestern in beträchtlicher Höhe über unsere Stadt. — In der gestrigen Sitzung des hiesigen Lehrervereins, der gegen 60 Mitglieder zählt, gedachte der Vorsitzende, Lehrer Zellmer, in warmen Worten des kronprinzlichen Brautpaares, demselben die herzlichsten Glück- und Segenswünsche darbringend, worauf Lehrer Wilczek einen interessanten Vortrag über „Lessing und sein Christentum" hielt.

Gerichtssaal.

mg **Thorn, 4. Juni.** Ein **überaus langes Sündenregister** wurde dem Unteroffizier Friedrich Dreyer von der 5. Kompagnie 61. Infanterie-Regiments vorgehalten, der sich vor dem Oberkriegsgericht des 17. Armeekorps zu verantworten hatte, nachdem der Gerichtsherr gegen das freisprechende Urteil des Kriegsgerichts Berufung eingelegt: Dreyer war als Festungstelegraphist beschäftigt und wurde folgender Vergehen beschuldigt: Zweimalige unerlaubte Entfernung vom Heere, Unbrauchbarmachung zum Dienst durch Trunkenheit, mehrmalige Achtungsverletzung, Ungehorsam und Beharren im Ungehorsam, Aneignung zweier scharfer Patronen, Mißbrauch der Schußwaffe, Sachbeschädigung, tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten und Beleidigung eines Vorgesetzten. Mehrere Handlungen des Dreyer waren derartig, daß Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit entstanden. So hat er mit seinem Gewehr von der Kulmer Tor-Kaserne aus scharf nach dem Operationszimmer des Lazaretts geschossen. Darüber zur Rede gestellt, sagte er: „Und wenn auch der Hauptmann und der Feldwebel kämen, würde ich sie auch niederschießen." Nach seiner Verhaftung zertrümmerte Dreyer in der Arrestzelle einen Schemel. Später warf er einen anderen Schemel auf den Arrestaufseher unter Ausstoßung schwerer Beleidigungen. Dreyer wurde dann zur Beobachtung auf seinen Geisteszustand nach Schwetz gebracht. Hier verblieb er 18 Wochen und wurde dann als geheilt entlassen. Das Gutachten des Irrenanstaltsarztes lautete dahin, daß Dreyer an einer hysterischen Krankheit gelitten habe und daher für seine Handlungen nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Militärärzte dagegen waren der Ansicht, daß Dreyer sich nur verstelle. Während das Kriegsgericht sich auf den Standpunkt des Irrenanstaltsarztes gestellt und Dreyer freigesprochen hatte, glaubte das Oberkriegsgericht, ihn für seine Handlungen verantwortlich machen zu müssen und erkannte auf **ein Jahr drei Monate Gefängnis, Degradation und zwei Wochen Haft.** Der Vertreter der Anklage hatte drei Jahre Gefängnis, Degradation und zwei Wochen Haft beantragt.

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.)

London, 5. Juni. Der „Standard" meldet aus Washington: Der russische Botschafter hat sich bezüglich seines Besuches im Weißen Hause dahin geäußert, der Besuch bei dem Präsidenten habe nicht mehr Bedeutung gehabt, als irgend ein anderer, den er in den letzten Monaten gemacht habe. Roosevelt und er hätten nichts in der Richtung auf Entscheidung eines endgültigen Abschlusses in irgend einer Frage gesprochen.

Paris, 5. Juni. Der König von Spanien ist kurz nach Mitternacht von hier abgereist.

Petersburg, 5. Juni. Wie die Petersburger Telegr.-Agentur meldet, ist General Trepow unter Belassung in seinem Posten als Generalgouverneur von Petersburg zum Gehilfen des Ministers des Innern und Chef des Gendarmeriekorps ernannt worden. Die Machtbefugnisse des Gehilfen des Ministers des Innern sind bedeutend erweitert worden. Er ist in allen Polizeifragen vom Minister unabhängig. Der bisherige Gehilfe des Ministers des Innern und Chef der Polizei Rydszewsky ist zum Senator ernannt worden.

Tanger, 5. Juni. Ein Rundschreiben des Vertreters des Sultans fordert die Vertreter der Mächte auf, bei ihren Regierungen den Zusammentritt einer Konferenz nachzusuchen, auf der die vorgeschlagenen Reformen beraten werden sollen.

Sidney, 5. Juni. In einem von den Neu-Hebriden eingetroffenen Briefe heißt es, es herrsche große Erregung unter den Eingeborenen. Man befürchtet einen Aufstand.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 5. Juni. Ins Herrenhaus berufen ist der Rittergutsbesitzer, Königl. Kammerherr Landrat a. D. Konrad v. Sydow auf Stolzfelsen, Kreis Königsberg (Neumark) durch allerhöchsten Erlaß vom 23. Mai.

München, 5. Juni. Die Urwahlen zum Landtage sind auf den 10. Juli, die Abgeordnetenwahlen auf den 17. Juli festgesetzt.

Meißen, 5. Juni. Infolge Versagens der Bremse überfuhr gestern ein Personenzug die Drehscheibe und durchbrach die den Bahnhof von der Straße trennende Mauer. Zehn Personen erlitten leichte Verletzungen.

Lübeck, 5. Juni. Sämtliche Bauarbeiter, Maurer und Zimmerleute, haben die Arbeit niedergelegt.

Fulda, 5. Juni. Bei einem gestern abend gelegentlich des Bonifaciusjubiläums abgebrannten Feuerwerk entzündeten sich beide Türme des Domes. Das Feuer des nördlichen Turmes wurde bald gelöscht, während der andere Turm vollständig ausbrannte und auf den Marktplatz stürzte, wodurch der Dom selbst gerettet wurde. Die alte Glocke ist teilweise geschmolzen, die Bonifaciusglocke gerettet.

Holzflößerei.

Vom	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Zahl d. Schleusungen	Bemerkungen
Hafen Brahemünde der Oberbrahe	56 57 58 30 31	Fr. Bengsch-Bromberg Habermann u. Moritz-Bromberg	Fr. Bengsch-Bromberg Habermann u. Moritz-Bromberg	39¼ —	ist durchgeschleust schleust

Schiffsverkehr vom 3./6. bis 5./6. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name d. Dampfers (D.)	Warenladung	Von nach
F. Schulz	Tetsch. 12	elf. Bretter	Karlsdf.-Magdeburg
R. Milow	Tetsch. 23	do.	Thorn-Berlin
J. Haupt	Aussig 307	Güter	Berlin-Bromberg
H. Sewerin	Küstr. 150	leer	do.
G. Schlaak	Brbg. 93	Weizenmehl	Bromberg-Berlin
Podorzynski	Brbg. 256	leer	Bromberg-Bartschin
A. Haack	Zehd. 523	kief. Bretter	Schlitz-Berlin
K. Oelke	Aussig 301	do.	Karlsdorf-Berlin
W. Schley	Aussig 381	do.	Hohenholm-Berlin
A. Zeitz	Brbg. 177	Roggen	Bromberg-Berlin
Pohlmann	Brbg. 264	Zucker	Montwy-Danzig
W. Schneider	Zehd. 560	elf. Bretter	Schönhagen-Berlin
G. Hrppe	Berl. 1120	leer	Berlin-Bromberg
F. Beyer	Aussig 173	kief. Bretter	Bromberg-Berlin
A. Reich	Berl. 1225	do.	Hohenholm-Berlin
J. Henke	Küstr. 14	do.	Bromberg-Berlin
Luckowiat	Brbg. 309	Geschosse	Spandau-Thorn
H. Schulz	Dessau 24	Gerberlohe	Hamburg-Warschau
H. Schreiber	Brbg. 415	leer	Berlin-Schlitz
O. Nickel	Zehd. 131	kief. Bretter	Schlitz-Berlin
W. Schulze	Tetsch. 57	do.	Bromberg-Berlin

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 5. Juni, angekommen 1 Uhr 30 Min.

Kurs vom	2.	5.	Kurs vom	2.	5.
Oestrer. Kredit.	—,—	268,25	4% Italiener	87,90	87,40
Deutsche Bank	234,25	237,25	Russ. Anl. 1902	—,—	—,—
Disk.-Komm.	187,20	187,50	Bochum. Gußst.	240,25	241,25
Lombarden	18,90	18,60	Laurahütte	264,50	267,50
Canada Pacific	145,60	146,00	Gelsenkirchen	224,60	227,50
3% Dt. Reichsa.	—,—	90,30	Harpener	—,—	213,75

Tendenz: fest.

Berlin, 3. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt.
Es standen z. Verkauf: Rinder 4743, Kälber 2496, Schafe 8533, Schweine 9866. Bez. wurd. für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtgew. i. M. (f. 1 Pfd. i. Pf.) **Mk.**

Für Rinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt	68—72
2. junge, fleischige, u. ausgem. u. ält. ausgem.	64—67
3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere	62—63
4. gering genährte jeden Alters	58—61
Bullen: 1. voll. fl. höchsten Schlachtwerths	65—68
2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	61—64
3. gering genährte	54—60
Färsen u. Kühe: 1. a) vllfl. ausgem. F. h. Schlw.	—
b) vllfl. ausgem. Kühe h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt	61—63
2. ält. gem. Kühe u. wenig. gut entw. jüng.	57—60
3. mäßig genährte Färsen und Kühe	52—55
4. gering genährte Färsen und Kühe	45—50
Kälber: 1. fste. Mastk. (Vollmilchm.) u. b. Saugk.	86—90
2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	75—81
3. geringe Saugkälber	61—69
4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser)	50—60
Schafe: 1. Mastlämmer und jüng. Masthammel	73—76
2. ältere Masthammel	67—72
3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe)	62—65
4. Holsteiner Niederungsschafe	—
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer (Für 100 Pfd. Lebend. 20% Tara)	65
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser)	—
c) fleischige	63—64
d) gering entwickelte	60—62
e) Sauen	60

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, schloß langsam und wird kaum geräumt. Bei den Schafen war das Geschäft lebhaft und wurde der Markt frühzeitig geräumt. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde ausverkauft. Leichte Schweine waren sehr gesucht.

Konkurrenzlos ist die aus allerfeinsten Rohmaterialien hergestellte und für die zarteste Haut der Frauen und Kinder seit Jahren bewährte **Myrrholinseife.**

Mietsverträge! empfiehlt Grenauersche Buchdruckerei Richard Krahl.

Bekanntmachung.

Das Schulgeld für das laufende Rechnungsvierteljahr (April bis einschließlich Juni 1905) wird in der Zeit vom 5. bis 15. Juni durch die städtischen Gelderheber gegen vorschriftsmäßige Kassenquittung von den Zahlungspflichtigen abgeholt.

Zahlungspflichtige, welche die Quittung nicht einlösen, haben kostenpflichtige Mahnung zu erwarten. (533

Bromberg, den 3. Juni 1905.

Der Magistrat. Wolff.

MAGGI'S Bouillon-Kapseln die besten!

In Kapseln mit **2** Portionen zu **10** bezw. **15** Pfg. angelegentlichst empfohlen von **Gebr. Nubel, Col. u. Del.,** en gros u. en détail, Danzigerstraße 13/14. (83

Gesellen, Arbeitern, Arbeiterinnen wird stets kostenlos Arbeit nachgewiesen vom **Arbeitsnachweis, Bromberg, Gr. Bergstr. 12.** Meldungen auswärtige schriftlich, hiesige mündlich, werktäglich von 7—11 vorm., 3—6 nachm. Letzte Arbeitsbescheinigung und Invalidenkarte ist mitzubringen.

Kl. Wohn., III b., f. 9 M. mtl. v. 1.7. a. ruh. M. z. v. Elisabethst. 43a, p. l.

Ein Selterabzieher sof. ges. **Mineralwasseranstalt,** 2178) Berlinerstr. 20 u. 21.

Ein kräft. Arbeiter wird verl. **Blum,** Danzigerst. 164.

Friseurlehrling verlangt sofort **P. Mantau,** Bahnhofstraße 39.

Sommerwohnungen sind in **Prondy, Kupferhammer** ca. 5 km v. Bromberg, idyllisch a. Walde u. Teich geleg, zu haben. Kähne vorh. Mühlenbes. Hellwig.

Ein gr. gut möbl., kühles Zimmer zu vermieten. (2144 **Rinkauerstraße 65,** I r.

Gebrauchte Selter- und Patentbierflaschen kauft **Wilh. Hildenbrandt.**

2 Zinshäuser in Bromberg, beste Lage, gut gebaut, sof. unter günst. Beding. b. gering. Anzahl, preisw. zu verkaufen oder geg. kl. **Stadtgut,** auch Bauterrain evtl. mit Zuzahl. zu vertauschen. Off. unter **N. N. 2** an d. Gschst. erb.

Schreibtisch, 1 Garnitur, 1 Kleiderspind, 6 Stühle nußb. bill. z. vk. Adr. u. **Z. 171** a. d. Geschäftsst.

Reichhaltigste Auswahlsendungen nach ausserhalb postwendend.

Juwelier **Albert Schroeter,** Bromberg,

neben Hôtel Lengning. **57. Friedrichstrasse 57.** neben Hôtel Lengning.

empfiehlt **seine Neuheiten** in **grösster Auswahl** in

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfénide-Waren.

Reichhaltigste Auswahlsendungen nach ausserhalb postwendend.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister, Abteilung A, ist unter Nr. 64 am 29. Mai 1905 die Firma (30

M. Lohmeyer, Posen,

als deren Inhaber der Kaufmann **Max Lohmeyer** in Posen, eingetragen worden.

Königl. Amtsgericht Strelno.

Verdingung.

Die zum Ausbau und zur Pflasterung der 920 m langen Dorfstraße zu Carlsbach im Kreise Wirsitz erforderlichen **Arbeiten und Lieferungen** sollen öffentlich verdungen werden.

Anschlag, Zeichnung und Bedingungen können im Dienstzimmer des Unterzeichneten eingesehen werden, Angebotsformulare sind gegen postfreie Einsendung von 50 Pfg. zu beziehen. (160

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen **bis zum Montag, den 19. Juni 1905,** vormittags 10 Uhr einzureichen. Die Eröffnung findet zu dieser Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter statt.

Nakel, den 1. Juni 1905.

Der Landesbauinspektor.
Pollatz.

Die Lieferung von Ziegelsteinen zu folgenden städtischen Neubauten ist im Ganzen oder in einzelnen Losen zu vergeben:

150 Tausend Hintermauerungssteine (Restbedarf) für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der Gasanstalt an der Wilhelmstraße, zu liefern bis zum 1. Juli 1905;

80 Tausend Hintermauerungssteine (Restbedarf) für den Neubau der Markthalle an der Wallstraße, zu liefern bis zum 1. Juli 1905;

400 Tausend Hintermauerungssteine, zu liefern in der Zeit vom 1. Juli bis zum 15. September 1905, und

150 Tausend zur Verblendung geeignete hiesige Mauersteine, zu liefern vom 1. Juli bis 15. August 1905, für den Neubau des Heinrich Dietzschen Waisenhauses an der Waisenhausstraße;

1100 Tausend Hintermauerungssteine, zu liefern vom 15. Juli bis zum 1. Oktober 1905, und

100 Tausend Hartbrandsteine, zu liefern vom 1. bis 15. Juli 1905 zum Neubau der städtischen Realschule am Bismarck-Platze. (533

Angebote unter Angabe des Preises frei Baustelle und Beifügung von Proben sind verschlossen **bis zum Sonnabend, den 10. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, im hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 23, einzureichen. Die Bedingungen sind dortselbst einzusehen. — Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Bromberg, den 2. Juni 1905.

Der Magistrat.
Bau-Deputation.
Meyer.

5	Pck. Pudding-Pulver	25 ₰.
5	„ Vanillin-Zucker	25 „
1	„ Gelee-Extrakt	25 „
1	„ Speise-Eis-Pulver	19 „

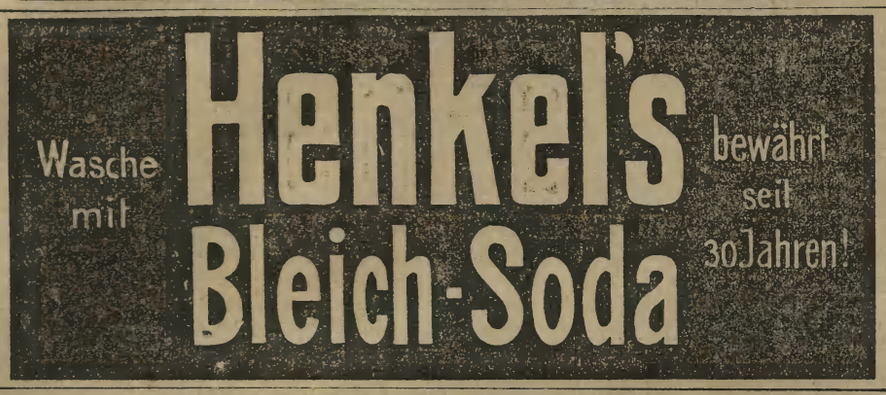
empfiehlt **Paul Lotz,**
202) Danziger- u. Moltkestr.-Ecke.

Das größte billigste Brot
das 6. Brot 30 Pfg. (134
durch Verkaufswagen frei Haus
Schweizerhof, Feldstr. 26.

Allen Freunden meiner Fabrikate möchte ich eine sicher interessierende und gewichtige Nachricht zusenden. Reich und arm, alle meine Freunde werden um ihre Adresse gebeten. Es kostet nichts und kann unsagbaren Nutzen stiften. Postkarte mit genauer Adresse genügt, weiter ist gar nichts nötig. Besten Gruß Euer Freund der alte Praktikus **C. Zick in Kolberg in Pommern.**

Wer kennt Zick?

Allerfeinste
Tafelbutter,
sowie **fette Koch- u. Backbutter**
empfehlen billigst (2047
Albat & Mährenstein,
Danzigerstr. 152.
Spezialgeschäft für Butter u. Käse.



Preussische Pfandbrief-Bank.

Die noch im Umlauf befindlichen, auf unsere frühere Firma Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft lautenden (156

kündbar. 4%igen Hypotheken-Anteil-Certificate

für welche die 4%ige Zinsgarantie mit dem 1. Januar d. J. erloschen ist, sollen dem Verkehr entzogen und gegen Hypotheken-Pfandbriefe der Preussischen Pfandbrief-Bank,

für welche die Kündbarkeit auf ca. 10 Jahre ausgeschlossen ist,

umgetauscht werden, wobei den Besitzern eine Coursvergütung gewährt wird.

Die umzutauschenden Certificate sind in der Zeit

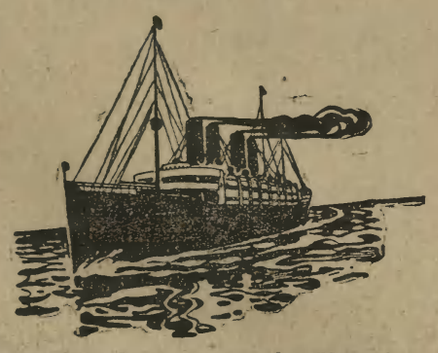
vom 5. Juni bis 15. Juli d. J.

an unserer Kasse oder bei denjenigen Bankfirmen einzureichen, die den Verkauf unserer Emissionspapiere übernommen haben. Daselbst sind auch Druckexemplare der näheren Bedingungen für den Umtausch erhältlich.

Berlin, 31. Mai 1905.

Preussische Pfandbrief-Bank
Dannenbaum. Gortan.

Norddeutscher Lloyd Bremen.



Regelmässiger Passagierdienst
von
Bremen—New York (184
Bremen—Baltimore
Bremen—Galveston
Bremen—Brasilien, La Plata und Cuba
Bremen—Australien, Zweiglinie
Sydney—Yokohama.
Vergnügungs- und Erholungsreisen
nach
England, Frankreich, Holland und Belgien, Portugal und Spanien, Italien, Aegypten, Ceylon und Ostindien, den hinterindischen Inseln, China u. Japan, Australien und den Südsee-Inseln, den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, sowie Süd-Amerika.

Nähere Auskunft erteilt
P. Gerbrecht, Generalvertreter in **Bromberg,**
Elisabethstrasse Nr. 49.

Erfolg verblüffend!
Prachtvolle Büste
erlangen Sie durch
Rett's hygien. Büstenwasser
welches nur äußerlich angewendet wird.
Es bewirkt volle Büste bei Damen jeden Alters.
Garantiert unschädlich. (54

Flasche mit Anweisung **franko 4.50 M. Gegen Nachn. 4.70 M.**
Kosmetisches Laboratorium „Juno", Stuttgart, Ludwigstr. 110A.

Haus- und Küchen-Magazin Bromberg.

Gartenmöbel eign. u. fremdes Fabrikat, **eiserne Bettstelle** f. Kinder u. Erwachs., **Eisschränke** (Eschebach'sche Werke), **Eismaschinen, Eisbüchsen** usw.

Kleines Geschäft am Platze.

empfehlen **Julius Musolff,** G. m. b. H.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung gesucht
von 5 Zimmern mit Nebengelaß in guter Gegend. Off. mit Preisangabe an die Geschäftsst. d. Ztg. zu richten unter Chiffre **M. L. 1015.**

Ein Laden
per sofort od. 1. Okt. z. vermieten. Näh. **Bahnhofstr. 89,** Komt. H. I.

Bahnhofstraße Nr. 15a
1 Laden m. Wohn. für 650 Mk. v. 1. Okt.; **1 Laden** f. 360 Mk. v. sof. od. spät. zu verm. Zu erfr. 2 Tr. r.

1 Laden nebst Wohnung Bergstraße 1. Näheres Wollmarkt 4.

Per 1. Okt. 05 ev. früh z. verm.:
Im Friedrichshof, Brückenst. 6 1. Etage, 7—8 Zimmer, Bad, außer Wohn., zu Geschäftszweck., Bureaus 2c. zu benutzen, — 4. Etage Wohnung von 4 Zimmern und all. Zubehör;
Danzigerstr. 38 herrschaftliche Wohnungen von 6—9 Zimmern, Bad, mit reichl. Zubehör;
Moltkestraße 16, herrschaftliche Wohnungen von 6—8 Zimmern, Bad mit Gartenveranda und reichl. Zubehör, Pferdeställe u. Burschenstube vorhanden. Näh. bei den Hausleuten der betr. Grundstücke u. in der Papierhandlung des Herrn Küsel, Danzigerstraße 38.

Zum 1. Oktober
herrschaftl. Wohnung, hochpt., 6 Zimmer, Loggia, Veranda mit kl. Gärtchen, Bad, Gas u. elektr. Licht, reichl. Zubehör, preiswert zu vermieten, da jetziger Inhaber leidend. Wohnung schon Mitte September zu beziehen. Besichtigung vorm. 10—12, nachm. 4—6. Näheres beim Hauswart (Hof rechts). **Moltkestraße 16.**

Villa Danzigerstr. 67,
hochherrschaftl. Wohnung, 7 Zimm. mit reichl. Zubeh., Gart., Veranda, ev. Pferdestall, v. 1. 10. z. verm. (190

Königstr. 3 herrsch. Wohn. 3 Z. u. a. Z., Gas, Veranda, Vorgarten.

Wohnungen von 3 Zimmern
mit Zubeh. per 1. 10. 05 auch früher zu vermieten **Fischerstraße 3.**

Livoniusstr. 14, pt., 3 Zim., Zubeh., Koch- u. Leuchtgas, Gärtch. zu vm.

Danzigerstr. 39 **Wohnung** v. 6 Zimmern, Loggia 2c. 2. Etage, z. 1. Okt. zu verm. Auskunft i. Engelapoth.

Herrsch. Wohn. v. 4 od. 6 Z. m. Stall z. 1. 7. zu vm. Elisabethst. 42a.

4 große Zimmer, Bad, gr. Ver., 2 Trepp., z. Oktbr. frei für 600 Mk. **Werderstr. 7.** Thormann.

Bahnhofstr. 33 ist **1 Wohn.,** 4 Z., Mdchst., Kochg. m. all. Zub. z. vm.

Lindenstr. 3. Zu verm. 1. Okt. herrsch. Wohnung, 4 Zimm.; für sofort kl. Wohnung v. 2 Zimmern.

Kornmarkt 10 1 Stube m. Küche (Gask.) v. ff. z. vm.

Frdl. leer. Zimmer m. Wasserleitung an einzelne Dame per gleich zu verm. Näh. Viktoriastr. 10, hochpt.

Luft- u. Sonnenbad Gräfestr. 2.

Für Herren früh von 7—9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr ab; für Damen von 9—1 Uhr.

Soeben von einem Frisier- und Manicure-(Nagelpflege) Cursus a. Berlin zurückgekehrt, empfehle ich mich zur Anfertigung nur streng **moderner Frisuren** einschl. Ondulation, sowie als **Manicure.** (1707
A. Hett, Bahnhofstraße 67, I.

Zum Aufpolstern von Sofas und Matratzen
empfiehlt sich **R. Fiess,** Tapezierer und Dekorateur, **Töpferstraße 3.**

Bettfedern w. sauber gereinigt **Geschw. Albrecht,**
159) Kasernenstr. 7 neben der Post.

Ihr Diener
Kutscher oder Groom erhält eine tadellose, sachgemäße Kleidung in meiner Abteilung für **Livréen.**
Verkauf gegen bar.
Versand gegen Nachnahme.
Gustav Abicht, Bromberg.

Pfingst-Postkarten
10 Stück 10 Pfg.
Wiederverkäufern Rabatt.
Papierhandl., Bahnhofstr. 88
Ecke Gammstraße.

Reines Roggenbrot
à 60 und 30 Pfg., empfiehlt
Otto Riedel, Bäckermeister,
Danzigerstraße 48. (194

Frauenleiden!
Blutstockung diskrete sichere Hülfe vertrauensv. Frau **Suhl, Berlin,**
Dresdenerstraße 132. (55

Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardts Lilienmilch** das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt **Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte** und **Sommersprossen,** sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. **à Glas 1,50 Mk.**

Brennessel-Kopf-Wasser
von **L. R. Bernhardt,** Braunschweig ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft der Brennesselessenz hat geradezu überraschenden Erfolg für den Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhautporen, sodaß sich kein Schinn und Schuppen wieder bildet. **à Glas 2,50, 1,50 u. 0,75 Mk.** Zu haben bei: Friseur **Gustav Otto,** Danzigerstraße 162.

Hilfe g. Blutstock. **Timermann Hamburg,** Fichtestr. 33.

Kauf und Verkauf

1 eis., gut erh. Reservoir,
ca. 1 cbm Inhalt, **kauft** (55
K. Kryger, Fordon.

Gut erhaltenen, 4sitzigen (55
Ponny-Federwagen
sucht **Dom. Bialoblott bei Bartschin.**

Grundstück m. schön. Garten, nahe d. Bahnh., gut verzinsl., ist zu verk. Off. u. **S. B. 30** a. d. Geschst.

Neues Wohnhaus, gute Lage mit ca. 1400 M. netto Mieteüberschuß ist b. 3—5000 Anzhl. zu verk. Anfr. u. **C. F. 7** a. d. Geschst. d. Z.

Ein Fahrrad, hochf. Fabrikat, billig abzugeben. Kornmarktstr. 5 im Papiergeschäft.

150 □Meter (98
gute trockene 2½ und 3zöllige
kieferne Bohlen
sind billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

1 sehr gutes Fahrrad billig zu verkauf. **Wilhelmstraße 12,** 1 Tr. rechts.

Eine eiserne Treppe, sowie mehrere gute Holzkisten
zu verkaufen.
Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl.

Ein sehr gut erhalt. Break,
6sitzig, evtl. mit Verdeck, 1- auch 2spänn. zu fahr., für 240 M. f. fremde Rechn. steht z. Verk. **Gammstr. 11.**

Hierzu zwei Beilagen.

Im Hinblick auf den starken Andrang zu der am 12. Juli mit dem Doppelschrauben-Postdampfer „Hamburg" stattfindenden Fahrt haben wir uns entschlossen, eine

weitere Vergnügungsfahrt nach Island und dem Nordkap

zu veranstalten, und dazu unseren ganz neuen Doppelschrauben-Dampfer **„Fürst Bismarck"** zu verwenden.

Abfahrt von Hamburg am 8. Juli.

Reisedauer 23 Tage. Fahrpreise von Mk. 950 an aufwärts.
Alles Nähere enthalten die Prospecte.

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsreisen, **Hamburg.**
In **Bromberg: W. Herbert, Hippelstr. 23.** (66

Handschuhe
reinigt, färbt und repariert
in vorzüglicher Ausführung
Hermann Sawade's Färberei,
Bromberg, Danzigerstr. 160, Kaiserhaus.
Eigene, sehr gut ausgebildete Handschuhmacher im Betriebe tätig. (10

Gelegenheitskauf!
Ein großer Posten (43
Satin-Steppdecken
Stück 4.50 Mark.
Leo Brückmann.

Das größte, gut schmeckende, daher billigste Brot, ca. 5½ Pfd.
Rabattmarken. Das sechste Brot 30 Pfg. frei Haus.
Feinstes Landbrot à la Hausbacken zu 50, 35 und 20 Pf.
Molkerei- und Dampfbäckerei-Gen., Gammstr. 4|5.
Gelbe Verkaufswagen. (195

Um das verehrte Publikum vor Schaden an seinem Leinen zu schützen, warnen wir vor in den Handel gekommenen, äußerlich ähnlich ausgestatteten Nachahmungen unseres
Minlos'schen Waschpulvers
und bitten dringend, auf den Namen „Minlos" **genau** achten zu wollen.
L. Minlos & Co.
54) **Köln-Ehrenfeld.**

5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderl. Geschlechts zum Stricken auf uns. Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hind. zu Hause. **Keine Vorkenntn. nötig.** Entfern. tut nichts z. Sache u. wir verkauf. d. Arbeit.
O Kunau & Co., Hamburg. Z. V. N., Merkurstr. 160.

Original SINGER Nähmaschinen
Man beachte die Fabrikmarke.
THE SINGER MANF. CO. TRADE MARK
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
153) **Bromberg, Bärenstrasse 7.**

Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollasch,** für den übrigen redaktionellen Teil **F. Pendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämtlich in Bromberg. — Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl** in Bromberg.

Ostdeutsche Presse.

1. Beilage. Bromberg, Dienstag, 6. Juni 1905. № 131.

Die Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin.

Der Einzug der Herzogin Cecilie.

Berlin, 3. Juni.

Der große Tag ist gekommen! und ein herzlich Willkommen der Kronprinzenbraut in Berlin!

Mit goldigstem Schimmer scheint die Sonne auf die Weltstadt herab, die sich in ihr festfreudigstes Gewand gehüllt. Nie zuvor ward so glanzvoll hier eine Fürstenhochzeit begangen, noch nie sah Berlin einen so großen Kreis von deutschen und fremden Fürstlichkeiten, und noch nie war so allgemein der Jubel und Trubel!

Noch in den heutigen Morgenstunden ward an einzelnen Stellen mit fieberhafter Hast an der Ausschmückung gearbeitet, so am Lehrter Bahnhof, in welchem die Herzogin Cecilie ja zuerst den Berliner Boden betritt. Der mittlere Perron ist in einen Palmenhain verwandelt, dann erhebt sich ein rotausgeschlagenes Portal mit Rosenketten und zu beiden Seiten flattern die Banner Mecklenburg-Schwerins und Preußens, durch ein duftiges Blumenparterre geht der Weg zum Ausgang, wo ein roter Baldachin aufgeschlagen ist mit Rosengirlanden und südlichen Pflanzen.

Ganz schmucklos liegt Schloß Bellevue da, wo die fürstliche Braut Einkehr hält. Aber aus den bis zum altersgrauen Schlosse reichenden grünen Hallen des Tiergartens leuchtet es uns farbenfroh entgegen; am Anfang der Bellevue-Allee, in deren Mitte herrliche Blumenbeete prangen, erheben sich helle Obelisken mit Rosenkörben oben und von Rosengirlanden umwunden, während Rosenkränze die vier tannengrünen Flächen zieren. Auch die folgenden hohen Flaggenmasten zeigen oben Rosensträuße, von ihnen spannen sich über den Weg goldene Ketten mit Rosenkränzen und roten, goldbesäumten Bändern, und ebenso sind die weißen elektrischen Leuchtglocken mit Rosenkränzen umwunden. An der Kreuzung der Allee und der Charlottenburger Chaussee wiederum Obelisken und riesige, aus weißen, bekränzten Podesten herausteigende Flaggenstangen mit mächtigen Bannern in den mecklenburgischen blau-gelbroten Farben.

Jetzt wieder der trauliche Schatten des Tiergartens. Die Bäume rauschen und die Blüten grüßen aus dichten Gebüschen. Mit vollem Recht hat man hier nicht mit Menschenwerk hineingepfuscht in den friedsamen, schönen Park. Dort am Brandenburger Tor jedoch flattert und weht es in allen Farben. Hier sind auch die ersten Tribünen aufgeschlagen und an den neuen Kandelabern rote Podeste, während man an dem Platz selbst nahe den Springbrunnen und Marmorgruppen Lorbeerbäume aufstellte mit blühenden Pflanzen unten. Das Brandenburger Tor zeigt an der oberen Front große Rosenkränze und zwischen den Säulen hängen zahllose lange Flaggentücher in den deutschen, preußischen und mecklenburgischen Farben herab. Die nach dem Tiergarten zu liegenden Gebäude sind über und über bekränzt, aus allen Fenstern wehen Fahnen, auf den Dächern sind rotbehängte Tribünen errichtet.

Und nun schreiten wir durch das Tor — ah! welch ein berückender Blick auf den Pariser Platz und dann die Linden hinunter! Ein wahrer Farbenrausch, immer wieder muß man der wundervoll in Erfüllung gegangenen Parole gedenken: Berlin streut der Kronprinzen-Braut Rosen! Rosen und Rosen, wohin die Augen sich richten, an den roten Außenseiten der Tribünen rechts und links und an den hinter ihnen befindlichen zahllosen lichten Obelisken, aus deren vergoldeten Körben oben Rosen quellen und Rosen sich herausdrängen aus den Tannengirlanden, welche sich auch um die wiederum aus Postamenten mit Rosenkränzen emporwachsenden Flaggenmasten winden, von deren Rosensträußen hoch oben die schwarz-weißen, schwarz-weiß-roten, blau-gelbroten Fahnen lang herniederwallen. Rosengirlanden säumen den mittleren Weg der Linden ein und überspannen ihn häufig, und Rosengirlanden ziehen sich an den Bürgersteigen längs der Fahrwege hin, von den Masten und Lichthaltern hinübergehend zu den Häusern, daß man oft wie unter Laubengängen dahinschreitet.

Und dazu der Schmuck der Gebäude! Ein einziges, wehendes, buntes Fahnenmeer. Jedes Haus mit Girlanden, Kränzen, Wappen, Namenszügen, Teppichen geschmückt, die Balkons und Erker sind in üppige Blumengärten verwandelt, Grün und Grün und Rosen und Rosen allüberall! Einzelne der Gebäude, so die Ministerien und Botschaften, scheinen völlig unter einem grünen, buntdurchwirkten Mantel zu verschwinden. Die alte Akademie hat sich neu aufgeputzt, von ihren weißen Wandflächen heben sich Kränze, sowie Fahnen- und Wappen-Dekorationen ab, weiß sind auch die allegorischen Gruppen oben, und zwischen ihnen ziehen sich Palmen- und Lorbeer-Gebüsche hin. Duftende Blumen zieren den Balkon des Pallais' Kaiser Wilhelms I., ein Lorbeerwald umgibt das Denkmal des Alten Fritz, prunkend in üppiger Pracht zeigt sich das Opernhaus, rot-gelb-weiße Blumenketten ziehen sich an allen Seiten in sanften Windungen vom Dache herab, sich um die Säulen des Vorbaues in festlichen Gewinden rankend, auch das Kronprinzen-Palais, dessen Adler und Gitter in neuer Vergoldung glänzen, ließ auf seinem Vorbau und dem Balkon wunderbare Blumengärten aufsprießen, während jedes der zahllosen Fenster von Rosengirlanden umrahmt ist. Und Girlanden und Kränze an der Universität, der Wache, der Kommandantur, der Säulenhalle des Museums, zu beiden Wasserseiten der Schloßbrücke aber wehen tausende bunter Wimpel an den dort in mehreren Gliedern verankerten Schiffen.

Früh erwachte heute schon Berlin, früher wie sonst! Als um die sechste Morgenstunde die Glocken der Kirche ihre weittönenden, ehernen Stimmen vernehmen ließen, ging es auf den Straßen bereits lebhaft zu. Allerorten herrschte festfreudige Stimmung und allerorten, auch in den fernsten Stadtteilen, wehen Fahnen und Banner, wie auch sämtliche Straßenbahnwagen mit Fähnchen und Schleifen in den deutschen und mecklenburgischen Farben versehen sind. Von allen Richtungen her strömten die Menschenwogen den Linden zu. Hier war schon um die zehnte Vormittagsstunde ein Vorwärtskommen schwer, auf den Fußsteigen wie auf den Fahrwegen. Tausende und abertausende Fremde und ein babylonisches Sprachengewirr, dazu das Ausrufen von Postkarten, Medaillen, Fähnchen, Bildern, Andenken. Die schwerfälligen königlichen Galakutschen mit den gepuderte Perrücken tragenden, in goldstarrende Livreen gekleideten Kutschern und Lakaien tauchten auf, fremde Fürstlichkeiten zum Schloß und von dort zu ihren Hotels führend, und strammen Schrittes zogen die Wachen einher mit den Friederizianischen goldblinkenden Grenadiermützen auf den Häuptern. Auch die Angestellten der Sanitätswachen und freiwilligen Krankenpfleger vom Roten Kreuz wurden schon früh an den belebten Punkten sichtbar — sie dürften genug zu tun bekommen: wolkenlos schön ist der Himmel und die Sonne leuchtet mit sengendem Brand!

Aber trotz alledem, von der Mittagsstunde an drängten sich schon die Mengen im Tiergarten, am Pariser Platz, Unter den Linden, und die Schutzleute hatten wahrlich keinen leichten Dienst, diese ungeheuren Massen, die sich von Minute zu Minute vermehrten, zurückzuhalten, daß sie nicht selbst unter einer Überflutung litten. Aber der Berliner weiß sich zu trösten, da folgt Witz auf Witz, und wenn auch die Kehlen trocken, der Mund bleibt nicht still, o nein, im Gegenteil, je größer der Staub und das Gedränge, desto besser die Witze!

Und es gibt ja auch was zu schauen! Alle Tribünen, alle Balkone, alle Fenster werden besetzt; da wird leider auch schon von den Krankenträgern eine Bahre entlang getragen mit einem Opfer der glühenden Sonne, und es folgen ihr bald mehrere; fremde Uniformen tauchen auf, schnelle Hofequipagen und nun brausende Hurras, Hochs um die zweite Mittagsstunde: im offenen Wagen fährt der Kaiser in Kürassieruniform, den blinkenden Helm auf dem Haupt, zurück zum Schloß, von Bellevue kommend, wohin er die Herzogin Cecilie begleitet.

Trara und Schrumbum, die Gewerke ziehen mit schallender Musik auf, hoch über den Häuptern zeigen sich die alten, gestickten Banner und die von Geschlecht zu Geschlecht vererbten Innungszeichen. Da nahen die Maler, die Tischler, die Schlosser, die Korbmacher, die Buchbinder, die Schornsteinfeger, die Fischer, diese zum Teil in Matrosenkleidungen, und nehmen Aufstellung zu beiden Seiten der Linden. Die Gewitterwolken, die sich zeigten, sind verschwunden, und immer höher klettert das Quecksilber in den Thermometern.

Jetzt, um 4 Uhr, ein Jubeln und Rufen, die Tücher flattern und die Hüte werden geschwenkt, immer lauter werden die Hochs, und alles übertönend schmetternde Musikklänge, der Hohenfriedberger Marsch ist's, da leuchten schon zwischen dem Grün und den Rosen des Mittelwegs die Grenadiermützen auf, und auf einem stattlichen Fuchs der Kronprinz, der, die Ehrenkompagnie des 1. Garde-Regiments zum Schlosse führend, nach allen Seiten hin freundlich mit dem Säbel grüßt.

Auf dem Pariser Platz ist der feierliche Empfang vorgesehen, das „Zentrum der Bewegung" würde der selige Falb sagen. Hier sind die Tribünen überfüllt und nicht minder die Dächer, hier stehen die Stadtväter mit ihren güldenen Ketten und die Stadttöchter in reizenden, weißen, durchaus nicht reformartigen Kleidungen, Rosenkränze im Haar, Rosensträuße in den Händen, die aber auch untereinander verbindende rosa Schärpen halten, und man kann es Bürgermeister Dr. Reicke, dem beneidenswerten Kommandeur dieser reizenden Garde, durchaus nicht verdenken, daß sein Gesicht so freundlich strahlt wie die Sonne am lieben Himmel. „Zurück, ach, bitte zurück," flötet er, „die Herren da hinten werden gewiß gern zurückgehen," ach nein, die Herren würden lieber vorgehen!

Fünf Uhr durch — „sie kommen, sie kommen!" und hoch oben auf dem Brandenburger Tor erscheint ein Soldat, eine Scheibe schwingend — bums, da dröhnen schon die Salutschüsse der Batterien vom Lustgarten donnernd herüber. Und gleichzeitig dringen zu uns heran die brausenden Jubelrufe — und es erscheint die Spitze der Kavalkade des glänzenden Einholungszuges. Von sechs Postinspektoren in Galakleidung und 40 Postillone mit schmetternder Musik, dann die Mitglieder der Schlächterinnung mit blauseidenen Schärpen, nun zwei sechsspännige Galawagen mit dem Hofstaat der neuen Kronprinzessin, hinterher eine halbe Eskadron der Garde du Corps in schwarzen Kürassen, lustig wehen die schwarz-weißen Fähnchen an den Lanzen.

Brausende Jubelrufe wecken ein dröhnendes Echo auf dem weiten Platze: der Galawagen naht! Die Braut ist da! Spitzenreiter in golddurchwirkten Livrén voran, acht Rappen mit rotgoldenen Schabracken und auf den Köpfen schwarzweiße Straußenfedern, nebenan zu Fuß die Diener und zu Pferd die Stallmeister, auf dem Verdeck glitzern die goldenen Königskronen und Adler, im Wagen rechts Herzogin Cecilie in einer duftigen Rosa-Toilette, im vollen braunen Haar die blinkende zierliche Krone, neben ihr die Kaiserin in einer juwelenschimmernden weißbrokatenen Robe.

Oberbürgermeister Kirschner tritt heran und hält folgende Ansprache:

„Durchlauchtigste Hoheit!
Gnädigste Herzogin!

Der Weg durch unsere Stadt führt Euere Hoheit an die Seite des in Liebe erkorenen Lebensgenossen, auf einen hohen, an Ehren und Würden reichen Platz, einer glückverheißenden, hoffnungsreichen Zukunft entgegen.

Tief und lebhaft empfundene Gefühle, heiße Wünsche, frohe Hoffnungen durchzittern in dieser festlichen Stunde Euerer Hoheit bräutliches Herz.

Daß die Bevölkerung dieser Stadt in allen Altersstufen und Berufsschichten an diesen Empfindungen den innigsten und wärmsten Anteil nimmt, Euerer Hoheit Wünsche und Hoffnungen freudig bewegt teilt, das bezeugt der laute Zuruf, mit dem sie Euere Hoheit jubelnd begrüßt.

Uns aber, den verordneten Vertretern der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Berlin, der Hauptstadt des deutschen Reiches, ist es vergönnt, an dieser durch geschichtliche Erinnerungen geweihten Stätte dem, was die Volksseele erfüllt, in Worten Ausdruck zu geben, Euerer Hoheit in der neuen Heimat das erste herzliche Willkommen der Bürgerschaft ehrfurchtsvollst darzubringen.

Es steigt auf in der Erinnerung die erhabene Gestalt der edlen Königin Luise, die ebenfalls eine Fürstin aus Mecklenburgischem Fürstengeschlecht und gleichfalls eine Braut eines Preußischen Kronprinzen, vor länger denn 100 Jahren in diese Mauern ihren festlichen Einzug hielt, und deren Andenken, verehrt und geliebt, noch heute in den Herzen des dankbaren Volkes fortlebt als das Andenken an den Schutzgeist Preußens.

Millionen Deutsche vereinigen sich am heutigen Tage mit uns zu dem innigen Gebet:

Möge auch Euerer Hoheit Eingang reichen Segen bringen! Reichen Segen Euerer Hoheit und dem erhabenen Fürstenhause der Hohenzollern! Reichen Segen dieser Stadt und dem gesamten Preußen und Deutschen Vaterlande!

Mit Rosen ist der heutige Weg Euerer Hoheit geschmückt; Rosen bitten wir ehrerbietigst als Willkommensgruß der Stadt Berlin huldvollst entgegenzunehmen.

Ihre Hoheit die Herzogin Cecilie zu Mecklenburg, die Braut Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen, unseres Kronprinzen, Hoch! Hoch! Hoch!"

Die Herzogin Cecilie dankte hierauf mit folgenden Worten:

Hochgeehrter Herr Oberbürgermeister!

Ich danke Ihnen sehr für den schönen, lieben Empfang und die freundlichen Worte. Die Erinnerung daran wird immerdar in meinem Herzen fortleben. Ich werde mich stets gern Ihrer liebenswürdigen Worte erinnern und der Stadt Berlin, der ich nunmehr für immer angehöre, mit dankerfülltem Herzen gedenken.

Darauf nahm die Herzogin von dem schönen blondlockigen Töchterchen des Oberbürgermeisters einen duftigen Rosenstrauß entgegen.

Weiter ging der Zug die Linden hinab. Hinter dem Galawagen noch zwei weitere sechsspännige Prunkequipagen, dann eine halbe Eskadron Garde-Ulanen — — vorbei das glänzende Bild.

Und die Sonne strahlte mit goldenem Glanze, und alle Wolken, die sich vordem gezeigt, waren verflogen — möchte es eine gute Vorbedeutung sein für unsere Frau Kronprinzessin!

* * *

Dem vorstehenden feuilletonistischen Bericht über den Einzug der Herzogin Cecilie lassen wir nachstehend Einzelheiten aus dem offiziellen Bericht folgen, welche das Feuilleton nach mancher Richtung hin noch ergänzen und vervollständigen.

Schon lange vor Beginn der Feierlichkeit hatten sich viele tausende von Menschen dicht gedrängt zu beiden Seiten der Feststraße aufgestellt, die überall errichteten Tribünen gefüllt, die Fenster der Gebäude besetzt und sogar auf den Dächern Platz genommen. Etwa 30 000 Mitglieder von gewerblichen Verbänden, von Vereinen und Korporationen, von Kriegerverbänden, von der Feuerwehr, der Schützengilde, sportliche Vereine usw. hatten vom Kleinen Stern im Tiergarten bis zum Brandenburger Tor Aufstellung genommen, ebenso von der Wilhelmstraße, kurz hinter dem Brandenburger Tor, bis zum Kaiser Friedrich-Palais. Vom Schlosse Bellevue bis zum Kleinen Stern standen etwa 6000 Knaben und Mädchen. Die an der Schloßbrücke ankernden Spreekähne waren mit zahlreichen Wimpeln und Flaggen geschmückt. Zwischen den vordersten Schiffen ist auf der einen Seite der Brücke ein großes Banner mit dem deutschen Reichsadler, auf der anderen Seite das mecklenburgische Banner angebracht.

Bald nach 4 Uhr zogen 100 Ehrenjungfrauen in weißen Gewändern mit Rosen im Haar und Rosengirlanden an Stäben zum Pariser Platz, und nahmen dort vor einer Tribüne Aufstellung, wo Oberbürgermeister Kirschner, Bürgermeister Reicke, Stadtverordnetenvorsteher Langerhans, die Stadträte und Stadtverordneten Aufstellung genommen hatten.

Um 4¼ Uhr ritt der Kronprinz an der Spitze der 2. Kompagnie des 1. Garderegiments z. F., dessen Mannschaften aus Anlaß des heutigen Tages die Kronenordenmedaille verliehen ist, vom Schloß Bellevue her durch die Feststraße zum Berliner Schloß.

Um 5 Uhr nachmittags verließ Herzogin Cecilie das Schloß Bellevue in dem prachtvollen achtspännigen Staatswagen unter Begleitung der Kaiserin und umgeben von ihrem Gefolge und einer militärischen Ehreneskorte. Vorauf ritten Postillone, die sich am Kleinen Stern an die Spitze des Zuges stellten. Mit der Musik „Wir winden Dir den Jungfernkranz" zogen die Postillone durch das Brandenburger Tor nach dem Festplatze; ihnen folgten Gardekürassiere und dann hoch zu Roß 146 Schlächter. Dann folgte eine Eskadron des ersten Gardedragonerregiments mit den Trompetern an der Spitze, worauf zwei Piqueure folgten, denen sich drei sechsspännige Wagen anschlossen, in denen der diensttuende Kammerherr der Kaiserin, Kabinettsrat von Behr-Pinnow, der für den Hofstaat der Herzogin-Braut designierte Kavalier Kammerherr von Bismarck-Bohlen, Schloßhauptmann von Hohenthal, Kammerherr Graf von Kalnein, Hofmarschall Freiherr von Reischach und der mecklenburgische Bevollmächtigte Graf von Bassewitz-Levetzow Platz genommen hatten. Darauf sah man eine halbe Eskadron des Regiments der Gardes du Corps, welcher der große königliche Staatswagen, mit acht Pferden bespannt, folgte, in dem die hohe Braut des Kronprinzen mit der Kaiserin, und zwar zu deren Rechten, den Fonds, die Oberhofmeisterin der Herzogin, Freifrau von Tiele-Winckler, den Rücksitz einnahm. Auf der rechten Seite des königlichen Wagens, welcher sich, wie der ganze Zug, im Schritt bewegte, ritt Oberstallmeister Graf von Wedel, auf der linken Seite der Kommandeur der den Wagen begleitenden Eskadron des Regiments Gardes du Corps. Auf den Tritten der Wagen standen königliche Pagen, zwei Stallmeister ritten vorauf. Vor dem Standort des Magistrats der Stadt Berlin hielt der Wagen, der Wagenschlag wurde geöffnet und Oberbürgermeister Kirschner hielt die schon oben mitgeteilte Begrüßungsrede.

Nachdem die Herzogin Cecilie, wie oben gesagt, gedankt hatte, setzte sich der Zug wieder langsam in Bewegung. Unmittelbar hinter dem Wagen ritten der Gouverneur der Stadt Berlin, Generalfeldmarschall v. Hahnke, der Kommandant der Stadt, Generalmajor v. Rotenheim, und der Polizeipräsident v. Borries, welche die hohe Braut bereits vor dem Brandenburger Tor empfangen hatten.

Im Laufe des Nachmittags war die 2. Kompagnie des 1. Garde-Regiments mit Fahne und Musik unter Führung des Kronprinzen in das Königliche Schloß eingerückt. Die sämtlichen Mannschaften wurden mit der Kronenorden-Medaille dekoriert, die Unteroffiziere mit der Roten Adler-Medaille, einige ältere Chargierte erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen, die Offiziere Ordensauszeichnungen. Der Kronprinz mit der Fridericianischen Grenadiermütze und dem hellblau-mecklenburgischen Ordensband, führte seine Kompagnie auf den zweiten Schloßhof und ließ sie gegenüber dem Baldachin vor der Wendeltreppe Aufstellung nehmen. Die Tribünen auf dem Lustgarten und die Rampen des Schlosses hatten sich schon um mittag gefüllt. Als Glockenläuten und Kanonendonner das Nahen des Zuges ankündigte, bemächtigte sich des Publikums, das trotz der außerordentlichen Hitze große Ruhe gezeigt hatte, freudige Erregung. Der Zug ging über die Schloßbrücke und den Lustgarten und schwenkte unter dem Jubel der Menge auf das Portal V des Schlosses zu. Die Postillone, die das „Schöner, grüner Jungfernkranz" bliesen, das berittene Korps des hiesigen Schlächtergewerks, sowie die militärische Ehreneskorte ritten durch den Schloßhof, auf welchem nunmehr der Kronprinz seine Kompagnie präsentieren ließ und sie dem Kaiser meldete, der auf den Schloßhof hinaustrat. Als der Brautwagen einfuhr, ließ der Kronprinz abermals präsentieren. Am Fuße der von einem Spalier der Schloßgarde-Kompagnie besetzten Wendeltreppe, innerhalb des Vestibüls, in welchem eine Ehrenwache des 2. Garde-Regiments zu Fuß paradierte, empfingen der Kaiser, der Kronprinz und die Prinzen des Königlichen Hauses die Braut und geleiteten sie hinauf. Der Kaiser bot der Herzogin-Braut den Arm. Inzwischen hatten sich schon um 5½ Uhr versammelt die Generaladjutanten, die Generale und Admirale à la suite und die Flügeladjutanten Seiner Majestät des Kaisers, der Geheime Kabinettsrat in der ersten Parade-Vorkammer; die prinzlichen Hofstaaten und Gefolge, sowie die Gefolge der Höchsten Gäste in der zweiten Parade-Vorkammer, der Reichskanzler, die General-Feldmarschälle, die Generaloberste, die hier anwesenden Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die aktiven Generale der Infanterie, der Kavallerie und der Artillerie, die Admirale, der Minister des Königlichen Hauses und die aktiven Staatsminister, sowie die Präsidenten des Reichstags und beider Häuser des Landtags im Königszimmer; die Damen der Prinzessinnen des Königlichen Hauses und der höchsten Gäste in der Roten (drape d'or) Kammer; die Palastdamen Ihrer Majestät der Kaiserin in der Brandenburgischen (Roten Adler) Kammer. An der Tür des Schweizersaales, in welchem eine Galawache vom Regiment der Gardes du Corps mit dem Trompeterkorps und der zweite Zug der Leibgendarmerie aufgestellt war, wurde die Herzogin-Braut von den Prinzessinnen des Königlichen Hauses empfangen. Ihre Kaiserlichen Majestäten geleiteten die hohe Braut durch die Parade-Vorkammern, das Königszimmer, die Rote Kammer und die Branden-

burgische Kammer nach dem Rittersaale, wo die höchsten Gäste Ihre Majestäten und die Durchlauchtigste Herzogin-Braut erwarteten. Die allerhöchsten Herrschaften erschienen darauf auf dem nach dem Schloßhof gelegenen Balkon des Rittersaales und sahen von hier aus, wie der Kronprinz seine Kompagnie im Parademarsch zum Schloß hinaus marschieren ließ. Darauf begaben der Kaiser und die Kaiserin sich mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin als Familienoberhaupt der Herzogin-Braut, der Großherzogin Anastasia und dem hohen Brautpaare, gefolgt von dem Oberstkämmerer Fürsten zu Solms-Baruth, dem Minister des Königlichen Hauses v. Wedel, dem Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Bevollmächtigten Staatsminister Grafen v. Bassewitz-Levetzow und dem Geh. Oberregierungsrat und Vortragenden Rat im Ministerium des Königlichen Hauses Keil zur Vollziehung der Ehepakten nach dem Kurfürstenzimmer. Inzwischen zogen die höchsten Gäste sich zurück. Zugleich entfernten sich die in den vorgedachten Gemächern versammelten Personen und nur die Hofstaaten Ihrer Majestäten sowie das Gefolge der bei der Vollziehung der Ehepakten anwesenden höchsten Herrschaften erwarteten die Rückkunft derselben. Die Hof- und Vize-Ober-Hof-, die Ober-Hof- und die obersten Hofchargen traten den Majestäten voran, als diese die Herzogin-Braut nach den für Ihre Hoheit in Bereitschaft gesetzten Gemächern geleiteten.

Um 6¾ Uhr begaben sich die sämtlichen anwesenden Fürstlichkeiten zur Familientafel bei Ihren Majestäten in den Elisabeth-Saal.

Der Herzogin Cecilie ist der Luisen-Orden verliehen worden.

Gleichzeitig mit der Tafel bei Ihren Majestäten fand Marschalltafel für sämtliche Gefolge der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in der Bildergalerie und in den angrenzenden Räumen statt. Nach der Tafel hielten die Majestäten in den nach dem Schloßplatz hinausliegenden Sälen neben dem Elisabeth-Saal Cercle. Als die Majestäten und das hohe Brautpaar an den Fenstern sichtbar wurden, brach die Menge, die sich zu vielen Hunderten auf dem Schloßplatz angesammelt hatte, in andauernde Hochrufe aus. Tücher und Hüte wurden geschwenkt.

* * *

Kirchgang in den Dom.

Berlin, 4. Juni.

Heute vormittag um 10 Uhr war Kirchgang in den Dom für das hohe Brautpaar, die königliche Familie, die sämtlichen anwesenden höchsten Gäste, die sämtlichen Hofstaaten, die Umgebungen und Gefolge angesagt. Morgens um 7 Uhr war der Lustgarten und seine Zugänge bereits von einer dichten Menschenmenge Kopf an Kopf besetzt; die Polizei hatte Mühe, die notwendigen Absperrungen zu bewirken. Im hellsten Sonnenschein bot die Anfahrt der fürstlichen Gäste von den Palais und Hotels her, teils in Galawagen, teils in offenen Chaisen ein farbenreiches Bild. Besonderer Aufmerksamkeit erfreuten sich die nicht europäischen Prinzen, Fürstlichkeiten und Würdenträger in ihren reichen Uniformen. Die im königlichen Schloß wohnenden hohen Gäste, auch viele Damen, schritten vielfach zu Fuß zum Dom hinüber. Der Kaiser, in der Uniform der Leib-Gardehusaren, mit Hochrufen empfangen, ging zu Fuß von Portal 5 nach dem Dom, mit ihm der Kronprinz und dessen Brüder, der Großherzog von Hessen und der Herzog von Koburg. Die Kaiserin mit der Prinzeß Viktoria Luise kam im Galawagen und wurde ebenfalls lebhaft begrüßt. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften versammelten sich im Vestibul zur Hofempore und auf der Treppe davor. Zuletzt erschien vom Schloß her im offenen Zweispänner Herzogin Cecilie mit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin. Stürmische Zurufe wurden laut, die hohe Braut dankte auf das anmutigste. Der Kaiser empfing die Damen am Wagenschlag, küßte beiden die Hand und bot dann der Herzogin den Arm, während der Kronprinz die Großherzogin-Mutter führte.

Die hohen kühlen Hallen des Domes waren bis zum letzten Platz besetzt. Auf der Hofempore nahmen die Majestäten mit den höchsten Gästen Platz, auch die anderen Emporen füllten sich mit Fürstlichkeiten, Würdenträgern und hohen Beamten.

Der Domchor, in seiner altertümlichen roten Tracht mit den Sammetbaretts, trug den 47. Psalm (Frohlocket mit Händen, alle Völker) von Reinthaler, vor, die Gemeinde sang „Herz und Herz vereint zusammen, Sucht in Gottes Herzen Ruh". Nach der Liturgie sang der Domchor mit besonderem Wohllaut das melodiöse „Der Herr ist mein getreuer Hirt." Oberhofprediger D. Dryander predigte über das Wort des Apostel Paulus (Galather 6, 2) „Einer trage des anderen Last, so werden wir das Gesetz Christi erfüllen". Mit unserem Kaiserpaar, mit seinen fürstlichen Gästen und hohen Anverwandten, ruhe das Auge heute auf dem jugendlichen Paare, das übermorgen mit dem Treuschwur vor Gottes Altar seinen Lebensbund zu besiegeln gedenke. Aus dem Lärm, der draußen uns umdröhne, aus dem Gewoge von Empfindungen, das innen uns umstürme, hätten wir uns in die Stille des Gotteshauses geflüchtet, um dem Brautpaar den besten Gruß zuzurufen: Einer trage des anderen Last! Kirche, Staat, Stadt und Haus könnten nicht ohne diesen Spruch bestehen, das Wort sei eine soziale Losung in den Wirren der Zeit, aber heute müsse das Wort seine Kraft im eigensten Gebiete des persönlichen Lebens bewähren als hochzeitliche Losung eines christlichen Hausstandes in gleicher Liebe und im gleichen Glauben.

Die Gemeinde sang zum Schluß „So nimm denn meine Hände und führe mich."

Bei der Rückkehr der Majestäten und der vielen Fürstlichkeiten nach dem Schloß und den anderen Quartieren — der Kaiser und der Kronprinz gingen wieder zu Fuß — wiederholten sich die Ovationen des Publikums, besonders sympathisch begrüßt wurden auch der Großherzog und die Großherzogin von Baden.

* * *

Galatafel im Königlichen Schlosse.

Um 8 Uhr abends fand bei dem Kaiserpaar im Weißen Saale des Königlichen Schlosses eine Galatafel statt, zu welcher sämtliche anwesenden Fürstlichkeiten und Spezialgesandten, die Hofstaaten, die Palastdamen, die militärischen Gefolge und die Gefolge der Höchsten Gäste, der Reichskanzler, die General-Feldmarschälle, die General-Obersten, die hier anwesenden Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die Chefs der Fürstlichen und ehemals reichsständischen Gräflichen Häuser, die aktiven Generale der Infanterie, der Kavallerie und der Artillerie, die Admirale, der Minister des Königlichen Hauses und die Staatsminister, die stimmführenden Mitglieder des Bundesrats, die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages geladen waren.

Unter großem Vortritt zogen die Fürstlichkeiten vom Rittersaale her durch die Bildergalerie in den Weißen Saal ein. Voran schritt das hohe Brautpaar. Es folgte der Kaiser mit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin mit der Kaiserin und Königin, der Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich mit der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Kronprinz von Schweden und Norwegen mit der Großherzogin von Baden, der Kronprinz von Griechenland mit der verwitweten Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, der Großfürst Michael von Rußland mit der Großherzogin von Hessen und b. Rh., der Prinz Artur von Großbritannien und Irland mit der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog von Aosta mit der Großherzogin von Oldenburg, der Großherzog von Baden mit der Kronpinzessin von Griechenland, der Großherzog von Hessen und b. Rh. mit der Großfürstin Wladimir von Rußland, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz mit der Prinzessin Arisugawa von Japan, der Großfürst Nikolaus von Rußland mit der Herzogin von Aosta, der Prinz Christian von Dänemark mit der Prinzessin Albert von Belgien, der Prinz Arisugawa von Japan mit der Prinzessin Christian von Dänemark, der Herzog von Oporto mit der Prinzessin Heinrich von Preußen, der Prinz Rupprecht von Bayern mit der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, der Prinz Johann Georg von Sachsen mit der Herzogin Karl Theodor in Bayern, der Herzog Albrecht von Württemberg mit der Herzogin zu Schleswig-Holstein, der Prinz der Niederlande mit der Erbprinzessin von Sachsen-Meinigen, der Prinz Albert von Belgien mit der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, der Prinz von Rumänien mit der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Prinz Chow Fa Chakrabongse von Siam mit der Herzogin Johann Albrecht zu Meckburg, der Prinz Eitel Friedrich von Preußen mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg, der Prinz Adalbert von Preußen mit der Herzogin Marie Antoinette zu Mecklenburg, der Prinz Heinrich von Preußen mit der Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein.

Vor dem Thronbaldachin in der Mitte der Haupttafel nahm die Durchlauchtigste Braut neben dem Durchlauchtigsten Bräutigam Platz. Rechts neben der Braut saß der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, links neben dem Bräutigam die Kaiserin. Gegenüber saß der Kaiser zwischen der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin und der Großherzogin von Baden.

Auf drahtlichem Wege wird uns noch berichtet:

Berlin, 5. Juni. Die Tafel bei dem gestrigen Galadiner war hauptsächlich mit Rosen in allen Farben geschmückt. Das goldene und silberne Tafelgerät schimmerte im Glanz der elektrischen Beleuchtung. Der lange Zug der allerhöchsten Herrschaften bot eine Fülle von Pracht, Würde, Reichtum und Anmut. Die Kaiserin trug eine weißseidene Robe mit blaßblauer Samtschleppe, die Herzogin-Braut eine rosafarbene Robe mit reicher Silberstickerei. Die Kapelle der Gardefüsiliere stellte die Tafelmusik.

Berlin, 5. Juni. Gestern abend brachten 4000 Studierende der sechs Berliner und Charlottenburger Hochschulen dem Brautpaar einen Fackelzug dar. Mit dem Yorkschen Marsch bewegte sich der Zug, worin sich zahlreiche Kapellen befanden, gleich einer feurigen riesigen Schlange von Süden her zum Schloß. An den Fenstern der Prunkgemächer erschienen die Gäste des Kaisers, auf dem Balkon die Majestäten mit dem Brautpaar. Bei ihrem Anblick erhoben sich die Chargierten im Wagen, die Schläger wurden geschwungen und die Fahnen gesenkt. Hurra folgte auf Hurra. Der Fackelzug bewegte sich eine Stunde lang. Das Wetter war herrlich.

* * *

Wie zu erwarten, haben sich in dem riesigen Gedränge und bei der tropischen Hitze am Einzugstage auch Unfälle mancherlei Art zugetragen. Der Verband für erste Hilfe, der in Verbindung mit der Sanitätskolonne und der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger den Sanitätsdienst eingerichtet hatte, berichtet über seine Tätigkeit, wie folgt: Die Kolonnenmitglieder bezw. die Ärzte in den Ambulanzen leisteten in insgesamt 597 Fällen (leichtere Unfälle und Ohnmachten) erste Hilfe. An schweren Hitzschlägen und Körperverletzungen, Gehirnerschütterungen usw. waren insgesamt 26 Fälle zu verzeichnen. Mit den Krankenwagen wurden 15 Personen nach den Hospitalen und nach den Wohnungen gebracht. Zu einzelnen Zeiten waren, insbesondere nach den Ambulanzen im Tiergarten und im alten Akademiegebäude, bis zu 15 Personen, zumeist Damen und Kinder, geschafft worden, so daß die Ärzte und Samariter nur mit äußerster Anstrengung den Dienst bewältigen konnten.

Posener Rennverein.

O. N. **Posen,** 4. Juni.

Auch der zweite Tag der diesjährigen Frühjahrsrennen des Posener Rennvereins hatte sich der Gunst der Witterung in hohem Maße zu erfreuen. Die Rennen nahmen im einzelnen folgenden Verlauf:

1. Landwirtschaftliches Verlosungsrennen. 800 Mark und Ehrenpreise. Der Sieger fällt an den Verein und wird unter alle dem Rennen beiwohnenden Zuschauer ausgelost. Distanz 800 Meter. Menne, Besitzer A. Specht-Posen 1., Mikado 2., Dukat 3. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, eine Länge zurück Dukat.

2. Ehrenpreis-Jagdrennen. Drei Ehrenpreise. Distanz ca. 3000 Meer. Disharmonie, L. v. Stegmann (12. Drag.) 1., Amazone 2., Murat 3., Cobra 4.

3. Kaiserpreis-Jagdrennen. Ehrenpreis des Kaisers und 1200 Mark. Distanz ca. 3500 Meter. Urahne, Lt. Willert (4. Drag.) 1., Armini 2.

4. Prinz zu Stolberg-Jagdrennen. Ehrenpreis und 1000 Mark. Distanz ca. 3500 Meter. Mutterwitz, Lt. Staenger (2. Ul.) 1., Rechtenfleth 2., Wastmann 3.

5. Zirker Gestütpreis. Herren-Reiten. Jagdrennen. Distanz ca. 3000 Meter, Rita, Oberlt. Geisler II. 1., Diestel 2.

6. Eichwald-Jagdrennen. 1800 Meter. Herrenreiten. Distanz 4500 Meter. Alcibiades, Lt. v. Stegmann (12. Drag.) 1., Protz 2.

Der Umsatz am Totalisator war heute schwächer als am Donnerstag, er dürfte an beiden Tagen zusammen 12—14 000 Mark betragen haben.

Bunte Chronik.

— **Eine aufregende Ozeanwettfahrt.** Die kleine, als Schoner getakelte Jacht „Fleur de Lys" hat fast als letzte die Ozeanwettfahrt um den Pokal des Kaisers vollendet, und sie hat wohl die aufregendsten Erlebnisse gehabt. Sie war die einzige Jacht, die eine Dame an Bord trug und hatte unterwegs Stürme und Nebel zu bestehen und Zusammenstöße mit Eisbergen. Dr. Stimson, der Eigentümer der Jacht, erzählt davon: „Einmal hatten wir zu beiden Seiten Eisberge und das Wasser hatte eine Temperatur von nur Null Grad, aber trotzdem fuhren wir vorwärts. Dann hatten wir einen Sturm zu bestehen, der fast drei Tage dauerte; zwei Tage mußten wir unseren Steuermann festbinden. Schwere Seen fegten unser Deck, trugen unsere Segel fort und lockerten unsere Ausrüstuug. Eine große Welle erfaßte drei Mann und hätte sie über Bord gefegt, wenn nicht die Großschot sie aufgefangen hätte. Einer wurde gegen die Kompaßsäule geschleudert und zerbrach sich dabei mehrere Rippen. Einmal trug uns die Strömung 19 Meilen zurück." Miß Stimson ist jeden Tag auf Deck gewesen, mit Ausnahme des Tages, als wegen des Sturmes die Luken verschalt wurden. Der Rekordtag der Jacht war der 27. Mai, als sie während des Sturmes 304 Meilen machte.

— **Cetinje,** 2. Juni. Die ziemlich **zahlreichen Erdstöße** in Skutari, darunter zwei besonders starke, haben fast sämtliche Häuser derart beschädigt, daß sie unbewohnbar geworden sind. Viele Gebäude sind eingestürzt. Das mohammedanische Viertel Bakelik ist vollkommen zerstört. Bis jetzt sind 102 Leichen geborgen und 250 Verwundete festgestellt worden. Die ganze Bevölkerung lebt im Freien. Die Konsuln wohnen unter Zelten.

— **Eine offizielle Geschichte des russisch-japanischen Krieges** wird bereits, wie englische Blätter berichten, von der japanischen Regierung vorbereitet. Die Veröffentlichung soll in japanischer und in englischer oder französischer Sprache erfolgen.

— **Aus den Erinnerungen der Marie von Ebner-Eschenbach.** Im Juniheft der „Deutschen Rundschau" setzt Marie von Ebner-Eschenbach ihre Kindheitserinnerungen fort und erzählt dabei zwei hübsche Anekdoten. Die eine hat denn auch noch in hohem Alter jung erscheinenden Schauspieler der „Burg" Korn zum Helden: „Er hatte seinen unvergeßlichen Hauptmann Klinger gespielt, stand als gütige Vorsehung der ganzen Gesellschaft mitten unter glücklichen Brautpaaren, sah sich um und fragte: „Und mich will niemand heiraten?" — „Ich" antwortete ihm laut eine Mädchenstimme. Aus einer Loge des ersten Ranges kam der Ruf spontan, mit unwillkürlicher Hingerissenheit. Korn lächelte, wollte aber nichts gehört haben; das Publikum lachte wohlwollend; einige „Bravo!" ließen sich hören, einige Parterrebesucher grüßten hinauf zu der Loge, in der eine anmutige, junge Gräfin sich bestürzt hinter ihre bestürzten Eltern zurückzog." Ein anderes Geschichtchen weiß sie von ihrem väterlichen Freunde und Lehrer Josef Fladung zu erzählen, der sich in den Ruhm, die größte Nase Wiens zu besitzen, mit dem berühmten Orientalisten Hammer-Purgstall teilte. Er erzählte gern ein kleines Abenteuer, das ihm und Hammer begegnet: „Wir befinden uns in einer Blumenausstellung, der Baron und ich. Es herrschte ein köstlicher Duft. Wir genießen den Duft, schwelgen in Duft, merken lange nicht, daß mißgünstiges Geflüster sich rings um uns erhebt, daß wir die Zielscheibe gehässiger Blicke sind. Endlich merken wirs aber doch . . . Und da kommt auch schon ein Aufseher auf uns zu, grüßt und sagt: „Entschuldigens, meine Herrschaften, verzeihgens. Aber habens die Gnad, und gehens weg. Die Leut beklagen sich, daß ihnen die Herrschaften alles wegriechen mit ihre großen Nasen!"

— **60 Millionen für ein Wohnhaus.** Das teuerste Privathaus der Welt hat sich Senator Clark, ein Multimillionär aus Montana, in Newyork bauen lassen. Die Gesamtkosten seines neuen, soeben vollendeten Heims belaufen sich auf 60 Millionen Mk., wobei die Kosten für die Baustelle, das Gebäude, die wunderbare Innenausschmückung und die Möbel miteingerechnet sind. Bevor der Bau begann, studierte Clark mit seinem Newyorker Architekten in Paris die französische Architektur; das Ergebnis war ein Gebäude im Stil Ludwigs XIV. Das kostbarste Haus der Welt ist natürlich in Newyork viel besprochen worden, und nicht alle Kritiken waren günstig. Besonders schön sind die Holzschnitzereien. Über hundert Menschen waren allein mit diesem Teil der Arbeit beschäftigt. Das Haus enthält 140 Zimmer, die so angeordnet sind, daß drei Familien das Haus bewohnen könnten, ohne sich zu treffen, ausgenommen vielleicht im Fahrstuhl. Im Erdgeschoß liegt der große Empfangsraum, im ersten Stockwerk eine Gemäldegalerie und ein Saal für Bildwerke, der zwei Stockwerke hoch und von einer stattlichen Kuppel überwölbt ist. Das Eßzimmer gehört auch zu der Reihe großer Gemächer, die so angeordnet sind, daß sie in eine einzige große Halle verwandelt werden können. Wenn Eßzimmer und Salon geöffnet sind, so sieht man ungehindert von einem Ende des Hauses zum anderen, 160 Fuß weit. In diesem Stockwerk liegt auch ein kleiner Salon, das Musikzimmer mit einer großen Orgel und die Sternwarte. Sehenswert ist ferner die Porzellangalerie. Die Gemäldegalerie kann auch als Theater und Konzertsaal gebraucht werden, da sie mit einer beweglichen Bühne ausgestattet ist, die elektrisch gehoben und gesenkt werden kann. Das Kellergeschoß enthält fünfzehn Badezimmer, die je 8000 M. kosten. Das teure Haus liegt in der fünften Avenue gegenüber dem Zentral-Park. In seiner Nähe liegt das neue Haus, das Carnegie für sein Töchterchen gebaut hat, das aber nur 30 Millionen M. gekostet hat, einschließlich der 200 000 M. für die Gemäldegalerie, der 140 000 M. für die automatische Orgel und 80 000 M. für eine Marmorgruppe.

Volkswirtschaft.

Die **Preußische Pfandbrief-Bank** erläßt im Inseratenteil eine Bekanntmachung, wonach die noch im Umlauf befindlichen, auf ihre frühere Firma Preußische Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft lautenden, kündbaren 4%igen Hypotheken-Anteil-Certifikate, für welche die 4%ige Zinsgarantie mit dem 1. Januar d. J. erloschen ist, dem Verkehr entzogen und gegen Hypotheken-Pfandbriefe ihrer jetzigen Firma, für welche die Kündbarkeit auf ca. 10 Jahre ausgeschlossen ist, in der Zeit vom 5. Juni bis 15. Juli d. J. umgetauscht werden sollen. Wegen des Näheren wird auf die Prospekte verwiesen, die bei der Bank selbst oder den Bankierfirmen erhältlich sind.

Büchermarkt.

* Wenn Frauen sparen! betitelt sich eine Humoreske in der neuesten Nummer des tonangebenden Weltmodenblattes „**Große Modenwelt**", mit bunter Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Diese Überschrift könnte aber auch die Devise des vorzüglichen Blattes abgeben, das sich die Aufgabe gestellt hat, die Frauen zu immensen Ersparnissen zu veranlassen. Der große Modenteil, die hochinteressante Rubrik: „Neuestes aus Paris", die Rubrik „Kunst und Wissenschaft", eine vornehme, reich illustrierte Belletristik, und eine große Extra-Handarbeitenbeilage, ein farbenprächtiges Modenkolorit zeugen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Große Modenwelt" mit bunter Fächervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mark vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei ersteren und dem Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg

vom 27. bis 30. Mai 1905.

Aufgebote. Landwirt Wilhelm Roß, Pempersin, Ella Frase, hier.

Eheschließungen. Dreher Josef Tucholski, Valerie Dzielinski, beide hier. Tischlergeselle Leo Kaufmann, Ida Kurzhals, beide hier. Wagenfabrikant Alexander Hintz, hier, Amanda Bielitz, Schillno. Kaufmann Fritz Wollschläger, Helene Posener, beide hier. Buchhalter Hermann Hering, Leokadia Czarnecki, beide Berlin.

Geburten. Arbeiter Martin Dietrich 1 T. Kaufmann Arthur Meyer 1 S. Arbeiter Josef Glowacki 1 S. Arbeiter Johann Turski 1 T. Hoteldiener Samuel Kempka 1 S. Arbeiter Friedrich Berger 1 T. Arbeiter Johann Wiske 1 T. Polizeibureaudiätar Hugo Tiller 1 T. Telegraphenarbeiter Adolf Pankau Zwillinge (2 T.). Stellmachermeister Anastasius Bystrzynski 1 T. Arbeiter August Haberer 1 T. Fleischer Alexander Koslowski 1 S. Maurer Peter Lawrenz 1 T. Eisenbahnrangierer Otto Köpke 1 S. Arbeiter Franz Krzemkowski 1 T. Geometer Erich Seidel 1 T. Maler Wilhelm Machel 1 T. Gasthofbesitzer Emil Dahse 1 T. 2 außereheliche Geburten.

Sterbefälle. Arbeiter Eduard Schmidt 66 J. Buffetier Josef Drost 47 J. Friederike Schulz geb. Fischer 75 J. Gertrud Buße 19 J. Arbeiter Paul Tomaszek 53 J. Agnes Fenske geb. Schütz 51 J. Hermann Damerau 5 Tg. Charlotte Kirchner geb. Hoch 71 J. Walter Schröder 10 Mon. Anna Pankau ¼ Std. Gärtnereibesitzer Gustav Burow 46 J. (St.-A.)

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote. Arbeiter Konstantin Wnuk, Emilie Fredrich, beide Klein-Bartelsee.

Eheschließungen. Arbeiter Anton Jasielski, Viktoria Zielinski, beide Schwedenhöhe. Schlosser Wilhelm Niederlag, Witwe Ida Michelis, beide Schwedenhöhe.

Geburten. Eigentümer Maximilian Gadazewski, Netzort, 1 T. Arbeiter Wilhelm Werner, Groß-Bartelsee, 1 S. Eigentümer August Lange, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Johann Szeffs, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Johann Piernik, Hohenholm, 1 T.

Sterbefälle. Georg Chimm, Schönhagen, 2 Mon. Alfons Redmer, Schwedenhöhe, 1½ Mon. Josef Niedzwiecki, Schwedenhöhe, 1 J.

Apollinaris

KOHLENSAURES MINERALWASSER

erhielt auf der Welt-Ausstellung in

ST. LOUIS 1904

die höchste Auszeichnung, den

„Grand Prix".

28 Millionen Stück Doering's **Eulen-Seife** sind bis Ende 1904 zum Versand gelangt. Keine andere Toilette-Seife hat einen solchen Erfolg aufzuweisen! Dieser Verbrauch ist der beste Beweis für die Güte und die vorzügliche Wirkung des Fabrikats. Man weise minderwertige Nachahmungen zurück und verlange nur Doering's **Eulen-Seife**, welche zum Preise von 40 Pfg. per Stück überall zu haben ist.

Sicher und schmerzlos wirkt das seit 30 Jahren bewährte **echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel**, Fl. 60 Pf. Nur echt mit der Firma: **Kronen-Apotheke Berlin.** Depots in den meisten Apotheken und Drogerien.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. Juni.

):(**Der Kriegerverein Lochowo und Umgegend** feierte gestern im Meinhardschen Gartenrestaurant zu Prondy das Fest seiner Fahnenweihe. Zu derselben waren zahlreiche Vereine aus der Umgebung geladen worden, die sämtlich Deputationen entsandt hatten; namentlich die Bromberger Landwehrvereine waren zahlreich vertreten. In dem hübsch dekorierten, idyllisch gelegenen Garten entwickelte sich dann bald ein festlichfrohes Leben und Treiben. Eingeleitet wurde der Festakt durch mehrere Weisen der Bromberger Grenadierkapelle, sowie den gemeinsamen Gesang: „Lobe den Herren". Hierauf sprach Lehrer Flatau-Lochowitz einen schwungvollen Festprolog, während der Vorsitzende des Vereins, Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneter Schmidt-Karolewo, die erschienenen Gäste in herzlichen Worten namens des Vereins begrüßte. Die eigentliche Weiherede hielt der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, Gymnasialoberlehrer Dr. Jeschonnek-Bromberg, der in kernigen Worten die Bedeutung der Kriegervereine streifte und der bevorstehenden Vermählung des Protektors, des Kronprinzen, gedachte, wobei er den Segenswünschen für das erlauchte Paar warmen Ausdruck gab und zum Schluß ein begeistert aufgenommenes Kaiserhoch ausbrachte. Es erfolgte nun die Übergabe der prachtvollen Vereinsfahne an den Fahnenträger, welchen Akt der Vorsitzende mit einer kurzen Ansprache vollzog. Nach dem Musikstück „Die Himmel rühmen" erfolgte die Widmung von prächtigen Fahnennägeln seitens dre geladenen Vereine, nämlich des Kreiskriegerverbandes, des Landwehrvereins Bromberg, der Kriegervereine Zielonke, Schulitz, Otterau, Hopfengarten, des Vereins ehemaliger Kavalleristen Bromberg, des Kriegervereins Schwedenhöhe, des Vereins der Kriegsveteranen Bromberg, der Kriegervereine Schleusenau und Grünkirch, Kreis Hohensalza. Nachdem noch der Gesang: „Nun danket alle Gott" verklungen war, sprach im Namen des festgebenden Vereins der Vorsitzende den herzlichsten Dank desselben für das zahlreiche Erscheinen und die Ehrengeschenke aus. Distriktskommissar Gottschalk-Grünkirch dankte dem Verein Lochowo und toastete auf denselben, während Kamerad Müller-Lochowo sein Hoch den Nachbarkriegervereinen und den Gästen widmete. Auf Vorschlag des Herrn Schmidt-Karolewo wurde die Absendung des nachstehenden Telegramms an den Kronprinzen beschlossen: „Die zur Fahnenweihe des Kriegervereins Lochowo und Umgegend festlich versammelten alten Soldaten legen dem Thronerben, dem erlauchten Ehrenvorsitzenden des Deutschen Kriegerbundes, und seiner hohen Braut die ehrerbietigsten Glückwünsche zu Füßen." Mit dem gemeinsamen Gesange: „Deutschland, Deutschland über alles" schloß der erste Teil, der in jeder Hinsicht erhebenden Feier. Bei Konzert und Tanz kam nunmehr die echte deutsche Fröhlichkeit zu vollster Geltung. Jeder Teilnehmer wird das schöne Fest gewiß lange in Erinnerung bewahren.

):(**Personalien bei der Post.** Angenommen sind zu Postgehilfen die Anwärter Falk und Krüger in Bromberg, zum Telegraphengehilfen Anwärter Zessin in Bromberg, zum Postagenten Steuererheber Schewe in Grunau; es haben bestanden die Postsekretärprüfung Postverwalter Schwager in Gembitz, Postassistent Hannemann in Bromberg, die Postassistentenprüfung die Postgehilfen Beinlich in Rogowo, Beyer in Schlochau, Hartmann in Hohensalza, Lüpke in Pakosch, Riewe in Janowitz, Krüger, Splitt in Bromberg; versetzt sind die Postassistenten Fitzke von Wirsitz nach Kruschwitz, Frommelt von Bromberg nach Schönlanke, Gerth von Bromberg nach Klarheim, Prast von Witkowo nach Tremessen, Wegner von Hohensalza nach Schneidemühl, Zöpke von Bromberg noch Crone a. B.; freiwillig ausgeschieden ist Postagent Bethenhagen in Grunau.

* **Patzers Sommertheater.** Die volkstümliche Vorstellung am Sonnabend brachte Mosers wohlbekannten „Veilchenfresser" in einer befriedigenden Darstellung. Die Titelrolle spielte Herr Peter, der sich damit ganz glücklich auf dem Felde des Lustspiels einführte und den rechten Konversationston bald zu finden und zu behaupten wußte. Auch seine Partnerin, Fräulein Munkwitz, zeigte gute Veranlagung und Gaben für das Lustspiel. Aus der Schar der übrigen Mitwirkenden stellten sich noch besonders heraus die Damen Rohland und Stauber neben den Herren Hunold, Birkholz, Zoder und Haupt. Das Haus war nur schwach besucht. Am Sonntag gab's dann vor recht gut besetzten Reihen Jakobsohns „Jüngsten Leutnant", den man augenblicklich gewählt hatte, um die neue Soubrette, Fräulein Benda, nun auch in einer großen, eigentlichen Fachrolle herauszustellen. Die Dame errang noch nicht den unbestrittenen Erfolg, wie er der Soubrette in dieser Rolle sonst zuzufallen pflegt; Temperament und frische, auf glücklicher Eingebung beruhende Darstellung kamen nicht allenthalben zum Durchbruch, die Auffassung konnte leichter, das Spiel charakteristischer sein, kurz, die ganze Figur mußte aus eigenen Mitteln der Darstellerin mehr in den Mittelpunkt gerückt werden. Auch die gesangliche Leistung ließ zu wünschen übrig; da aber hier eine augenscheinliche Indisposition vorlag, die wohl auch das Spiel beeinflußte, so müssen bis zum abschließenden Urteil erst noch weitere Leistungen abgewartet werden. Ein guter Komiker voll trockenen, wirksamen Humors scheint Herr Haupt zu sein, der den Bumke gab und an Fräulein Behn eine tüchtige Partnerin fand. Recht glücklich führte sich auch Herr Zoder (Mitscherlich) ein, und die Damen Munkwitz, Pauly, Stauber mit den Herren Hunold, Bartsch und Galleiske vervollständigten in kleineren Partien das Ensemble mit gutem Gelingen. Ein bischen flotter hätte es allerdings bisweilen auf der Bühne noch hergehen können, sonst war die Regie (Herr Haupt), die alles Mögliche geleistet hatte, zu loben.

* **Spielplan der Sommertheater.** Elysium. Heute, Montag, zum letzten Male: „Madame Bonivard. Dienstag: „Der geheime Agent" von C. W. Hackländer zum ersten Male. Mittwoch konzertiert die Kapelle der 34 er unter des Dirigenten A. Bils' Leitung im Garten. Als erste Novität dieser Spielzeit gelangt Robert Misch's satyrische Komödie „Biederleute" am Donnerstag zum ersten Male zur Aufführung. — Patzer. Heute, Montag, bei ermäßigten Preisen: Schiller's „Die Räuber". Morgen, Dienstag: „Der Bibliothekar" von Gustav von Moser zum letzten Male. In Vorbereitung befindet sich die französche Schwank-Novität „Eine Hochzeitsnacht" von Kéroul und Barré, deutsch von Bolten-Baeckers.

* **Bromberger Konservatorium für Musik.** Am 1. August d. J. tritt Herr Fr. P. Schirmer aus Bonn als Lehrer für Cello und Klavier im Hauptfach in das Lehrerkollegium des hiesigen Konservatoriums ein. — Herr Schirmer, der seinen Studien auf dem Kölner Konservatorium unter der Leitung der Professoren Franz Wüllner und Generalmusikdirektor Steinbach oblag, studierte bei Fedor Berger Klavier und bei Fr. Grützmacher Cello. — In der Harmonielehre, im Kontrapunkt, der Komposition, im Partitur- und Ensemblespiel, in der Kunstgeschichte ist er Schüler der Professoren Sträßer, Arno Kleffel, Waldem. v. Baußnern, Heß, Braun, Elderling und Dr. Borries. — Ferner ist vom 1. September d. J. ab als Lehrer für Klavierspiel im Hauptfach verpflichtet worden Herr C. A. Martienßen aus Leipzig. — Nachdem dieser in Berlin bei Professor Klindworth und Wilh. Berger, dem jetzigen Meininger Hofkapellmeister Klavier und Theorie studiert hatte, wurde er Schüler des Königlichen Konservatoriums in Leipzig, woselbst er der Meisterschule des Pianisten Alfred Reisenauer angehörte. — Die Leistungen des Herrn Martienßen wurden von der gesamten Kritik der Leipziger Zeitungen als ganz hervorragende, und als die besten der Meisterschule bezeichnet. In der Theorie, Komposition und im Partiturspiel ist er von den Professoren Hans Sitt, Paul Berger, Krehl und Arthur Nickisch unterwiesen worden. Im Orgelspiel war er Schüler Professor Homeyers.

* **Der Bromberger Arbeitsmarkt** weist im Monat Mai sowohl bezüglich der Nachfrage, als auch des Angebotes eine bedeutende Steigerung gegen den Vormonat auf. Nach der Statistik des Arbeitsnachweises des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes, der sich nunmehr endgültig Bahn gebrochen hat, und nicht nur seitens der Arbeitgeber, sondern auch der Arbeitnehmer immer häufiger in Anspruch genommen wird, entfielen auf 100 gemeldete offene Stellen 155 angebotene Arbeitskräfte. Aufgesucht wurde der Arbeitsnachweis von 302 Arbeitsuchenden, verlangt wurden 195, eingestellt 171; da aber auch in diesem Monat wieder die Rücksendung der Kontrollkarten in vielen Fällen unterblieben ist, kann die Summe der Eingestellten noch höher angenommen werden. Obgleich auch im Mai das Angebot an ungelernten Arbeitern — von denen zwar erfreulicherweise die meisten untergebracht werden konnten — überwiegend ist, kann der Arbeitsnachweis doch auch eine bedeutende Steigerung des Angebots an gelernten Arbeitern verzeichnen, der beste Beweis für das Vertrauen der Arbeitsuchenden in die Leistungsfähigkeit desselben. Als eingestellt konnten festgestellt werden: 102 Arbeiter, 7 Arbeiterinnen, 15 Arbeitsburschen, 6 Bautischler, 2 Hausdiener, 1 Heizer, 6 Kutscher, 2 Maler, 6 Maurer, 1 Sattler, 13 Schlosser, 5 Schmiede, 1 Schneidemüller, 1 Schneider, 2 Ziegelbrenner und 3 Zimmerer. — Gleichzeitig wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß das Bureau des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes für Bromberg und Umgegend, sowie dessen Arbeitsnachweis sich vom 1. Juni cr. ab Große Bergstraße 12 befindet.

F **Augstein'sche Augenklinik.** Der Provinzial-Ausschuß hat in der letzten Sitzung beschlossen, an die Augenklinik des Sanitätsrats Dr. Augstein hier vom 1. April 1905 ab, für die Dauer der Etatsperiode (3 Jahre) für die Überweisung unbemittelter Augenkranker die bisherige Entschädigung von 6000 Mark jährlich unter den früher festgesetzten Bedingungen zur Verfügung zu stellen. Die Aufnahme unbemittelter Augenkranker kann geschehen, nachdem eine Freistelle von dem Landeshauptmann bewilligt worden ist. Dem Gesuche an diesen ist ein ärztliches Attest mit der Bescheinigung der Notwendigkeit der Aufnahme und eine amtliche Bescheinigung, daß der Betreffende ohne wirtschaftliche Schädigung nicht im Stande sei, eine längere Kur in der Klinik zu bezahlen, beizufügen. In dringenden Fällen kann die Aufnahme sofort geschehen und wird die Bewilligung alsdann von der Anstalt nachträglich nachgesucht.

* **Stadtsparkasse Bromberg** (Friedrichsplatz). Im Mai 1905 neue Einlagen 514190 Mark, Rückzahlungen 627584 Mark, Umsatz im Hypothekenverkehr 30000 Mark, im Effektenverkehr 6200 Mark, im Lombardverkehr 468580 Mark; gesamter Kassenumsatz 3780977 Mark.

F **Zur Ausführung der elektrischen Beleuchtungs- und Kraftanlagen** in den sechs Gebäuden der hiesigen neuerbauten königlichen landwirtschaftlichen Versuchsanstalt haben die vier Firmen: Adolf Barnaß, Robert Schlief hier und die Allgemeine Elektrische Gesellschaft und Siemens-Schuckert-Werke Berlin Angebote eingereicht. Der Firma Robert Schlief hier sind die vorgenannten Arbeiten übertragen worden. — Von derselben Firma sollen übrigens auch die elektrischen Beleuchtungs-, sowie die Fernsprech- und Blitzableiter-Anlagen des neuen Kreisständehauses ausgeführt werden.

* **Die Erinnerungszeichen** für 25- und 40-jährige Dienstzeit der Eisenbahner sind vom Bezirk der hiesigen Eisenbahndirektion zur Verteilung gelangt.

):(**Besitzveränderung.** Das dem Eigentümer Groll in Schröttersdorf gehörige Grundstück ist von dem Böttchermeister Knobloch daselbst — nicht wie gemeldet von dem Drechslermeister Knobloch — für 23000 Mk. käuflich erworben worden.

F **Der Ostdeutsche Fluß- und Kanalverein** hielt heute Vormittag im Hotel Adler seine ordentliche Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Oberbürgermeister Knobloch. Über die Verhandlungen berichten wir morgen.

* **Auftrieb auf dem städtischen Viehhof** vom 29. Mai bis 3. Juni cr.: Rinder 122, darunter 28 Bullen, 11 Ochsen, 59 Kühe, 24 Färsen; Kälber 280, Schweine 1435, darunter 805 Landschweine und 630 Ferkel; Schafe 98, Ziegen 1. Preise für 50 Kilo lebend Gewicht ohne Tara: Rinder 22—33 Mk., Kälber 27—40 Mk., Schweine 42—46 Mk., Ferkel 18—40 Mk. für das Paar, Schafe 21—33 Mk. Geschäftsgang lebhaft.

* **Schlachthausbericht.** In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: Rinder 102, Kälber 290, Schweine 618, Schafe 107, Ziegen 1, Pferde 5.

F. **Crone a. Br.,** 4. Juni. (Kirchliches.) Vom 1 Juli ab wird in Wtelno eine evang. Hilfspredigerstelle eingerichtet. Bisher wurde die Seelsorge in Wtelno und Umgegend vom hiesigen Pfarrer Osterburg ausgeübt. Durch die Ansiedelung hat die Seelenzahl der Evangelischen in jener Gegend zugenommen. Der Goitesdienst wird zur Zeit in der evangelischen Schule zu Wtelno abgehalten.

x **Friedheim,** 4. Juni. (Ehrung. Petition.) Bahnhofrestaurateuer Haberer hier ist von dem Kriegerverein Trebes-Wilhelmsau anläßlich seines Fortzuges und der großen Verdienste um den Verein zum Ehrenmitgliede ernannt worden. Ein diesbezügliches Diplom wurde ihm hier von einer Deputation überreicht. — In der gestrigen Sitzung des evangelischen Schulvorstandes wurde beschlossen, bei zuständiger Stelle um 3 Wochen Ernteferien vorstellig zu werden.

b. **Argenau,** 4. Juni. (Brand. Missionsfest.) In Kunkel brannte ein ganzes Gehöft nieder. Der Besitzer war versichert. — Am dritten Pfingstfeiertage findet in Argenau in der evangelischen Gemeinde ein großes Diözesan-Missionsfest statt, zu welchem zahlreiche auswärtige Geistliche erwartet werden. Für den Nachmittag ist ein Ausflug nach Jakobskrug in Aussicht genommen.

= **Hohensalza,** 4. Juni. (Ausweisung. Verhaftung. Obstbauverein.) Auf Veranlassung des hiesigen Landratsamts wurden 23 galizische Arbeiter, die auf dem Rittergute Rucewko beschäftigt waren und streikten, sowie gegen den Inspektor eine drohende Haltung annahmen, von 5 Transporteuren bei Myslowitz über die Grenze gebracht. — Wegen Falschspielens wurde der aus Berlin zugereiste Bäckergeselle Valentin Kujawski, welcher mit falschen Karten und falschen Würfeln operierte, verhaftet und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Der vor kurzer Zeit gegründete Obst- und Gartenbauverein, der sich die Aufgabe gestellt hat, in der hiesigen obstarmen Gegend den Obstbau zu fördern, hielt heute in Mehlmanns Hotel eine Sitzung ab, in der Gärtner Stampe über Kultur des Blumenkohls und Kohlrabi referierte und Obst- und Gartenbauinspektor Reisert über Sommerpflege der Obstbäume und außerdem Winke für die Ausstellung gab, welche im Herbst hier stattfindet.

a. **Hohensalza,** 4. Juni. (Ernennung.) Der hiesige Stadtverordnetenvorsteher Kommerzienrat Goecke, Montwy-Hohensalza, ist zum Geheimen Kommerzienrat ernannt worden.

Si **Znin,** 4. Juni. (Der Männergesangverein) unternahm heute bei herrlichem Wetter einen Ausflug nach der Försterei Kerngrund. Es ist dies die schönste Waldespartie im Kreise. Die Abfahrt erfolgte um 1 Uhr 15 Min. mittelst Extrazuges der Kleinbahn.

z. **Mogilno,** 4. Juni. (Verschiedenes.) Beim Baden in einem Teiche ertrank in vergangener Woche der 5 Jahre alte Sohn des Einwohners Wiesner in Mogilno Abbau. — Am 2. d. M. zwischen 3 und 4 Uhr morgens brannte die neuerbaute Scheune des Wirts Lange in Wulka total nieder, und zwar infolge Blitzschlages. Dieselbe war erst seit 14 Tagen versichert. Zu derselben Zeit brannte auch in Suselwiec eine der Gutsverwaltung Ossowici gehörende, nicht versicherte Strohmiete von ca. 1000 Ztrn. nieder. — Zufolge Blitzschlages wurde in Ossowici ein Reitpferd und Fohlen getötet. — Bei der gestern hier abgehaltenen Pferdeprämiirung wurden an acht Grundbesitzer Prämien in Höhe von 75 bis 35 Mark erteilt und außerdem ungefähr 60 Deckscheine ausgegeben. Aufgestellt waren diesmal doppelt so viel Pferde als in den Vorjahren. — Etwa 40 Landwirte aus Brandenburg, Sachsen und Westfalen trafen am Sonnabend mit dem Abendzuge hier ein und würden von dem Oberverwalter der Königl. Ansiedlung im Deutschen Vereinshause durch eine Ansprache begrüßt. Um 11 Uhr des Abends fuhren die Herren auf mit Grün geschmückten Wagen nach Dzierzazno, um die Gegend sowie den Grund und Boden kennen zu lernen. Sie gedenken, sich in Dzierzazno anzusiedeln.

M **Obornik,** 4. Juni. (Besuch des Oberpräsidenten.) Vorgestern und gestern bereiste Oberpräsident v. Waldow den Kreis Obornik. Zunächst wurde das Ansiedelungsgut Pila besichtigt, darauf Schule und Kirchen der Stadt Mur.-Goslin, wo er sich auch die städtischen Körperschaften vorstellen ließ. Darauf wohnte er dem Unterrichte in den Schulen Przependowo und Bialenschin bei und gelangte um 4 Uhr nach Obornik, wo er sich die Kreisbeamten und städtischen Körperschaften vorstellen ließ und die Schulen (Volks-, Töchter- und Kleinkinderschule) sowie die Kirchen besuchte. Am andern Tage erfolgte die Weiterreise nach Rogasen, wo er Gymnasium, Seminar, Präparandenanstalt, Schulen pp. besichtigte und von hier nach Domäne Güldenau, wo Amtsrat v. Sänger das Fest der 100jährigen Pachtung der Domäne Güldenau durch Familie v. Sänger feierte.

se **Rogasen,** 3. Juni. (Besuch des Oberpräsidenten.) Wehende Flaggen und Fahnen begrüßten heute den Oberpräsidenten v. Waldow bei seinem Eintreffen. Um 9 Uhr vormittags fuhr Herr v. Waldow in Begleitung des Landrats v. Klitzing und des Bürgermeisters Weise, nachdem die Herren schon das Schlachthaus besichtigt hatten, durch die festlich geschmückten Straßen unserer Stadt. Die freiwillige Feuerwehr mit den Gerätschaften hatte auf dem neuen Markt Aufstellung genommen. Hierauf begab sich der hohe Gast in das Rathaus, wo ihm der Magistrat und die Stadtverordneten vorgestellt wurden. Sodann besichtigte der Oberpräsident nach einander das königl. Lehrerseminar, das königl. Gymnasium, die höhere Töchterschule, das städtische Krankenhaus und die königl. Präparanden-Anstalt. Besonderes Interesse brachte der hohe Gast dem Gymnasial-Ruderklub entgegen, welcher mit seinen schmucken Booten einige Sportproben auf dem Rogasener See, in nächster Nähe des schön gelegenen, nach dem jetzigen Bürgermeister benannten „Weise-Parks" veranstaltete. Alsdann wurde die evangelische Kirche, das Haus des Vaterländischen Frauenvereins, in dem sich die Kleinkinderschule, das Schwestern- und Siechenheim befindet, die katholische und die evangelische Schule besucht. Nachdem schließlich die katholische Kirche besichtigt und ein kurzes Gabelfrühstück in der Wohnung des Bürgermeisters eingenommen worden, fuhr Herr v. Waldow gegen 1 Uhr mittags nach Güldenau. (Siehe auch unter Obornik).

x **Rogasen,** 4. Juni. (Der Landwehrverein) feiert heute Nachmittag sein diesjähriges Stiftungsfest durch einen Ausmarsch nach dem Schützenhause (Alexanderpark). Daselbst fand ein Militärkonzert und von 9 Uhr ab Tanzkränzchen statt. Die Festrede mit Kaiserhoch hielt Bürgermeister Weise. Der Deutsche Männergesangverein verschönte das Fest durch einige gut vorgetragene Lieder.

W **Samotschin,** 4. Juni. (Zur Bürgermeisterwahl. Gendarmenwohnhäuser. Kathol. Kirche.) Unser Bürgermeister Pfau ist als Bürgermeister von Samter bestätigt worden. Im Laufe dieser Woche erfolgt die Übernahme des Amtes. Die hiesige Stelle wird vom Beigeordneten Grun verwaltet. Es haben sich 118 Bewerber nach hier als Bürgermeister gemeldet. Besonders zahlreich sind städtische und landrätliche Bureaubeamte, ferner Sparkassenrendanten vertreten, auch die Offiziere fehlen nicht, sogar ein Major a. D. Es werden 20 Bewerber zur engeren Wahl gestellt und zur persönlichen Vorstellung aufgefordert. — In Samotschin-Netzdamm wird für einen Fußgendarm ein Wohnhaus und hier für einen berittenen ein solches erbaut werden. Das erstere errichtet der Kaufmann Unglaube, das zweite der Kaufmann W. Müller. — Der Bau der katholischen Kirche ist bis zur Wölbung fortgeschritten und muß vertragsmäßig bis zum 1. Oktober d. Js. im Rohbau fertiggestellt sein.

Bunte Chronik.

— **Berlin,** 4. Juni. (Amtliche Meldung.) **Schwerer Eisenbahnunfall.** Auf dem Wegeübergange an Kilometer 30,4 im Zuge der Landstraße Neustadt am Rübenberge—Nienburg wurde heute durch den Personenzug 143, von Bremen nach Hannover, infolge verabsäumter Schrankenschließung, das Fuhrwerk des Maurermeisters Redderoth aus Neustadt überfahren. Dabei wurden **getötet:** Dr. jur. Heinrich, Senator zu Neustadt, und Maurermeister Redderoth; schwerverletzt der Kutscher Hachmeister und der Knabe Ernst Heinrich, leicht verletzt wurden die Kinder Hildegard und Else Heinrich. Der diensthabende Schrankenwärter gab zu, durch grobe Fahrlässigkeit das Unglück verschuldet zu haben.

— **London,** 3. Juni. Ein der Admiralität zugegangenes Telegramm des Oberbefehlshabers der Kanalflotte meldet, daß das **Schlachtschiff Caesar** heute mittag ein Uhr im dichten Nebel auf die von Hamburg nach San Diego unterwegs befindliche britische Bark Afghanistan **aufgefahren** ist. Die Bark sank innerhalb zwei Minuten; von ihrer 34 Mann betragenden Besatzung konnten nur 11 Mann gerettet werden. Bald nach diesem Vorgang stieß das Schlachtschiff Hannibal gegen das Hamburger Schiff Emma Luise und beschädigte es am oberen Schiffskörper.

Wasserstände.

Lfde. Nr.	Pegel zu	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen m	Gefallen m
	Weichsel.						
1	Warschau	30.|5.	2,56	13.|5.	2,24	—	0,32
2	Zacroszym	2.|6.	1,49	3.|5.	1 37	—	0,12
3	Thorn	1.|6.	2.10	2.|6.	2,00	—	0,10
4	Brahemünde	4.|6.	3,56	5.|6.	3,37	—	0,29
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	4.|6.	5,28	5.|6.	5,32	0,04	—
	U.		1,84		1,84	—	—
	Goplosee.						
6	Kruschwitz	1.|6.	2,43	2.|6.	2,43	—	—
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	4.|6.	4,18	5.|6.	4,18	—	—
8	U.	4.|6.	1,74	5.|6.	1,74	—	—
	Bartschin	4.|6.	—	5.|6.	—	—	—
9	12. Grom. Schleuse	4.|6.	0,54	5.|6.	0,50	—	0,04
10	Weißenhöhe	4.|6.	0,16	5.|6.	0,16	—	—
11	Usch	4.|6.	—	5.|6.	—	—	—
12	Czarnikau	4.|6.	0,40	5.|6.	0,40	—	—
13	Filehne	4.|6.	0,70	5.|6.	0,67	—	0,03

Der Tiefgang für die kanalisierte Brahe 1,20 Meter.
Der Tiefgang für den Bromberger- und Obernetzekanal 1,20 Meter.
Der Tiefgang für den Bezirk Czarnikau 1,00 Meter.

Tafelwasser Heilwasser
Kondorfer
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Hotels, Restaurants etc. (54
Hauptdepôt: Carl Wenzel, Bromberg.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an (24

Helmut.

Eugen Goldschmidt
und Frau
Mieze geb. **Aronsohn.**

Marienburg, 3. Juni 1905.

Heirats-Gesuch.

Jg. geb. Herr, 28 J. alt, schöne Erscheinung, mit ca. 6000 Mk. Verm., sucht d. Bekanntsch. ein. jg. Dame m. Vermög. zwecks bald. Heirat. Witwe m. Anhang nicht ausgeschl. evtl. Einheirat. in ein. Geschäft. Ausf. Off. mögl. mit Bild unter **H. 2310** hauptpostl. Bromb. erb.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Paula** mit Herrn **Sally Nosseck** in Nakel (Netze) zeigen ergebenst an

Bromberg, Juni 1905

Julius Zadek und Frau
Fanny geb. Placzek.

Als Verlobte empfehlen sich:

Paula Zadek
Bromberg.

Sally Nosseck
Nakel.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief Sonnabend, den 3. d. M., morgens 8¼ Uhr, nach langer schwerer Krankheit unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Buchhalter (2188

Arno Gaertner

im 29. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Elisabethstr. 11.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. d. Mts., um 5 Uhr auf dem kathol. Friedhofe von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme und die vielen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Töchterchens **Ruth**, sagen wir allen Teilnehmern, sowie Herrn Pfarrer **Hildt** für die trostreichen Worte am Sarge unserer lieben Entschlafenen auf diesem Wege unseren **innigsten Dank.**

Die trauernden Eltern
Max Weiss u. Frau.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und Kranzspenden bei der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen sagen wir hiermit unseren **tiefgefühltesten Dank.** (206

Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie **Marx.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Tochter und Schwester **Wanda**, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Superintendenten **Saran** am Grabe, sagen hiermit **herzlichen Dank.**

H. Draugelattes u. Familie.

„A. Z. 123."
Bitte Karte u. Brief abholen.

Stottern!

wird in kurzer Zeit durch ganz neue Methode beseitigt. — Honorar nach Erfolg. — Der Kursus in Bromberg hat begonnen. **Meld. sof. erbet.** Sprechstunden 10—12 Uhr, 3—5 Uhr. (2028

Sprachheil-Institut
Bromberg, Bahnhofstr. 90, II.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5. Pianinos in kreuzs. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frachtfrei, mehrwöchentl. Probe. Baar oder Raten von 15 M. monatl. ohne Anzahlung. Preisverzeichn. franco.*

Geldmarkt

15 000 Mk.

auf ganz sichere Hypothek von sogleich gesucht. (205

Albert Jahnke, Elisabethstr. 53.

3000 Mark

zur ersten Stelle von sof. ges. Gef. Off. u. **M. D. 55** a. d. Gesch. d. Z.

3—4000 Mk. a. ein neu erb. Grundstück von sof. ges. Offerten u. **S. W.** a. d. Geschst. d. Z.

15 000 Mk. auf Hypothek z. 2. Stelle sof. gesucht. Offerten u. **N. N. 75** an d. Geschäftsst. d. Z.

5500 M. am 1. 7. erstst. z. vgb. Off. u. **G. K.** a. d. Geschst. erb.

Geld-Darlehne, 5%, ohne unnötige Vorauszahlg. Selbstgeber. Rat. gestattet. **Schneeweiß, Berlin,** Rathenowerst. 68. (Rckprt.)

Wer Geld von 100 Mark aufw. (a. wen.) zu jed. Zwecke braucht, säume nicht, wende sich sofort an das Bureau **„Fortuna", Königsberg i. Pr., Königstraße-Passage.** Ratenw. Rückz. Rückp.

4500 M. auf sich. Hypothek zu vergeben. Zu erfr. i. d. Gschst. d. Z.

Darlehn!

Geld in jeder Höhe an Jedermann, auf Schuldschein, Hypotheken, auf Grundstücke, Landwirtschaft oder dergl. zu 3½—4%. **A. Moritz, Berlin C., Rosenthalerstr. 4.** Rückporto erbeten. (202

Stenographen-Verein
Stolze-Schrey.

Geschäftliche Sitzung
am Montag, den 5. d. Mts. im **Ratskeller.** Tagesordn.: Preisverteilung, Aufnahme neuer Mitglieder usw. Der Vorstand.

Gartentische u. Stühle

sucht zu kaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Rosen!

Prachtvoll. langstielige Rosen in den edelsten Sorten, Stück 15 Pf., Dtzd. 1.50 M. empf.

F. Figurski, Burgstr. 2.

Treber hat abzugeben (2160
Brauerei Feldschlößchen.

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht z. 1. Oktober kl. saubere Wohnung: eine Stube und Küche f. 2 alte Leute. Adr. u. **S. 83** an die Geschäftsst. d. Z.

1 frdl. Wohnung, 2-3 Zimm., Küche u. Zubeh., part. od. 1 Tr., ev. Gärtchen dazu, wird v. ruhig. Mietern p. 1. Okt. ges. Off. u. **A. Z. 50** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Neue Pfarrstraße 17
ein kleiner Laden zu verm.

Herrsch. Wohn., 2. Et., 4 Zim., Balk., viel Zub., v. 1. Okt. z. v. Näh. das. b. F. Siwert, H., Johannisst. 20. A. Wehmuth, **Wilhelmstr. 31.**

Villa zu vermieten
Danzigerstr. 127, Woh. 7 Zim., Mädchen- u. Fremdenstube, Gas- u. elektr. Licht, sehr viel Nebengelaß, großer Garten, Veranda u. Balkon. Näheres Danzigerstr. 140.

Am Elisabethmarkt,
schöne Aussicht, 4 Zimmer mit sämtlichem Zubehör, der Neuzeit entspr., sof. zu verm. H. Fritz.

Schröttersdorf 19 2 Wohn. v. je 3 Z., Küche, Zubeh. u. Garten v. 1. 10. 05 z. verm.

Herrsch. Wohn. 7 Z. v. sf. z. vm. Elisabethstr. 21.

Schleusenau, Kirchenstr. 3
Wohng. v. 3 u. 4 Zim. m. Gas u. Wasserl. p. 1. Juli od. spät. z. verm.

Wohn. 3 Zimm. u. Zub., 1 Tr., zu verm. Thornerstr. 1.

J. Mädchen sucht z. 1. 7. **möbl. Zimmer,** mögl. in d. Nähe d. Post. Off. u. **G. S.** a. d. Geschst. erb.

Gesucht kl., einf. **möbl. Zimmer** Off. mit Preisang. unt. **F. E. 10** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

1 möbl. Zimmer m. o. ohne Pens. v. 15. 6. z. vm. Töpferst. 5, p. l.

Gut möbl. Zimmer m. Kab. 2134) Mittelstr. 57, pt.

2 Zimm. hochp., möbl. a. unmöbl. z. v. Thornerst. 1.

Beamten-Gesang-Verein „Eintracht".

Liederabend

Mittwoch, den 7. Juni 1905, in Dickmann's Garten, Wilhelmstraße 71. (206

Anfang 8 Uhr abends.

Eintritt 50 Pfg., Familienbillets (3 Personen) **1 Mk.**

Programme sind an der Kasse zu haben.

Sänger! **Dienstag Abend** vollzählig!

Willy Wolf, Motorkönig. — **Willy Wolf,** Motorkönig.

Radrennbahn Bromberg.
Zum großen

Pfingst-Renntage

II. Feiertag, den 12. Juni,

starten die **Hauptmatadore,** die **besten Dauer- und Motorfahrer Helny, Gliedermann, Lehmann, Wolf, Krause, Telg.** — 32 HP. Führungsmotore und Motortandems.

Alles nähere wird noch bekannt gegeben.

Die Rennleitung: Jahr.

Willy Wolf, Motorkönig. — **Willy Wolf,** Motorkönig.

Café Bristol

5. Brückenstrasse 5.

Nur noch einige Tage finden auf vielseitigen Wunsch die **Italienischen Concerte** von **Dir. Alfredo Cairati** und **Dr. Prof. Bossi** statt.

Heute Montag:

Grosser Potpourri-Abend.

Entree frei.
Anfang 9 Uhr abends.

Als Spezialität jed. Montag Abend **Wiener Backhuhn** mit gemischtem Salat.

Als Spezialität jed. Montag Abend **Wiener Backhuhn** mit gemischtem Salat.

Möbel

in allen Holz- u. Stilarten.

Complete Wohnungs-Einrichtungen von 600—5000 Mark und mehr sofort lieferbar.

Winkler & Hübner, Möbelfabrik
Danzigerstr. 159. Telephon 599.

Eigene Tischlerei, Tapezierwerkstatt u. Dekorations-Atelier.

Auf unsere **patentierte**

Gurtenlose Polsterung,

gegen Motten und Staub vollständig geschützt, machen ganz besonders aufmerksam.

Extra billige Preise!

Für die

Sommersaison

sind sämtliche Neuheiten in

Herren-, Damen- und Kinderstiefeln und -Schuhen
eingetroffen. (206

Ich offeriere **zu fabelhaft billigen Preisen**

Herren-Leder-Zugstiefel, dauerhaft und gut, nur	**3,70**
Herren-Roßleder-Zugstiefel, Rand, dauerhaft und gut, nur	**6,20**
Herren-Glacé-Chevr.-Zugstiefel, Rand, elegant und chik	**7,20**
Herren-Glacé-Chevr.-Schnürstiefel, elegant u. chik	**7,00**
Herren-Box-Calf-Schnürstiefel, elegant und chik	**7,60**
Herren-Strandschuhe	**2,30**
Damen-Box-Calf-Schnür- und Knopfstiefel, elegant und chik	**6,30**
Damen-Glacé-Chevr.-Schnür- u. Knopfstiefel, elegant und chik	**6,00**
Damen-Knopf- und Schnürschuhe, elegant u. chik	**2,85**
Damen-Spangenschuhe, elegant und chik	**2,30**
Damen-rot, braun u. mode Schnür- u. Knopfstiefel, nur	**5,30**
Damen-rot, braun u. mode Schnür- u. Knopfschuhe, nur	**2,85**
Damen-rot, braun u. mode Spangenschuhe, nur	**2,70**
Damen-Segel-Strandschuhe v. verschied. Farbe, nur	**1,85**

Turnschuhe mit Gummi- und Ledersohlen, enorm billig. **Turnschuhe**

Mein Lager ist auf das **reichhaltigste** in

eleganten echt Chevreaux-, Box-Calf-, Lackstiefeln, Good Year Welt

sortiert und verkaufe zu **enorm billigen Preisen.**

Lawn-Tennisschuhe. Lawn-Tennisschuhe.

Erstes Bromberger Schuhwaren-Haus

Rosa Arendt

Ecke Poststraße. Rios Hotel. Ecke Poststraße.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.

Bekanntmachung.

Dienstag, d. 6. Juni cr., nachm. 3 Uhr werde ich in meiner Pfandkammer **Hippelstr. 18**
2 Sofas, 4 Sessel, 1 gr. Spiegel mit Konsole, 1 Spiegel mit Spiegelspind, 1 Teppich, 1 Wäschespind, 2 Sofatische; (162
nachm. 4 Uhr in **Schleusenau,** Chausseestraße 9/10
1 eisernes Geldspind, 1 Metallkasse, 1 Schreibtisch, 1 Billard mit Zubehör, 1 Musikautomat, 2 kleine Tontische, 1 gr. runden Tisch, 10 Restaurationstische usw. gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern.

Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 6. d. Mts., nachm. 4½ Uhr werde ich auf dem Gehöft der Speditionsfirma **Wodtke** hier, Danzigerstraße 132 — aus einem Nachlaß — eine volle Wirtschaftseinrichtung für drei Zimmer (328
3 Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Küchengerät u. a. m. meistbietend versteigern.

Garbe, pens. Gerichtsvollzieher.

Schuhwaren-Auktion!

Schulitz, Bahnhofstraße 110. Dienstag, d. 6. Juni, vorm. 8 Uhr wird die Schuhwaren-Versteigerung fortgesetzt. **Crohn,** Auktionator.

Norddeutscher Lloyd
BREMEN

Regelmässige Verbindung mit den Riesen-Schnell- und Postdampfern zwischen

BREMEN und AMERIKA

New York Baltimore
via Southampton/Cherbourg direkt

Süd-Amerika.
Mittelmeer, Aegypten, Ostasien, Australien.

Nähere Auskunft erteilt:
in Gnesen: Philipp Löwenthal
in Wongrowitz: J. Förder.

Stellen-Gesuche

Junger Mann, 21 Jahre alt, welcher kaufmännische, sowohl praktische wie theoretische Kenntn. besitzt, sucht z. 1. Juli b. mäß. Geh. belieb. Beschäft. Gefl. Off. u. **B. K. 1896** a. d. Gst. d. Z.

Empf. tücht. Mädch. m. gut. Zgn. v. 1. 7. 05. **Hedwig Dydrynski,** Gesindevermieterin, Wallstraße 19. Daselbst auch Zimmermädchen für Hotels u. größere Restaurants.

Stellen-Angebote

WER Stellung sucht, verlange per Karte die **Allgemeine Vakanzenliste.** Berlin 126, Neuehochstr.

Der Arbeitsnachweis d. Allgemein. Arbeitgeberverbandes für Bromberg u. Umgegend weist Arbeitgebern kostenlos Arbeitskräfte all. Erwerbszweige nach. Bedarfsanzeigen haben möglichst rechtzeitig schriftlich oder telephonisch (Tel. Nr. 771) zu erfolgen. Geschäftsstelle jetzt **Bromberg, Gr. Bergstraße 12.** (540

Ein Tischlergeselle
verlangt Blumenstraße 14.

Gewandte Person als (2161

Bierreisender
ges. Off. unt. **5761** a. d. Gschst. d. Z.

Junger Mann
für das Lager eines Holz- und Kohlengeschäfts per sofort gesucht. Offerten unter **L. S. 1** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Ein tücht. Barbiergehilfe
kann sofort eintreten. (2181
Gehlhar, Bahnhofstr. 95a.

Tüchtige Rohrleger
für die städtische Wasserleitung in Schwersenz, sowie

Monteure f. Hausinstallation

finden sofort Beschäftigung. Meldungen im Bau-Bureau des städtischen Wasserwerks in **Schwersenz.** 55) **Xaver Geisler,** Ingenieur u. Unternehmer.

Tücht. Bau- u. Maschinenschlosser finden dauernde Beschäft. **G. Eckstein,** Maschinenbau-Anstalt, **Znin.**

Brauereiarbeiter
verlangt **Wilhelm Russak.**

Bekanntmachung.

Dienstag, d. 6. Juni cr., nachm. 3 Uhr werde ich in meiner Pfandkammer **Hippelstr. 18**
2 Sofas, 4 Sessel, 1 gr. Spiegel mit Konsole, 1 Spiegel mit Spiegelspind. 1 Teppich, 1 Wäschespind, 2 Sofatische; (162
nachm. 4 Uhr in **Schleusenau,** Chausseestraße 9/10
1 eisernes Geldspind, 1 Metallkasse, 1 Schreibtisch, 1 Billard mit Zubehör, 1 Musikautomat, 2 kleine Tontische, 1 gr. runden Tisch, 10 Restaurationstische usw. gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern.

Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 6. d. Mts., nachm. 4½ Uhr werde ich auf dem Gehöft der Speditionsfirma **Wodtke** hier, Danzigerstraße 132 — aus einem Nachlaß — eine volle Wirtschaftseinrichtung für drei Zimmer (328
3 Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Küchengerät u. a. m. meistbietend versteigern.

Garbe, pens. Gerichtsvollzieher.

Schuhwaren-Auktion!

Schulitz, Bahnhofstraße 110. Dienstag, d. 6. Juni, vorm. 8 Uhr wird die Schuhwaren-Versteigerung fortgesetzt. **Crohn,** Auktionator.

Hausmann.

Ehepaar mögl. kinderlos als Hausleute gesucht ab 1. Oktober. Der Mann erhält Tagesbeschäftigung. Geeignete Bewerber wollen sich meld. **Danzigerstr. 134/35.**

Ein Hausdiener
kann sich melden. **Albert Wegner,**
206) Friedrich-Wilhelmstr. 3.

Ein Hausdiener
kann sofort eintreten. (205
F. Gutsche, Schleusenau.

Einen Jungen z. Brotausfahren verlangt
206) **Hoppe,** Albertstraße.

Ein kräftiger Laufbursche
wird verl. **Blum,** Danzigerst. 164.

1 Arbeitsbursche verlangt.
2165) Brauerei Feldschlößchen.

Arbeitsbursche verlangt
Paul Lepetit, Berlinerstraße 32.

Laufburschen
sucht **Friedr. Ebbecke.**

Kutscher, Hausdiener erh. sogl. gute Stell. d. Frau **Magdalene Dietrich,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 5.

Knechte u. Mädchen
für Berlin bei hoh. Lohn u. fr. Reise sucht Frau **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 12.

Suche für **Berlin Köchin** 300 M., **Stubenmädch.,** d. schneid. können, 240 M., **Wirtin,** einfache **Stützen, Köchin, Stubenmädchen, Mädch. für alles** f. Bromb. und Güter. Fr. **Frida Aktories,** Stellenvermittlerin, Bärenstraße 7.

Eine Kranz- und Bouquet-Binderin findet sof. Stellung bei **F. Figurski,** Burgst. 2.

Gebild. Stütze, d. gut nähen k., gesucht. Off. u. **444** a. d. Gst. d. Z. erb.

Gesucht z. 1. Juli e. selbst. kochende **Köchin,** die auch Hausarbeit übernehmen muß, 2111) **Mittelstraße 6,** part.

Eine tüchtige 2. Binderin sucht per sofort **Jul. Ross,** Blumen- u. Palmenhaus, Dnzst. 163.

Ein gebild. jung. Mädchen zur Erlern. d. fein. Binderei u. des Verkaufs sind. Stell. bei **Jul. Ross,** Blumen- u. Palmenhaus, Dnzst. 163.

Eine kräftige Frau
für Speicherarbeiten wird verlgt. bei **A. Meyer,** Thornerstr. 63.

Frauen oder Mädchen
zum Flaschenspülen sofort gesucht.
Franz Orlinski Nachf.

Bescheid. nett. Stubenmädch.
welch. Lust hat, für einige Monate mit in ein Seebad zu gehen, sofort gesucht, auch d. Mietsfrau, 2149) **Wilhelmstr. 10,** 1 Tr.

Eine gesunde kräft. Amme
verlangt Bärenstraße 3.

Arbeitsmädchen werden verlangt bei **Julius Brilles,** Polenerstr. 30.

Mädchen zum Flaschenspülen
verlgt. Niederlage **Kunterstein,**
206) Rinkauerstr. 38.

Ein bescheiden. saub. **Mädchen für alles** mit guten Zeugnissen von einer alleinst. Dame ges. z. 2. 7. **Wallstraße 2,** II l.

Ordtl. **Mädchen** f. Tag, **Arbeitsbursche** verl. Wallstraße 6.

Jung. Mädchen als Stütze fürs Land gesucht. Näheres in **Walters Hotel,** Kornmarkt 4.

Schulentlass. **Mädchen** f. nachm. gesucht. **Gehrke,** Wilhelmstr. 46.

Ein 14-16jährig. Mädchen zu einem kleinen Kinde f. d. Nachm. gesucht. Frau **Jung,** Burgstr. 16.

Laufmädchen für vorm. gesucht. Meldungen in der Buchhandlung **Friedrichstr. 1.**

1 Aufwartemädchen
gesucht. Elisabethstraße 50, I.

Aufwärterin wird verlangt. Kirchenstraße 11, 1. Etage.

J. Aufwartem. ges. Brückenstr. 5, I.

Aufwärterin f. d. Vormittag gesucht. Wilhelmstr. 59, part.

Jung. Aufwartemädchen
verlangt Boiestr. 10, 2 Tr. r.

Aufwärterin sogleich verlangt
2169) Hoffmannstr. 7, 1 Tr. r.

Aufwartemädchen für nachm. verlangt Blumenstr. 3, 2 Tr. r.

Aufwärterin gesucht
Wollmarkt Nr. 15, im Hutgeschäft.

Eine Aufwärterin wird von sofort ges. Schleinitzstr. 15, prt. l.

Aufwärterin sofort gesucht Prinzenthal, Postgebäude 1 Tr.

Aufw. od. Dienstm. ges. Dnzgrst. 75a.

Ein jg. Aufwartemädch. wird sofort verl. Schleinitzstr. 14, 2 Tr.

Eine Aufwärterin wird ges. Elisabethstr. 26, Hofaufgang I Tr.

Aufwartung, saub. u. ehrl., sof. verlgt. Posenerstr. 32. **Bender.**

Rehe im ganzen und zerlegt, **Rehblätter** per Pfd. 60 Pfg., sowie **Ragoutfleisch** empfiehlt
Wilh. Hildenbrandt,
Bahnhofstrasse 3. (523

Rosen in den best. Sorten, langstielig 1 Dtz. 1.50, kurzst. 0.60 M. giebt ab **Johannes Kudczinski,** Gärtnereibes., Brbg.-Schleusenau.

Ein Hausdiener

kann sich melden. **Albert Wegner,**
206) Friedrich-Wilhelmstr. 3.

Ein Hausdiener

kann sofort eintreten. (205
F. Gutsche, Schleusenau.

Einen Jungen z. Brotausfahren verlangt
206) **Hoppe,** Albertstraße.

Ein kräftiger Laufbursche
wird verl. **Blum,** Danzigerst. 164.

1 Arbeitsbursche verlangt.
2165) Brauerei Feldschlößchen.

Arbeitsbursche verlangt
Paul Lepetit, Berlinerstraße 32.

Laufburschen
sucht **Friedr. Ebbecke.**

Kutscher, Hausdiener erh. sogl. gute Stell. d. Frau **Magdalene Dietrich,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 5.

Knechte u. Mädchen
für Berlin bei hoh. Lohn u. fr. Reise sucht Frau **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 12.

Suche für **Berlin Köchin** 300 M., **Stubenmädch.,** d. schneid. können, 240 M., **Wirtin,** einfache **Stützen, Köchin, Stubenmädchen, Mädch. für alles** f. Bromb. und Güter. Fr. **Frida Aktories,** Stellenvermittlerin, Bärenstraße 7.

Eine Kranz- und Bouquet-Binderin findet sof. Stellung bei **F. Figurski,** Burgst. 2.

Gebild. Stütze, d. gut nähen k., gesucht. Off. u. **444** a. d. Gst. d. Z. erb.

Gesucht z. 1. Juli e. selbst. kochende **Köchin,** die auch Hausarbeit übernehmen muß, 2111) **Mittelstraße 6,** part.

Eine tüchtige 2. Binderin sucht per sofort **Jul. Ross,** Blumen- u. Palmenhaus, Dnzst. 163.

Ein gebild. jung. Mädchen zur Erlern. d. fein. Binderei u. des Verkaufs sind. Stell. bei **Jul. Ross,** Blumen- u. Palmenhaus, Dnzst. 163.

Eine kräftige Frau
für Speicherarbeiten wird verlgt. bei **A. Meyer,** Thornerstr. 63.

Frauen oder Mädchen
zum Flaschenspülen sofort gesucht.
Franz Orlinski Nachf.

Bescheid. nett. Stubenmädch.
welch. Lust hat, für einige Monate mit in ein Seebad zu gehen, sofort gesucht, auch d. Mietsfrau, 2149) **Wilhelmstr. 10,** 1 Tr.

Eine gesunde kräft. Amme
verlangt Bärenstraße 3.

Arbeitsmädchen werden verlangt bei **Julius Brilles,** Polenerstr. 30.

Mädchen zum Flaschenspülen
verlgt. Niederlage **Kunterstein,**
206) Rinkauerstr. 38.

Ein bescheiden. saub. **Mädchen für alles** mit guten Zeugnissen von einer alleinst. Dame ges. z. 2. 7. **Wallstraße 2,** II l.

Ordtl. **Mädchen** f. Tag, **Arbeitsbursche** verl. Wallstraße 6.

Jung. Mädchen als Stütze fürs Land gesucht. Näheres in **Walters Hotel,** Kornmarkt 4.

Schulentlass. **Mädchen** f. nachm. gesucht. **Gehrke,** Wilhelmstr. 46.

Ein 14-16jährig. Mädchen zu einem kleinen Kinde f. d. Nachm. gesucht. Frau **Jung,** Burgstr. 16.

Laufmädchen für vorm. gesucht. Meldungen in der Buchhandlung **Friedrichstr. 1.**

1 Aufwartemädchen
gesucht. Elisabethstraße 50, I.

Aufwärterin wird verlangt. Kirchenstraße 11, 1. Etage.

J. Aufwartem. ges. Brückenstr. 5, I.

Aufwärterin f. d. Vormittag gesucht. Wilhelmstr. 59, part.

Jung. Aufwartemädchen
verlangt Boiestr. 10, 2 Tr. r.

Aufwärterin sogleich verlangt
2169) Hoffmannstr. 7, 1 Tr. r.

Aufwartemädchen für nachm. verlangt Blumenstr. 3, 2 Tr. r.

Aufwärterin gesucht
Wollmarkt Nr. 15, im Hutgeschäft.

Eine Aufwärterin wird von sofort ges. Schleinitzstr. 15, prt. l.

Aufwärterin sofort gesucht Prinzenthal, Postgebäude 1 Tr.

Aufw. od. Dienstm. ges. Dnzgrst. 75a.

Ein jg. Aufwartemädch. wird sofort verl. Schleinitzstr. 14, 2 Tr.

Eine Aufwärterin wird ges. Elisabethstr. 26, Hofaufgang I Tr.

Aufwartung, saub. u. ehrl., sof. verlgt. Posenerstr. 32. **Bender.**

Grosse Stettiner Pferdelotterie!!
4304 Gewinne
i. W. v. **135000 Mark.**

Hauptgewinne:
7 komplett bespannte Equipagen und 110 Stück Reit- und Wagenpferde.

Ziehung 27. Juni cr.

Lose à **50 Pf.,** 11 Stück für 5 Mk. Gewinnliste und Porto 30 Pf., empfiehlt und versendet

L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Einige hundert

Flaschen

sind preiswert abzugeben. (206
Näh. **Bahnhofstr. 31,** i. Kontor.

1 Schlafsofa m. neuem Plüschbezug, **1 Chaiselongue** steht sehr bill. z. Verkauf Bahnhofst. 55, u. r.

Vergnügungen

Elysium-Theater.

Heute Montag:
Madame Bonivard.
Dienstag, den 6. Juni:
Neu einstudiert, zum 1. Male:
Der geheime Agent.
Lustsp. in 4 Akt. v. Fr. W. Hackländer.
Mittwoch, den 7. Juni:
Großes Militär-Konzert.

Grey's Garten

Danzigerstraße 23.
Dienstag, den 6. Juni 1905:
Lieder- u. Operetten-Abend. (206
— Anfang 8 Uhr. —

Früher Sauer's Garten.
Inh. **Oskar Fetscher.**

Dienstag, den 6. Juni 1905:

Großes Konzert

auf dem neuerbauten Orchester, ausgeführt von der ganzen Kapelle des Grenadier-Regmts. zu Pferde unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **A. Karlipp.**
Eintrittspreis 30 ₰. Kinder 10 ₰.
Anfang 8 Uhr. (191

Gambrinus-Garten

Tägl. Freikonzert.
Anfang 7 Uhr. (200

Dickmann's Garten.

Heute

Unterhaltungs-Musik
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

Rinkauer Sonderzüge.
Ab Bromberg 345
Ab Rinkau 720

Concordia.
Bomben-Erfolg erzielt das jetzige phänomenale Großstadt-Programm!!!
Baptiste Gronwell
der
Kopfläufer!!
Walter Bährmann
mit seinen Schlagern u. weitere 8 Glanz-Debuts.

Patzer's Sommertheater.

Heute: Ermäßigte Preise:
„Die Räuber".
— Anfang 8 Uhr. —
Dienstag, den 6. Juni 1905:
„Der Bibliothekar".
Schwank von G. v. Moser.
Von 7 Uhr ab: **Gartenkonzert.**
Entree frei. (333

Ostdeutsche Presse.

2. Beilage. Bromberg, Dienstag, 6. Juni 1905. **№ 131.**

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

43. Sitzung vom 3. Juni, 10 Uhr.

Am Ministertisch: Freiherr von Rheinbaben und andere.

Zunächst wird die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Etatsjahres 1900 nebst Anlagen und der Rechnung von den Verwaltungseinnahmen und -Ausgaben der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse für dasselbe Etatsjahr nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses für erledigt erklärt.

Sodann wendet sich das Haus der einmaligen Schlußberatung des Antrages des Freiherrn von Manteuffel betreffend Stellungnahme gegen den Plan einer Reichserbschaftssteuer zu.

Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

„Das Herrenhaus wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, gegen die Einführung einer Reichserbschaftssteuer grundsätzlich Stellung zu nehmen und ihren Einfluß im Bundesrat dahin geltend zu machen, daß die Erbschaftssteuer der Gesetzgebung der Einzelstaaten vorbehalten bleibt."

Dr. **Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode** beantragt, dem vorgenannten Antrag folgenden Zusatz zu geben:

„Sollte dies nicht ausführbar sein, dahin zu wirken, daß Erbschaftsfälle zwischen Aszendenten und Deszendenten, sowie zwischen Ehegatten wie bisher von einer Erbschaftssteuer befreit bleiben."

Die Kommission, die den Antrag des Freiherrn von Manteuffel bereits durchberaten hat, beantragt: das Haus möge dem Antrag des Freiherrn von Manteuffel seine Zustimmung erteilen.

Finanzminister Freiherr **von Rheinbaben:** Die Frage einer Reichsfinanzreform hat bisher weder der Beschlußfassung des preußischen Staatsministeriums noch der des Bundesrats unterlegen; es steht daher völlig dahin, welche Steuerprojekte in den Reformplan Aufnahme finden werden. In diesem Stadium möchte ich nur aussprechen, daß, wenn in der Begründung des Antrages Manteuffel und in den Ausführungen des Berichterstatters die Rücksicht auf die Erhaltung der Familie, besonders der Kinder und der Ehegattin in den Vordergrund geschoben worden ist, ich die Bedeutung dieser Frage voll würdige und wie bisher so auch künftig bemüht sein werde, diese Rücksicht gelten zu lassen. (Beifall.)

Graf **York:** Das ist eine erfreuliche Erklärung; das letzte Wort in der Sache ist also noch nicht gesprochen. Wir hoffen, daß die Regierung das alte deutsche Familienrecht genügend wahren wird. Miquel nannte die Erbschaftssteuer, die sich auf Aszendenten, Deszendenten und Ehegatten erstrecke — und das würde eine Reichserbschaftssteuer tun — die drückendste, die er kenne, und er hob mit Recht hervor, daß der Erbschaftsgewinn in den meisten dieser Fälle viel geringer ist, als der wirtschaftliche Verlust, den die Hinterbliebenen durch den Tod des Erblassers erleiden. Wenn die Regierung Wert auf eine Reichserbschaftssteuer legt, ist es nur konsequent, wenn sie ein Gesetz auf Beseitigung der jetzigen Vermögenssteuer bringt. Ich glaube nicht, daß dieses Gesetz Schwierigkeiten begegnen würde. (Heiterkeit und Sehr richtig!)

Dr. **Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode:** Ich bin dem Freiherrn von Manteuffel sehr dankbar, daß er uns Gelegenheit gegeben hat, diese Frage hier zu besprechen. Ich habe mir erlaubt, einen Zusatzantrag zu stellen, damit die Reichserbschaftssteuer, falls sie kommt, gerecht durchgeführt wird, d. h. möglichst gleichmäßig. Man will ja wohl eine Betriebsmittelgemeinschaft für die Eisenbahnen einführen. Ich halte sie für einen wesentlichen Fortschritt aus politischen, nationalen und wirtschaftlichen Gründen, aber ich habe die Besorgnis, daß schließlich Preußen die Zeche zahlen muß, indem sich die anderen Staaten mit uns in die Überschüsse teilen, die wir jetzt allein einnehmen. Auch in dieser Frage ist der Grundbesitz wieder benachteiligt, denn das mobile Kapital kann sich eventuell der Sache entziehen.

Oberbürgermeister **Struckmann**-Hildesheim: Ich möchte den Herren die Zurückhaltung empfehlen, die der Finanzminister gegenüber einer Sache bekundet hat, die in den Reichsfinanzen noch nicht entschieden ist. Die Zuständigkeit des Reiches für eine Erbschaftssteuer ist nicht bestritten worden. Fürst Bismarck selbst hat ja einmal an eine der Erbschaftssteuer nahestehende Reichsstempelsteuer gedacht. Ob eine Reichserbschaftssteuer zweckmäßig ist, ist eine andere Frage. Das Reich und mit ihm die Einzelstaaten leiden daran, daß die Reichsfinanzen nicht auf eine sichere Grundlage gestellt sind. Das Reich ist dadurch genötigt, bei den Einzelstaaten zu Gaste zu gehen und von diesen durch die Matrikularbeiträge sich Gelder zu holen. Weil die Reichsfinanzen aber nicht gefestigt sind, verliert die Reichsgewalt ihre wirksame Stütze. Bei den Einzelstaaten, die sichere und feste Finanzen wie der preußische Staat haben, ist die Ungewißheit, wie sich die Reichsfinanzen gestalten werden, im höchsten Grade bedenklich. Ist es Aufgabe des Herrenhauses, dem Reiche von vornherein in die Arme zu fallen? Soll das Herrenhaus, wie Graf York sehr wenig zutreffend gesagt hat, „gesunden" Partikularismus treiben? Eine Steuer mag heißen wie sie will: es werden immer Kreise da sein, die davon belästigt werden. Auch ganze Landesteile oder Bundesstaaten können mehr beteiligt sein als andere. Wenn da von vornherein jeder Landtag die Steuer herausgreifen würde, von der er vermutet, sie könnte eingeführt werden, und seine Regierung dagegen fest machen wollte: Nur diese Steuer nicht! Was würde aus der jetzt glücklich eingeleiteten Reichsfinanzreform werden!! Gerade der preußische Landtag und das preußische Herrenhaus haben die Pflicht, den andern Staaten mit gutem Beispiel voranzugehen und nicht derartige partikularistische Tendenzen zu verfolgen. (Fortgesetzte große Unruhe.) Ich halte das für doppelt bedenklich, da die preußische Regierung im Reiche den weitestgehenden Einfluß hat. Darum warne ich Sie dringend, auf diesen Weg zu gehen. Ich will mir den Kopf des Reichsschatzamts und des Bundesrats über die Art von Steuern nicht zerbrechen, nur muß ich zum Schluß nochmals betonen: Unsere Reichsfinanzen müssen auf eine tüchtige, solide Grundlage gestellt werden. (Beifall.)

Frhr. v. Manteuffel: Ich bitte, trotz der Ausführungen des Vorredners meinem Antrage zuzustimmen und den Zusatzantrag des Grafen Stolberg abzulehnen. Der Finanzminister konnte ja naturgemäß nicht mehr sagen, aber befriedigt bin ich von seiner Erklärung nicht.

Damit schließt die Debatte.

Der Antrag Frhr. v. Manteuffel wird unverändert angenommen, über den Zusatzantrag des Grafen Stolberg wird nicht abgestimmt.

Hierauf erteilt das Haus debattelos dem Gesetzentwurf betr. die Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbezirke in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung die Zustimmung.

Es folgt die Beratung der vom Abgeordnetenhause unverändert angenommenen Sekundärbahnvorlage.

Es werden noch einige Lokalwünsche laut, wobei Minister v. **Budde** mitteilte, daß der Finanzminister grundsätzlich darauf halte, daß Bahnhofsumbauten nur in das Extraordinarium eingestellt werden. Die Bauten werden so schnell als möglich in Angriff genommen werden. Die Betriebseinnahmen für 1904 betrugen rund 1600 Millionen. Das ist gegen den Etat und gegen die Einnahmen des Vorjahres ein Mehr von 80 Millionen Mark. (Hört! hört!) Die Betriebsausgaben betrugen 967 Millionen, der Betriebsüberschuß beträgt also 633 Millionen. (Hört! hört!) Das ist also ein Mehr gegen den Etat von 45 Millionen. (Bravo!) Ein Vergleich mit den früheren Jahren wird Ihnen zeigen, in welch günstiger Entwicklung wir uns befinden. Wir können mit Befriedigung auf das Vorjahr zurückblicken. Es zeigt sich, daß die preußische Staatseisenbahn festgefügt ist und eine so schwere Krisis ertragen kann, wie sie der Streik gewesen ist, oder solche Ereignisse wie die anhaltende Trockenheit im vorigen Jahre, die uns so außerordentliche Ausgaben gebracht hat. Trotzdem in diesem Jahre das Extraordinarium um fast 30 Mill. Mark höher belastet ist, wird der Reinüberschuß doch ein recht günstiger sein. Ich glaubte verpflichtet zu sein, da der Abschluß vorgestern fertig gestellt, aber noch nicht veröffentlicht ist, dies günstige Ergebnis dem Hause mitteilen zu sollen. (Lebhaftes Bravo.)

Die Vorlage wird en bloc angenommen.

Nunmehr vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung am 27. Juni, 2 Uhr (eventl. Berggesetznovellen, Bittschriften).

Schluß 1¼ Uhr.

VI. Posenscher Provinzial-Städtetag.

(Sonderbericht der Ostdeutschen Presse.)

Gr **Krotoschin**, 2. Juni.

Gestern nachmittag fand zunächst der Empfang der eintreffenden Vertreter des Städtetages und abends im Hotel Stein ein Kommers mit einfachem Imbiß statt, zu welchem etwa 90 Gäste erschienen waren. Die Stadt zeigte ein festliches Gewand, namentlich prangten das Rathaus und die städtische Töchterschule im festlichen Schmuck.

Die geschäftlichen Verhandlungen fanden in dem geräumigen Schulsaale der Höheren Töchterschule statt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des Städtetages, Oberbürgermeister Dr. Wilms (Posen), unter Hinweis auf die bevorstehenden freudigen Ereignisse im Kaiserhause des Landesfürsten und brachte das Kaiserhoch aus. Es sind vertreten: 56 Städte der Provinz Posen durch 122 Vertreter. Es sind etwa 200 Personen anwesend, darunter auch Vertreter der Staatsbehörden.

In die Tagesordnung eintretend, trägt der Vorsitzende den Geschäftsbericht vor, demzufolge dem Städtetag angehören 99 Städte mit 198 Stimmen. Er erwähnte die bessere Vertretung der Städte auf den Kreistagen, streifte die Frage wegen Einführung einer Ruhegehaltskasse für die Beamten, die noch nicht ihre definitive Erledigung gefunden hat, ferner die Angelegenheit betreffend Verbilligung der Tarifsätze für Beförderung von Straßenbaumaterialien aus den schlesischen Granitwerken, welche dem Eisenbahnminister zurzeit vorliegt und endlich das neue Fleischschaugesetz.

Bürgermeister Stüwe-Kosten referiert über die Kassenprüfung. Er hat die Jahresrechnungen pro 1901/02 und 1903/04 geprüft und für richtig befunden. Darnach beträgt jetzt der Bestand 3 078,67 Mark. Es wird Entlastung erteilt.

Bürgermeister Sponnagel (Krotoschin) begrüßt die Erschienenen namens der Stadt. Ihm erwidert Oberbürgermeister Dr. Wilms-Posen mit herzlichen Dankesworten für die gastfreundliche Aufnahme zugleich im Namen der Versammlung.

In Erledigung des 2. Gegenstandes der Tagesordnung berichtete der 1. Bürgermeister Dr. Krause-Schneidemühl über die Verhandlungen des letzten Preußischen Städtetages, insbesondere über den Wohnungsgesetz-Entwurf inbezug auf das Ansiedelungsgesetz, über das Fluchtlinien-Gesetz, das Bauen an unfertigen Straßen sowie die Anlieger- und die Entschädigungsfrage, das Kommunal-Abgaben-Gesetz, das Enteignungsgesetz. Er berichtete ferner über die auf dem Preußischen Städtetage zur Verhandlung gekommene Frage: „Die Rechte der Städte an ihren Schulen". Referent gibt eine Darstellung des Standpunktes des Stadtrates Ribe (Breslau) auf dem letzten Preußischen Städtetage. Hiernach seien die Schulen nicht Veranstaltungen des Staates, sondern der Gemeinde und den Staatsbehörden stehe wohl eine Schulaufsicht interner Art zu, nicht aber eine Einwirkung auf die äußeren Angelegenheiten des Schulwesens. (Bau, Umbau, Hergabe der Räume zu anderen Zwecken.)

Zu diesem Referat eröffnet Oberbürgermeister Dr. Wilms, der vorübergehend den Vorsitz an Oberbürgermeister Knobloch-Bromberg abgibt, die Diskussion, indem er namentlich zu der Frage Fluchtlinie und Ansiedlungsgesetz Stellung nahm. Er hält vom kommunalen Standpunkt aus die Vorschrift des Artikels 1 des Wohnungsgesetzentwurfs nicht für zweckmäßig, ebenso nicht für wünschenswert, daß den Wohlfahrtsgesellschaften besondere Vergünstigungen bei Regulierung unfertiger Straßen zugebilligt werden.

Stadtverordneter Rechtsanwalt Placzek-Posen hält die Verbesserung des Wohnungsgesetzentwurfs und das Fluchtliniengesetz für die Städte von eminenter Bedeutung. Er befürwortet die Bildung von Wohnungs-Aufsichtsämtern und zwar schon mit Rücksicht auf die Hygiene.

Ein inzwischen eingegangenes Begrüßungstelegramm des früheren Oberbürgermeisters Geheimen Regierungsrats Dr. Witting (Berlin), worin derselbe bedauert, verhindert zu sein, der ergangenen Einladung zum Städtetage Folge zu leisten und dem Wunsche Ausdruck gibt, daß die Verhandlungen des 6. Posenschen Städtetages zur kulturellen Hebung des preußischen Ostens beitragen mögen, wird unter großem Beifall zur Verlesung gebracht.

Oberbürgermeister Knobloch-Bromberg begrüßt es freudig, daß ein Mann, wie Geheimrat Witting, der in der preußischen Ostmarkenpolitik eine so einschneidende Rolle gespielt, ein politisches Lebenszeichen von sich gegeben hat und hebt ferner hervor, wie Geheimrat Witting besonders für Aufbesserung der Verkehrswege, des Schulwesens, Kunst und Wissenschaft und überhaupt des kulturellen Lebens vorbildlich und aneifernd gewirkt habe. Auf Antrag des Redners beschließt die Versammlung die Absendung eines Telegramms an Geheimrat Witting, als Ehrenmitglied des Posener Städtetages, wodurch ihm bester Dank und Gruß abgestattet wird.

In weiterer Erledigung der Tagesordnung referierte der Direktor des Kaiser Friedrich-Museums, Professor Dr. Kämmerer-Posen über „Was können die städtischen Verwaltungen auf dem Gebiete der Kunstpflege und zur Hebung des Kunstverständnisses in der Bevölkerung tun?" Er gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich immer weitere Kreise bei uns

---

(Nachdruck verboten.)

35] Im Munde der Leute.

Roman von **M. Buchholtz.**

XIV.

Als der Wagen, der seine Gäste nach D. zurückbrachte, Wulfs nachschauenden Blicken entschwunden war, stand er noch eine kleine Weile vor der Tür und schaute sinnend und glücklich vor sich hin. Dann stieg er die Treppe empor, betrat die Halle und befahl dem dort beschäftigten Mädchen, nachzusehen, ob Betty noch auf wäre und sie in diesem Falle zu ihm zu senden.

Aber ehe das Mädchen noch gegangen war, öffnete sich die Tür und Betty trat in das Zimmer.

„Ah, Sie kommen meinem Wunsche zuvor," sagte Wulf, „ich wollte Sie soeben rufen lassen, denn was wir noch beide miteinander zu besprechee haben, soll heute noch geschehen; folgen Sie mir!"

Er schritt ihr in sein Arbeitszimmer voran, um sich dann, kaum, daß die Tür sich hinter ihnen geschlossen hatte, mit über der Brust verschränkten Armen und einem strengen, fast drohenden Blick ihr zuzuwenden und zu sagen: „Daß Sie von morgen ab entlassen sind, versteht sich von selbst; aber vorher möchte ich wissen, wie Sie dazu kamen, mir das Glas zu entreißen, was enthielt dasselbe?" —

Bettys Gestalt hatte sich bei seinen ersten Worten wie in körperlichem Schmerz zusammengeduckt, aber im nächsten Augenblick richtete sie sich auf, und ihrer selbst nicht mächtig, lachte sie gellend auf und rief: „Also fortgejagt! Nun denn, warum soll ich es denn nicht sagen? Der Wein, den ich töricht genug war, Sie nicht trinken zu lassen, der — der enthielt — Gift!! — Hören Sie wohl, Gift — Gift — Gift," wiederholte sie fast schreiend, „das ich für die bestimmt hatte, die Sie hierher als Herrin bringen wollen, die Sie lieben und die ich dafür ärger hasse als die Sünde!" —

„Betty!" rief Wulf erschüttert und empört zugleich, daß sie so unumwunden zugab, was er sich zu denken noch immer gesträubt hatte. „Betty, mir konnten Sie das tun?"

„Ha — ha — ha," lachte diese auf, während ihre Augen wie im Wahnsinn flackerten, „wie ich das tun konnte? nun, ich sagt's ja schon, weil Sie die — die lieben und weil ich's nicht leiden will und leiden mag, daß Sie sie heiraten! Denn ich liebe Sie, liebe Sie seit Jahren mehr als mein Leben! Ach, ein gutes, ein einzig gutes, liebes Wort aus Ihrem Munde hätte mich auch gut gemacht," sie lag plötzlich auf ihren Knien und streckte flehend ihre Hände nach ihm aus, „warum sagten Sie es nicht, warum sahen Sie über mich stets fort, als wenn ich einfach nicht vorhanden wäre, warum hatten Sie nur Gedanken und Sinn für die andere, die Sie nicht entfernt so lieben kann wie ich?"

„Betty!" rief Wulf laut und gebieterisch, „was reden Sie da? Stehen Sie auf! Ich will nichts, nichts mehr von Ihren konfusen Ideen weiter hören, die ich nicht im entferntesten geahnt habe und die Sie zu einer Tat getrieben, die Sie zur Verbrecherin macht! Ja, zu einer Verbrecherin," fuhr er hart fort und sah finster zu ihr hin, die sich jetzt aufgerichtet hatte und mit geschlossenen Augen an der Tür lehnte. „Und wenn ich auch annehme, daß Sie diese Tat in einer Art geistiger Umnachtung getan, so bleibt sie doch so ungeheuerlich, daß ich mich nicht entschließen kann, Ihnen zu versprechen, selbst nicht in anbetracht Ihrer jahrelangen Dienste, dieselbe nicht weiter gerichtlich zu verfolgen. Ich will die Entscheidung darüber vielmehr Fräulein Frieben überlassen, mag sie bestimmen. Jetzt gehen Sie, um morgen in erster Frühe mein Haus zu verlassen, denn ich will Sie nie, hören Sie wohl, nie wiedersehen. Ihr Anblick ist mir verhaßt!"

„Verhaßt?" lachte Betty höhnisch auf und schnellte aus ihrer zusammengesunkenen Stellung auf, „verhaßt? Ja, so mußte es kommen, ich gab Ihnen meine Liebe und Sie geben mir Ihren Haß!"

In wilder Erregung war Betty aus dem Zimmer gestürzt und hatte gleich darauf das Haus verlassen. Ihre Pulse flogen, ihr Blut hämmerte wie rasend in ihren Schläfen und ihre Sinne vermochten nur den einen Gedanken zu fassen, fortgejagt zu sein, um morgen vielleicht ins Gefängnis zu müssen.

Nein, das nicht! Dann doch lieber nicht leben, tot sein und Ruhe haben. Was lag ihr überhaupt noch am Leben? Nichts, im Gegenteil, sie fühlte eine fast wilde Sehnsucht, nicht mehr denken und sich sorgen und grämen zu dürfen, aber daneben auch eine ohnmächtige Wut, daß der, welcher sie so elend gemacht, leben würde, leben an der Seite der anderen, um mit ihr vereint das Glück zu genießen, nach dem sie so heiß verlangt hatte.

Sie verwünschte jetzt ihre Schwäche. Warum hatte sie ihn daran gehindert, das Gift zu trinken, dann wäre er jetzt tot, und auch sie, die Verhaßte, würde sich nicht seiner Liebe gefreut haben können. O, wenn sie ein Mittel wüßte, ein einziges, um jetzt, ehe sie aus dem Leben schied, sich noch an ihm zu rächen!

Ihr Auge starrte brennend vor sich hin, weit entfernt, etwas von dem Zauber der sie umgebenden herrlichen Nacht zu gewahren, und ihre Hände ballten sich zur Faust, während sie murmelte: „Ich kann nicht sterben, ohne Rache an ihm genommen zu haben, ich kann nicht!"

Plötzlich schien ihr ein Gedanke zu kommen; triumphierend warf sie den Kopf zurück und eine wilde Freude leuchtete in ihren Augen auf. Eilig wandte sie sich dann den Fabrikgebäuden zu, um vor einem Hause, das verschiedenen Angestellten zur Wohnung diente, Halt zu machen. In einem der Fenster desselben zu ebener Erde schimmerte noch Licht, und durch die nicht ganz zugezogenen Gardinen dieses Fensters spähte jetzt Betty, um zu ihrer Befriedigung zu bemerken, daß der, den sie suchte, noch auf war.

Im nächsten Augenblicke stand sie in dem großen, etwas niedrigen Gemach, in dem Karl Danko an einem Tisch saß und jetzt bei ihrem Eintritt halb erschrocken, halb verwundert in die Höhe sprang.

„Betty, um Gotteswillen, Du hier! Und wie siehst Du aus! Ist etwas passiert? Rede doch, rede, was hat es gegeben, was fehlt Dir?"

Er war zu ihr getreten und schaute angstvoll in ihr bleiches, erregtes Gesicht, um das die Haare feucht und unordentlich hingen und aus dem die Augen wie die eines zu Tode gehetzten Wildes schauten.

„Karl!" rang es sich jetzt leise über ihre zitternden Lippen, „ich komme, um Dich an Dein Versprechen zu mahnen, das Du mir letzthin gegeben, Du weißt doch noch, daß Du mir gesagt, Du könntest mir alles zuliebe tun, nicht wahr?"

„Ja, sicher, Betty, und ich sags auch heute noch, sprich nur, was Du willst!"

Auf Bettys schmalen, blassen Wangen brannten jetzt zwei rote Flecken, schnell ging ihr der Atem aus und ein, und während sie mit ihren fieberheißen Händen Karls Rechte umschloß, sah sie ihn fest an und sagte schnell und flüsternd: „Sieh, Du weißt, daß ich ihn geliebt habe, so lang ich denken kann, es mag dumm von mir gewesen sein, aber ich habs getan und habe mich gehärmt, ach, wenn Du wüßtest wie sehr, als ich dann sehen mußte, wie er nur nach der anderen Verlangen trug. Daß ich mich dann an der anderen rächen wollte, mag schlecht von mir gewesen sein — aber trotzdem hätte er doch Mitleid mit mir haben sollen, denn was ich auch getan, ich tats aus Liebe zu ihm, aber — er —" sie lachte schrill auf, „er hat mich fortgejagt wie einen Hund, er hat mich dazu getrieben, daß ich nun am Rand der Verzweiflung stehe, er — er, den ich nun auch hasse, genau so verzehrend hasse wie Du, Karl, und deshalb, weil ich weiß, daß Du das tust, deshalb komm ich zu Dir und flehe Dich an: „Räche mich an ihm, er soll nicht leben und glücklich sein, nun ich seinetwegen fort ins Elend muß!"

Immer schneller, immer überstürzender hatte Betty gesprochen, jetzt hielt sie jäh an, ihre Augen schlossen sich einen Augenblick wie vor innerer Erschöpfung, dann zog sie schnell ihre Hand aus der Dankos und sagte noch hastig: „Lebe wohl, Karl, bete Du für meine arme Seele und räche mich!"

Damit hatte sie sich gewandt und war schnell aus dem Zimmer geeilt.

(Fortsetzung folgt.)

im Osten für die Frage der Kunsterziehung erwärmen. Er beklagt es, wie durch die moderne Bauweise alte schöne Baudenkmäler, z. B. kunstvolle Giebel und Fassaden immer mehr verdrängt werden. Die städtischen Verwaltungen würden durch die Inanspruchnahme für die Gesundheitspflege, Handel und Wandel im bürgerlichen Leben von ihrem Augenmerk für die Kunstpflege abgelenkt. Vielfach erschwere die kleinstädtische Sparsamkeit eine wünschenswerte Ausführung des Kunstsinnes. Er halte aber für die Städte die Frage der Kunstpflege für ebenso dringlich, wie die hygienische und wirtschaftliche Frage. Redner führt weiterhin aus, daß er im Interesse der Denkmalsfrage die Errichtung von Kreis-Museen und städtischen Altertumssammlungen nicht gutheißen könne, vielmehr dringend bitte, historische Kunstschätze und dergl. dem Kaiser Friedrich-Museum in Posen zu überweisen. Er regte ferner einen häufigen gemeinsamen Besuch des Museums an, wodurch der Kunstsinn gefördert werde. Redner erbietet sich bei Neubauten und anderen das Kunstleben berührenden Angelegenheiten mit Rat und Tat helfen zu wollen.

Korreferent, Stadtbibliothekar Dr. Minde-Pouet-Bromberg schließt sich den Ausführungen des Redners im allgemeinen an. Er hält Lesehallen für weniger ersprießlich, wenn nicht für einen geeigneten Leiter der Bibliotheken gesorgt werde, denn vielfach kämen Bücher zur Ausgabe, die besser ungelesen blieben. Für Wanderbibliotheken würden immer noch zu geringe Mittel aufgewendet, als daß ein ersprießlicher Nutzen erzielt werden könnte. Man solle in den Städten nicht nur Kunstschönheiten zu schaffen suchen, sondern die Einwohner auf vorhandene schöne Bauten, historische Denkmäler, deren Wert oftmals übersehen werde, aufmerksam und dadurch für die Kunst empfänglich machen. Auch in den Schulen könnte nach dieser Richtung hin der Kunstsinn geweckt werden. Redner empfiehlt für Hebung des Theaterwesens zu sorgen. Kleinere Städte, die zur Gründung eines eigenen Theaters die Mittel nicht besitzen, mögen sich zu Theaterverbänden, wie dies schon in anderen Gegenden geschehen ist, zusammenschließen. Was für Theater gilt, gelte auch für die Musik. Lebhafter Beifall dankte sowohl dem Referenten als dem Korreferenten für die anregenden und höchst interessanten Ausführungen.

Oberbürgermeister Knobloch-Bromberg richtet an die beiden Vorredner die Frage, ob sie zu ihren Ausführungen bestimmte Vorschläge zu machen haben.

Zu dem Thema ergriffen zunächst Oberbürgermeister Dr. Wilms, Stadtverordneter, Rechtsanwalt Nürnberg-Lissa, Stadtrat Düring-Bromberg zweiter Bürgermeister Künzer-Posen, Oberbürgermeister Knobloch-Bromberg, zweiter Bürgermeister Schwidetzki-Lissa und Fahnke-Koschmin das Wort.

Referent Professor Dr. Kämmerer-Posen zeigte sich gegenüber dem Antrage des Oberbürgermeisters Knobloch-Bromberg wegen Einkleidung seines Referats in bestimmte Thesen ablehnend.

Hierauf werden die geschäftlichen Verhandlungen des ersten Tages geschlossen (Schluß 2½ Uhr.) Um 4 Uhr erfolgten Wagenfahrten nach dem Stadtwalde und dem Kreismustergarten. Die Wagen wurden von der Stadt gestellt. Um 8 Uhr abends fand im großen Saale des Schützenhauses ein Festessen statt. An demselben nahmen 180 Herren teil.

* * *

Gr. Krotoschin, 3. Juni.

(Schluß des ersten Verhandlungstages (2. Juni).

Abends 8 Uhr fand, wie schon erwähnt, im großen Schützenhaussaale ein Festessen statt, woran sich auch Vertreter des Offizierkorps und der Bürgerschaft, insgesamt 180 Personen, beteiligten. Die Reihe der Toaste eröffnete der Kommandeur des Füsilierregiments Nr. 37, Oberst Deininger, welcher in markigen Worten das Kaiserhoch ausbrachte. Nach ihm feierte Oberbürgermeister Dr. Wilms die Stadt Krotoschin als Gastgeberin und brachte auf diese ein Hoch aus. Bürgermeister Sponnagel toastete auf den 6. Posenschen Städtetag, ihm folgte Erster Bürgermeister Dr. Krause (Schneidemühl) mit einem Hoch auf die Gäste des Städtetages, insbesondere das vertretene Offizierkorps und Regierungspräsident Krahmer-Posen auf die Bürgermeister.

Es wurde die Absendung zweier Telegramme beschlossen. Das eine an den Kaiser lautet:

„Die zu Krotoschin zum 6. Posenschen Städtetage versammelten Vertreter der Städte der Provinz Posen bitten Ew. Majestät untertänigst mit dem Ausdruck unverbrüchlicher Treue die aufrichtigsten Wünsche zu dem heutigen für unser erhabenes Herrscherhaus so bedeutsamen Tage entgegenzunehmen.

Der Vorstand.

J. A.: Dr. Wilms, Oberbürgermeister."

Das andere an den deutschen Kronprinzen gerichtete Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Die am Tage der festlichen Einholung Ew. kaiserlichen und königlichen Hoheit Braut zum Städtetage in Krotoschin versammelten Vertreter der Städte der Provinz Posen bitten zu dem heutigen Tage mit dem Ausdruck freudiger Anteilnahme die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche übersenden zu dürfen.

Der Vorstand.

J. A.: Dr. Wilms, Oberbürgermeister."

* * *

Zweiter Verhandlungstag.

Um 9 Uhr 15 Minuten vormittags eröffnete Oberbürgermeister Dr. Wilms die Verhandlungen unter Begrüßung der Erschienenen und bringt die von Professor Dr. Kämmerer-Posen zu seinem Referat von gestern bezüglich der Kunstpflege in den Städten aufgestellten Thesen zur Verlesung:

1. Die städtischen Verwaltungen müssen bestrebt sein, aus volkserzieherischen und volkswirtschaftlichen Gründen Maßnahmen zu treffen, um künstlerische Bestrebungen in der Bürgerschaft zu wecken und zu fördern.

2. Insbesondere erstreckt sich diese Verpflichtung auf den Schutz vorhandener Kunst- und Naturdenkmäler, die Betonung künstlerischer Gesichtspunkte bei dem Städtebau, die Weckung des Kunstsinnes wenn möglich schon in der Volksschule, beim Handwerker und Gewerbetreibenden.

3. Die Frage hinsichtlich Musik und dramatischer Kunst auch in den Schichten der arbeitenden Bevölkerung.

Zweiter Bürgermeister Schwidecki-Lissa wünscht, daß in diesen Thesen noch die Einrichtung von Wanderausstellungen für kleinere Städte, die sich eine große Ausstellung nicht leisten können, Berücksichtigung finde. Nach kurzer Debatte mit dem Vorsitzenden zieht Antragsteller seinen Antrag zurück.

Die Thesen werden angenommen.

Zweiter Bürgermeister Künzer-Posen, der bereits gestern zu dem Referat des Professor Dr. Kämmerer über Kunstpflege in der Provinz Posen Stellung genommen hatte, bringt folgende Thesen ein:

Der Vorstand wird ersucht, bei der königlichen Staatsregierung darauf hinzuwirken, daß der Erlaß eines Gesetzes beschleunigt werde, durch welches es ermöglicht wird, bei Neubauten eine größere Berücksichtigung der Entwickelung des schönen Stadtbildes, namentlich auch eine größere Rücksichtnahme benachbarter Baudenkmäler zu erzwingen.

Auch diese Thesen werden angenommen.

Stadtbibliothekar Dr. Minde-Pouet (Bromberg) macht die Mitteilung, daß er seitens der Historischen Gesellschaft in Posen beauftragt sei, an die Städtevertreter das Ersuchen zu richten, Programme und Berichte über die veranstalteten Schillerfeiern in der Provinz zwecks Aufnahme der Redaktion der „Monatsblätter der Historischen Gesellschaft" (Posen) zuzusenden. Der Wunsch dieses Redners wird auch von seiten des Vorsitzenden lebhaft unterstützt.

Zu Nr. 4 der Tagesordnung referiert Bürgermeister Stüwe-Kosten über „Die finanzielle Lage der Städte und ihre Inanspruchnahme für staatliche und provinzielle Zwecke."

Die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens und der sozialen Fürsorge hätten in den letzten Jahrzehnten im deutschen Vaterlande eine reiche Fülle von Gesetzen und Verordnungen in Reich und Staat gezeitigt und dadurch den Städten immer neue Aufgaben zugewiesen. Er teilt die Staatsgeschäfte in rein staatliche und Geschäfte, welche dem Staat und den Gemeinden gemeinschaftlich obliegen. Ein gemeinschaftliches Interesse haben Staat und Gemeinden an den Arbeiten der Polizei und des Schulwesens. Die Polizei sei gewissermaßen das Mädchen für alles. Für Schulzwecke zahle der Staat zwar Zuschüsse, die aber bei weitem nicht ausreichten. Es läge also eine starke Belastung der Städte in den Staatsgeschäften vor und es dränge sich ganz von selbst die Frage auf, was hiergegen zu tun sei. Darauf könnte man wohl antworten: Möge der Staat seine Geschäfte selbst besorgen. Das sei aber leichter gesagt als getan, denn für alle diese Arbeiten müßten dann Staatsbeamte angestellt werden und dies würde zu permanenten Kompetenzstreitigkeiten führen. Die Provinzialabgaben nehmen die Städte ganz erheblich in Anspruch. Der Prozentsatz, der sich in den 90er Jahren um die Zahl 20 bewegte, sei seitdem erheblich gestiegen. In den meisten Städten betragen die Kreis- und Provinzialabgaben mehr als die übrigen aufzubringenden Steuern. Sei also die finanzielle Lage der Städte eine überaus ungünstige, so glaube er — Redner — aus diesen Umständen die Pflicht des Staates herleiten zu müssen, seinerseits die Städte für die Wahrnehmung staatlicher Geschäfte zu entschädigen. Der Staat möge vor allen Dingen das Gemeindesteuerprivilegium der Beamten aufheben, was schon für zahlreiche Städte eine nicht zu unterschätzende Beihilfe sein würde. Der Staat erhebe von seinen Beamten die volle Einkommensteuer, verbiete aber den Gemeinden, von den Beamten die gleiche Gemeindesteuer wie von den anderen Einwohnern zu erheben. Auch solle der Staat den Städten mit Gymnasien die von den Städten zu leistenden Zuschüsse erlassen. Die Städte seien infolge ihrer ungünstigen Lage vielfach außer Stande, ihre Beamten in dem Maße zu besolden, wie es die Stellung und die Arbeitsleistung derselben beanspruche. Die Gewährung der Ostmarkenzulage an die Staatsbeamten verschärfe die Gegensätze der Besoldungen zwischen Staats- und Gemeindebeamten und hierfür sei ein Ausgleich namentlich da, wo die Besoldung der Gemeindebeamten eine ungünstige sei, dringend erwünscht. Lebhafter Beifall lohnte die Ausführungen des Redners.

Im Anschluß hieran referiert Bürgermeister Jahnke-Koschmin über die Höhe der Posenschen Provinzial-Feuer-Sozietäts-Beiträge in den Städten. Referent bittet wegen gerechterer Verteilung der Versicherungsbeiträge in Stadt und Land, insbesondere auf eine Ermäßigung der Beiträge der Städte bei den maßgebenden Stellen hinwirken zu wollen.

An der Diskussion über beide Referate beteiligten sich u. a. Oberbürgermeister Knobloch-Bromberg Magistratsassessor Dr. Levy-Hohensalza, Erster Bürgermeister Dr. Krause-Schneidemühl, Stadtverordnetenvorsteher Hirschberg-Posen, Bürgermeister Weinert-Wongrowitz, Stadtrat Plehn-Schneidemühl, Professor Zerbst-Schneidemühl und der Vorsitzende.

Erster Bürgermeister Dr. Krause-Schneidemühl beantragt die Annahme folgenden Beschlusses:

Angesichts der finanziellen Lage der meisten Posenschen Städte wird der Vorstand des Städtetages ersucht, dahin vorstellig zu werden, daß die von den Gemeinden für Königliche höhere Lehranstalten zu zahlenden Zuschüsse herabgesetzt oder ganz erlassen werden.

Bürgermeister Weinert-Wongrowitz beantragt: Der Städtetag der Provinz Posen wolle seine Ansicht dahin aussprechen, daß die Belastung der städtischen Verwaltungen mit staatlichen Geschäften, insbesondere mit Schreibarbeiten einen Umfang angenommen hat, der es erforderlich macht, eine Vereinfachung des Geschäftsganges herbeizuführen. Der Vorstand wird ersucht, Maßnahmen zu erwägen, welche auf Beseitigung des Mißstandes geeignet erscheinen.

Beide Anträge werden angenommen.

Punkt 5 der Tagesordnung: Referat über staatliche und städtische Maßnahmen auf dem Gebiete des Wohnungswesens mit besonderer Berücksichtigung des Preußischen Wohnungsgesetz-Entwurfes, wird mit Rücksicht darauf, daß der Berichterstatter, Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. Orgler-Posen am Erscheinen verhindert ist und andererseits die Materie bereits am ersten Verhandlungstage eine Besprechung erfahren hat, von der Tagesordnung abgesetzt.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung: „Regelung des Schankkonzessionswesens" ergreift 11.40 Uhr Stadtrat Dr. Unger-Posen als Berichterstatter das Wort und beantragt am Schlusse seiner Ausführung die Annahme einer Anzahl von Leitsätzen, durch welche zum Teil neue einschränkende Bedingungen für die Konzession usw. verlangt werden.

Nach lebhafter Debatte, an der sich Bürgermeister Hahn-Bojanowo, Stadtverordneter Dr. Ehrlich-Posen, Treinis-Hohensalza und der Vorsitzende beteiligen, werden die Vorschläge des Referenten zur Kenntnis genommen.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung ergreift der Vertreter der Stadt Gnesen das Wort und ladet den nächsten in 2 Jahren zusammentretenden Städtetag nach Gnesen ein. Der Vorschlag, mit großem Beifall aufgenommen, findet Annahme.

Der Vorsitzende spricht den Referenten und Korreferenten den Dank für ihre lichtvollen Ausführungen aus und wünscht dem Städtetag fernerhin gesunde Weiterentwickelung.

Bürgermeister Krackau-Rawitsch dankt namens der Versammlung dem Vorstande für seine Mühewaltungen. Um 1¼ Uhr nachmittags schließt der Vorsitzende die Verhandlungen.

Um 4 Uhr nachmittags fand eine Besichtigung des Rathauses, der katholischen Schule, des Krankenhauses und der Krotoschiner Dampfbierbrauerei von Hepner u. Katzenellenbogen statt. In letzterer war den Gästen ein Imbiß serviert.

Büchermarkt.

* **Deutscher Camera-Almanach 1905.** Ein Jahrbuch für Amateurphotographen. Unter Mitwirkung bewährter Praktiker herausgegeben von Fritz Loescher. 250 Seiten mit 131 Abbildungen und einer Grabüre. Preis 3,50 Mark, geb. 4 Mark. Verlag Gustav Schmidt in Berlin W. 10. Das Buch gibt in seinem illustrativen Teil einen Überblick über das photographische Schaffen der Gegenwart. Eine große Anzahl deutscher, österreichischer und schweizerischer Amateure sind mit Arbeiten jeden Genres und verschiedenster Positivausführungen vertreten. Es werden ferner u. a. die Photographie in natürlichen Farben, orthochromatische Photographie, Gelbscheiben-, Handcameraaufnahmen, Auswahl der Objektive, Tele-, Blumen-, Stereoskopaufnahmen von bewährten Autoren im Hinblick auf die tägliche Praxis erörtert. Ein Verzeichnis der deutschen Amateurvereine und der neueren photographischen Literatur bildet den Schluß. Das vorangedruckte Kalendarium mit Belichtungstabelle wird vielen Amateuren sehr erwünscht sein. Der Preis ist in Anbetracht der vortrefflichen Ausstattung und reichen Illustration ungewöhnlich billig und ermöglicht jedem Amateur die Anschaffung des Almanachs. Möge das Buch weiteste Verbreitung finden.

* Als neuesten Band seiner bekannten **Taschen-Albums** bringt der Verlag von P. J. Tonger in Köln **32 Alt-Arien** mit Original-Klavierbegleitung (Bd. 37, schön und stark kartoniert 1 Mark.) In diesen 32 Nummern konzentriert sich wohl alles, was die Oper wie auch das Oratorium an Gediegenem und Wertvollen für die Altstimme besitzt. Beethoven, Berlioz, Cherubini, Donizetti, Giordani, Haleby, Lortzing, Mendelssohn, Meyerbeer, Nicolai, Pergolese, Stradella, Weber, sie alle zieren das neue Album und keiner aus der erlauchten Gesellschaft ist übergangen. — Als ein besonderer Vorzug darf gelten, daß denjenigen Arien, die man in italienischer Sprache zu hören gewohnt ist, der italienische Originaltext neben der deutschen Übertragung belassen wurde.

Handelsnachrichten.

Bankausweis.

Berlin, 3. Juni. Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. Mai.

Aktiva.

Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Kilo fein zu 2784 M. berechnet	M.	1073 003 000 —	50 168 000
Bestand an Reichskassenschein.	„	30 182 000 —	314 000
„ an Noten and. Banken	„	10 245 000 —	22 569 000
„ an Wechseln	„	889 537 000 +	64 410 000
„ a. Lombardforderung.	„	69 965 000 +	10 577 000
„ an Effekten	„	2 065 000 —	49 953 000
„ an sonstigen Aktiven	„	85 262 000 —	7 936 000

Passiva.

das Grundkapital	M.	180 000 000	unverändert
der Reservefonds	„	64 814 000	unverändert
der Betrag der umlaufenden Noten	„	1272 805 000 +	44 479 000
der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	622 483 000 —	100 939 000
die sonstigen Passiva	„	20 157 000 +	507 000

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Mai 3 381 661 100 Mark abgerechnet.

Warenmarkt.

Bromberg, 5. Juni. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 160—170 M., abfallende und blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gut gesund, mindestens 125 Pfund holl. wiegend 140 M., leichtere Qualitäten 130 bis 139 M. — Gerste nach Qualität 130—136 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen Futterware 133—140 M., Kochware 150—160 M. — Hafer 122—136 M.

Danzig, 3. Juni. **Weizen** unverändert Gehandelt ist inländischer bunt 766 Gr. 167 M., hellbunt 170 M., hochbunt 783 Gr. 171,50 M., weiß 783 Gr. und 788 Gr. 172 M., rot 788 Gr. 168,50 M., russischer zum Transit Kubanka — M. per Tonne. — Roggen befestigt. Bezahlt ist inländischer 735 Gr. 139,50 M., russischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Hafer unverändert. Gehandelt ist inländischer hell 134 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Wetter: Bewölkt. — Temperatur: + 22 Gr. Reaumur. — Wind: SW.

Magdeburg, 3. Juni. (Zuckerbericht.) **Kornzucker** 88 Grad ohne Sack 11,70—11,80. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: Ruhig. — Brotraffinade I. ohne Faß 22,25. Kristallzucker 1. mit Sack 22,25—22,37½. Gem. Raffin. mit S. 22,12½—22,25. Gem. Melis mit Sack 21,62½—21,75. Stimmung: Ruhig. — Rohzucker 1. Produkt Transito franko an Bord Hamburg per Juni 23,65 Gd., 23,80 Br., —,— bez., per Juli 23,85 Gd., 23,95 Br., —,— bez., per August 24,00 Gd., 24,10 Br., —,— bez., per Oktober 20,40 Gd., 20,60 Br., per Oktober-Dezember 20,15 Gd., 20,25 Br. — Stetig.

Hamburg, 3. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, meckl. u. ostholst. 178—180. — Roggen ruhig, meckl. und altmärk. 153—158, russ. cif. 9 Pud 10/15 117,00. — Gerste ruhig, südruss. cif. Mai 105,50. — Hafer fest, holst. u. meckl. 154—156. — Mais fest, Amer. mixed cif. 103,00, La Plata cif. 103,25. — Rüböl fest, verzollt 49,00. — Spiritus flau, per Juni 20,00 Gd., — Br., per Juni-Juli 20,00 Gd., — Br., per Juli-August 20,00 Gd., — Br. — Kaffee loko stetig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 5,00. — Wetter: Teilweise bewölkt.

Köln, 3. Juni. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loko 50,00, per Oktober 50,50. — Wetter: Heiß.

Pest, 3. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, per Oktober 16,42 Gd., 16,44 Br. — Roggen per Oktober 13,26 Gd., 13,28 Br. — Hafer per Oktober 11,42 Gd., 11,44 Br. — Mais per Juli 14,86 Gd., 14,88 Br., per Mai 12,42 Gd., 12,44 Br. — Raps per August 23,80 Gd., 24,00 Br. — Wetter: Warm.

Paris, 3. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 24,45, per Juli 24,60, per Juli-August 23,90, per Septbr.-Dezbr. 21,90. — Roggen ruhig, per Juni 16,00, per Septbr.-Dezbr. 15,25. — Mehl fest, per Juni 31,65, per Juli 31,65, per Juli-August 31,50, per September-Dezember 29,50. — Rüböl stetig, per Juni 49,75, per Juli 50,25, per Juli-August 50,75, per Septbr.-Dezember 51,75. — Spiritus stramm, per Juni 55,75, per Juli 55,25, per Juli-August 54,25, per Sept.-Dezbr. 45,50. Wetter: Heiß.

Antwerpen, 3. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen stetig. — Mais stetig. — Gerste fest. — Hafer stetig.

London, 3. Juni. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

New-York, den 3. Juni. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8,50, do. für Lieferung per August 8,00, do. für Lieferung per Oktober 8,10, Baumwollenpreis in New-Orleans 8⅜. Petroleum Stand. white in New-York 6,90, do. do. in Philadelphia 6,85, do. Refined (in Cases) 9,60, Credit Balances at Oil City 1,27, Schmalz Western Steam 7,30, do. Rohe u. Brothers 7,40. — Mais per Juli 55½, do. per September —, do. per Dezbr. —. Roter Winterweizen loko 104⅜. Weizen per Juni —, do. per Juli 93, do. per Septbr. 86¼, do. per Dezember 85⅜. Getreidefracht nach Liverpool 1. — Kaffee fair Rio Nr. 7 7⅞, do. do. Nr. 7 per Juli 6,45, do. do per September 6,60. — Mehl Spring-Wheat clears 3,65. — Zucker 3¾. — Zinn 29,87—30,12. Kupfer 15,00. — Speck short clear 7,12½ — 7,25. Pork per Juli 12,60.

New-York, 3. Juni. Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 13 050 000 Dollars gegen 11 970 000 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 410 000 Dollars gegen 1 920 000 Dollars in der Vorwoche.

Geldmarkt.

Wien, 3. Juni. Eisb. 4prozt. No.-Rte. M./M. per Arr 100,70, Oesterr. 4proz. Rente in Kr.-W. per ult. 100,50, Ungar. 4proz. Goldrente 117,95, Ungar. 4proz. Rte. Kr.-W. 97,80, Türk. Lose p. M. d. M. 143,50, Buschtiehr.-A. Lit. B. —, Nordwb.-Akt. Lit. B. ult. 443,00, Oesterr. Staatsb. p. ult. 664,50, Südbahn-Gesellschaft 88,50, Wiener Bankverein 552,00, Kreditanst. Oesterr. p. ult. 662,50, Kreditbank Ung. allg. 777,50, Länderbank Oesterr. 456,00, Brüxer Kohlenbergw. —,—. Montang. Oesterr. Alp. 526,00, Dtsche. Reichsbkn. p. ult. 117,37. — Schwach.

Paris, 3. Juni. Französische Rente 99,60, Italiener 106,55, Portugiesen 3. Serie 68,35, 4proz. Russen konf. Anl. 1. u. 2. Serie —,—. 4proz. Russische Anleihe von 1901 —,—, 3 proz. Russische Anleihe von 1901 u. 2. Em. von 1904 —,—, Spanier äußere Anleihe 91,37¼, 4proz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —,—, 4proz. türk. unific. Anleihe 88,80, Türkische Lose —,—, Ottomanbank 615,00, Rio Tinto 1519, Suezkanalaktien —. — Träge.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion.
Berlin, 3. Juni 1905.

Fleisch p. ½ kg		Hühnerjunge, p. St.	0,55—1,00
Rindfleisch	59—66	Tauben p. St.	0,25—0,55
Kalbfleisch	86—90	Enten j. p. St.	1,50—3,00
Hammelfleisch	65—70	Gänse j. p. St.	5,00—6,00
Schweinefleisch	60—66	Puten p. ½ kg.	—
Wild p. ½ kg		**Eier.**	
Rehböcke	0,55—0,75	Grund-, p. Schock.	2,90—3,00
Rotwild	0,45—0,55	Kleine, p. Schock	—
Damwild	—	**Butter.**	
Wildschweine	—	Preise frc. Berlin.	
Geflügel.		Ia per 50 kg	106—108
Hühner alte p. St.	1,30—2,00	IIa do.	102—105

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thornerstraße.

Tageskalender für Dienstag, den 6. Juni. Sonnenaufgang 3 Uhr 42 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 15 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 33 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 22° 37'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach ¾7 Uhr morgens. Untergang vor ¾11 Uhr nachts.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit rel. %	Windrichtung	Bewölkung
6	4	Mittags 1 Uhr	758,2	27,3	10	SW	1
6	4	Abends 9 Uhr	756,0	21,1	40	SW	0
6	5	Früh 9 Uhr	754,1	26,4	25	WSW	0

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperatur-Maximum gestern 22,4 Grad Reaumur = 28,0 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 13,1 Gr. Reaumur = 16,4 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Sehr warm, zunehmende Bewölkung, Gewitter.

Schiffno passierte stromab:

Von Goldhaber per Weinberg, 3 Trakten: 529 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 762 kieferne Sleeper, 1728 kieferne einfache und 36 zweifache Schwellen, 3846 eichene Rundschwellen, 1093 eichene einfache und 1386 zweifache Schwellen.

Von Gasiorowski per Loewenstein, 2 Trakten: 1348 kieferne Rundhölzer.

Von Nimetz per Heckelmann, 5 Trakten: 125 kieferne Rundhölzer, 2140 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 708 kieferne Sleeper, 15 kieferne einfache Schwellen, 1 eich. Schwelle, 5400 Rundelsen.

Von Lipschütz per Salzmann, 5 Trakten: 3426 kieferne Rundhölzer.

Von Steinberg per Salzmann: 64 kieferne Rundhölzer.

Von Boas per Borochowitz, 4½ Trakten: 4222 kief. Rundhölzer.

Von M. Lewin per Goselof, 3 Trakten: 2100 kieferne Rundhölzer, 602 kieferne Steeper.

Von Steinberg per Mutowski, 2 Trakten: 1354 kieferne Rundhölzer.

Von Zucker per Faß, 4 Trakten: 65 kief. Rundhölzer, 1 kieferner Balken, 260 kieferne einfache Schwellen, 1080 tannene Rundhölzer 1230 tannene Balken und Mauerlatten.

Von Endelmann per Kornbaum, 7 Trakten: 3132 kief. Rundhölzer, 557 tannene Rundhölzer, 3284 Rundelsen, 659 Rundeschen.

Von Landau per Kaleginski, 3 Trakten: 1833 kieferne Rundhölzer, 60 tannene Rundhölzer, 115 Rundelsen.

Auch ein Arbeiter mit geringem Wochenlohn ist imstande, seine Kinder mit Kufeke's Kindermehl und Kuhmilch zu ernähren, da dasselbe den Kindern nur als dünne Suppe gereicht wird, welche in ¾ Liter nur 1 Eßlöffel Kufeke's Kindermehl enthält. Diese geringe Quantität des Kindermehles genügt, um die Kuhmilch leichter verdaulich zu machen und den Nährgehalt derselben zu erhöhen. Kufeke's Kindermehl fördert die Knochen- und Muskelbildung, regelt in hervorragender Weise die Verdauung und zeichnen sich die damit ernährten Kinder durch **gutes Gedeihen aus.**